Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 609. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 31. December 1878.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement der täglich in drei Ausgaben erscheinenden „Breslauer Zeitung", wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. Zenker's Nachfolger.
Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 18, bei Hrn. Rich. Stenzel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Ouvrier.
Altbüsserstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 36, bei Hrn. Carl Friedrich.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Alexander.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, a. d. Kas. 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.
Catharinenstraße 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburger- u. N. Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. C. Peter.
Freiburgerstraße 20, bei Hrn. Thamm.
Freiburgerstraße 33, bei Hrn. Drabnick.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Schaffartzik.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 26, bei Hrn. Müller.
Friedrich-Wilhelmsstraße 33, bei Hrn. Alb. Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 42, bei Hrn. Jul. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Hrn. Melde.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Röhricht.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Steinig.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. Pfeil.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Herm. Scholz.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. G. Beige.
Grüne Baumbrücke 1, bei Hrn. Kappler.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenerstraße 10, bei Hrn. H. Kalibabky.
Holzplatz 3 (Ohlauerthor), bei Hrn. Büttner.
Hubenstraße 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kleine Scheitnigerstraße 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Mätze u. Sohn.
Klosterstraße 3, bei Hrn. H. Franke.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Königsplatz 36, bei Hrn. G. A. Felscher.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Zimansky.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Prätzel.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. C. Stürze.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Scirba.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Böhm.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Albr. Müller.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn. Laube.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstr.-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemser.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. Erber.
Neudorfstraße 42a, bei Hrn. Krajowsky.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinrich Mayer.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstraße 18, bei Hrn. Gubisch.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Thomas.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Dohn.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Hannack.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Albert Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgraben 4b, bei Hrn. R. Scholtz.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Ad. Reisland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Hannack.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwarz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 36/37, bei Hrn. Carl Becker u. Co.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. Paul Neugebauer.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesgasse 35, bei Hrn. Kattner.
Neuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Neuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Neuschestraße 55, bei Hrn. Niepold.
Neuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Emanel Kirchner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Sandstraße 4, bei Hrn. Lewkowicz.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Illmer.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Scholz.
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Theodor Pusch.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Hatscher.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Neumeister.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Gustav Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pelz.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuscheck.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. Fr. Kruber.
Wäldchen 1, bei Hrn. August Gießer.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinhold Gruhn.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 30. December.

Von unterrichteter Seite erfährt das „Dtsch. Mont.-Bl.", daß den Mitgliedern des preußischen Statsministeriums von dem Inhalte des Schreibens des Reichskanzlers an den Bundesrath bis zum Momente der Absendung desselben nichts bekannt war. Daß im preußischen Staatsministerium dem Programm des Reichskanzlers keine Opposition gemacht werden wird, ist fast selbstverständlich, und man ist einigermaßen gespannt darauf, ob der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal sich auch eventuell für Getreide- und Viehzölle erklären wird. An der vom Reichskanzler erlassenen Staatsschrift hat zum großen Theile Fürst Bismarck selbst gearbeitet, das weitschichtige Material ist ihm vom Abgeordneten Freiherrn v. Varnbüler zugestellt worden, der seit Jahr und Tag schon der Berather des Reichskanzlers in wirthschaftlichen Fragen gewesen. Es heißt, Geh. Rath Lothar Bucher soll die Staatsschrift schließlich in der erlassenen Form zusammengestellt haben.

In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die Commission zur Revision des Zolltarifs ihre Arbeiten so beschleunigen solle, daß dem Reichstage bereits in seiner nächsten Session eine betreffende Vorlage zugehen könne. Der Reichskanzler hält gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeigneten, um für seine Pläne sowohl im Bundesrathe, als im Reichstage eine Majorität zu gewinnen. Es wird mitgetheilt, daß das Material, welches der Commission für ihre Berathungen unterbreitet werden soll, im Reichskanzleramte vollständig vorbereitet und gesichtet ist, so daß die Berathungen ohne Stockung verlaufen werden. Auch von anderer Seite, namentlich vom Vorsitzenden, dem Abgeordneten Freiherrn v. Varnbüler, wird noch vielfaches Material herbeigeschafft werden. Die von langer Hand betriebene Angelegenheit kommt ja am allerwenigsten den Schutzzöllnern überraschend, vielmehr haben diese die Zwischenzeit redlich benutzt, um für ihre Interessen Propaganda zu machen. Ueberdies ist auch im Reichskanzleramte ein Exemplar des im Auftrage der Schutzzöllner von den Herren Dr. Grothe und Regierungs-Rath Beutner ausgearbeiteten autonomen Zolltarifs für Deutschland vorhanden. Keinesfalls möge man sich auf gegnerischer freihändlerischer Seite dabei beruhigen, daß ein praktisches Ergebniß aus den Berathungen der Commission für die Revision des Zolltarifes in der nächsten Session des Reichstages nicht zu erwarten stehe.

Herr Hobrecht soll sich im Allgemeinen befriedigt über seine Mission in Friedrichsruhe ausgesprochen und nach der „Voss. Z." hervorgehoben haben, daß zwischen ihm und dem Reichskanzler in den Steuerfragen vollkommenes Einverständniß herrsche. Fürst Bismarck, dem Alles daran gelegen, sein neues Programm zur Durchführung zu bringen, hat angeblich dem Finanzminister gegenüber sich zu Concessionen betreffs der von liberaler Seite aufgestellten Forderung nach Quotisirung der directen Steuern geneigt gezeigt, und hat Herr Hobrecht dem Kaiser über die Ergebnisse der Conferenz von Friedrichsruhe in der Audienz am Donnerstage eingehenden Bericht erstattet. Man versichert, daß der Finanzminister in der Lage sein würde, bei dem von der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses an das Plenum zu erstattenden Generalbericht die näheren Modalitäten anzugeben, unter welchen die Regierung bereit ist, die theilweise Quotisirung zu gestatten.

Wie aus unserer unten folgenden Berliner △-Correspondenz hervorgeht, ist über das Verbleiben oder den Rücktritt des Cultusministers Dr. Falk noch nichts entschieden. Sie hängt jetzt wesentlich von dem Entgegenkommen des Oberkirchenraths ab. Der Minister hat seinerseits die Grenzen der möglichsten Zugeständnisse erreicht, zu denen er sich, den dringenden Vorstellungen des Reichskanzlers und seiner persönlichen Freunde nachgebend, bereit erklärt hat. Richtig dürfte der Erlaß eines kaiserlichen Schreibens an den Minister sein, in welchem demselben das kaiserliche Vertrauen ausgesprochen ist. Ob dies Schreiben speciell die kritischen Punkte berührte, um die es sich jetzt handelt, ist nicht bekannt geworden, es wird aber bezweifelt. Hoffen wir, daß Falk seinem Posten erhalten bleibe.

In **Oesterreich** hat sich der Reichsrath nach Erledigung der dringlichsten Vorlagen bis auf Weiteres vertagt.

Bezüglich der Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte schreibt die „Grazer Tagespost":

„Die Convention über Novibazar soll schon als derart gesichert gelten, daß einerseits die Pforte bereits die Rückzugsroute für ihre Truppen aus dem Sandschak vorgeschrieben und die Einleitungen für die künftige Organisation seiner Verwaltung getroffen hat, andererseits soll das Reichs-Kriegsministerium den Höchstcommandirenden in Bosnien bereits angewiesen haben, den eventuellen Einmarsch vorzubereiten und sich speciell darüber zu äußern, ob etwa und wie viel frische Truppen für die Occupation erforderlich sein möchten, deren Vollzug vorläufig mit drei Divisionen in Aussicht genommen wäre, während die bleibende Besatzung mit den Hauptpunkten Novibazar, Sjenica und Novavaros nur zwei Divisionen stark sein würde. Endlich sollen die in Dalmatien wieder eingerückten Truppen schon Marschbereitschafts-Befehl erhalten haben. Die Occupation des Sandschaks Novibazar wird somit im Princip als beschlossen betrachtet."

Das **schweizerische** Justiz- und Polizei-Departement hatte bald nach den in Folge der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin verfügten Ausweisungen von Socialdemokraten ein Kreisschreiben an die Cantonsregierungen gerichtet, dessen Wortlaut uns jetzt vorliegt. Es heißt darin:

„Durch verschiedene Umstände ist es für uns sehr wahrscheinlich geworden, daß eine gewisse Anzahl von den Förderern und Anhängern der Socialdemokratie in Folge der in Deutschland gegen sie getroffenen Maßregeln nach der Schweiz komme, um von hier aus ihre agitatorische Thätigkeit gegen die Regierungen und gegen die verfassungsmäßigen Zustände anderer Staaten fortzusetzen. Wenn auch der Bundesrath auf der einen Seite keineswegs geneigt ist, das Asyl politischer Flüchtlinge, wie es bis anhin gewährt worden ist, zu schmälern, so ist er doch auf der andern Seite entschlossen, jeder Thätigkeit solcher Flüchtlinge, sei es durch Schrift oder Wort, wodurch die freundschaftlichen Beziehungen der Schweiz zu andern Staaten gestört werden könnten, entgegenzutreten. Wir ersuchen Sie, der Entwickelung der Verhältnisse in diesem Sinne Aufmerksamkeit zu schenken und uns stets durch genaue Berichte auf dem Laufenden zu halten. Zu diesem Ende übermachen wir Ihnen ein Verzeichniß von 34 Personen, die als hervorragende socialdemokratische Parteigänger aus Berlin ausgewiesen worden sind. Es wäre uns sehr erwünscht, bald nach Empfang dieses Schreibens Bericht über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit in Ihrem Canton zu erhalten."

Die Hoffnung, daß das neue **italienische** Cabinet sich jeder Gemeinschaft mit Crispi und dessen Anhängern fern zu halten im Stande sein werde, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens schreibt ein römischer Correspondent der „A. Z." unter dem 25. d.:

Daß die beiden Parteien Depretis und Crispi eine Fusion eingegangen sind, daran ist nach dem Eintritt zweier so prononcirten Crispianer, wie Tajani und Morana, in die Regierung nicht mehr zu zweifeln, wenn auch ihr Herr und Meister sich einstweilen noch in der Reserve hält und sein Leiborgan, die „Riforma", wieder einmal orakelt: „unser Freund" habe gegenüber der gegenwärtigen Regierung keinerlei Verbindlichkeiten übernommen, sondern beharre in seiner allseitig unabhängigen politischen Ueberzeugung. Derartige eben so hochtrabende wie nichtssagende Redensarten gehören eben einmal zu dem Schwindelsystem, womit der große Staatsmann Crispi den Leuten zu imponiren glaubt und früher auch oft imponirt hat. Augenblicklich machen diese Posaunenstöße nur herzlich wenig Eindruck, da jedermann einsieht daß die parlamentarische Situation für das Ministerium jetzt genau dieselbe ist wie im März dieses Jahres, höchstens nur noch etwas schlechter, und daß, wenn damals die Herren Depretis und Crispi viribus unitis sich nicht halten konnten, sie jetzt nur noch um so weniger dazu im Stande sein werden.

In der italienischen Presse finden, wie telegraphisch bereits gemeldet wurde, die angeblichen Annexionsanträge der albanesischen Liga eine ziemlich einmüthige Ablehnung. „Popolo Romano", ein Organ des neuen Ministeriums, sagt darüber: „Um sogleich jedweder Selbsttäuschung ein Ende zu machen und auch der europäischen Presse unnütze Bemerkungen zu ersparen, glauben wir versichern zu können, daß die italienische Regierung, wie alle anderen ernsthaften Regierungen, ihre Normen nach dem europäischen Völkerrechte eingerichtet; die im Berliner Vertrage gelösten Fragen können im Interesse der Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens keiner weiteren Erörterung unterzogen werden." — Die „Libertà", ein Organ der Rechten, bemerkt: „Zur Vollziehung einer Incorporation gehören jedenfalls zwei: die albanesische Liga auf der einen und Italien auf der anderen Seite. Nun ist es aber positiv, daß Italien im gegenwärtigen Augenblicke von jeder Idee einer Eroberung oder einer Annexion weit entfernt ist."

In **Frankreich** geht man jetzt entschiedener als jemals gegen die Congregationistenschulen vor. So ist namentlich in der Sitzung am Weihnachtsabend vom Pariser Stadtrathe ein Beschluß gefaßt worden, dessen Wirkung sich auch in der Provinz geltend machen wird. Mit 63 gegen 3 Stimmen wurde beschlossen, daß Gehalt der Lehrer und Lehrerinnen aus den Congregationen auf das Minimum herabzusetzen, welches das Gesetz vorschreibt. Dieses wechselt zwischen 250 bis 150 Frcs. jährlich. Der Zweck des Beschlusses ist klar, man will die Congreganisten nöthigen, die Pariser Schulen, welche sie leiten, zu verlassen. Das hat auch der Staatsrath Namens der Commission ganz offen erklärt. Das Beispiel von Paris wird in den Departements ohne Zweifel Nachahmung finden. Schon hat die Stimmung, welche die Gemeinderäthe dazu führt, die Congreganisten durch Laien zu ersetzen, sich sehr verbreitet, und wo sie noch nicht hervortritt, liegt dies nur an örtlichen Einflüssen, die noch aus der Periode der moralischen Ordnung herstammen. So lange die Mehrheit im Senate reactionär war und die Deputirtenkammer wiederum auflösen konnte, war die Rückkehr eines Ministeriums des Kampfes immerhin möglich, und diese Möglichkeit machte furchtsam. Wenn aber die Wahl am 5. Januar eine republikanische Mehrheit im Senate schaffen wird, so wird die Furcht unter der ländlichen Bevölkerung, wo sie durch die Clericalen unterhalten wird, schwinden. Viele Gemeinderäthe werden nicht mehr Angst haben, sich zu compromitiren und sich Chikanen von Seiten der Ultramontanen auszusetzen. Der französische Bauer ist furchtsam, besonders wenn es sich darum handelt, der Geistlichkeit entgegenzutreten; er will dann erst sicher sein, daß er der Stärkere ist. Er wird deshalb erst dann entschlossen auf dem liberalen Wege fortschreiten, wenn er überzeugt ist, daß die republikanische Regierung wirklich feststeht. Die Maires der Dörfer werden vor Allem dahin streben, die Congreganistenschu[len] durch Laienschulen zu ersetzen, denn die Congreganistenschulen geben

Pfarrern einen großen Einfluß auf die Familien. Die Laienschule aber wird das Ansehen des Maires vermehren, weil er an dem liberalen Lehrer eine politische Stütze gegen den Einfluß des Pfarrers finden wird. Zwischen den Maires und dem Pfarrer besteht in den vielen Orten meistens eine gewisse Eifersucht um den Vorrang, und diese Eifersucht wird nicht ohne Einfluß auf die Bewegung zu Gunsten der Laienschulen sein.

In **Belgien** hat die Repräsentantenkammer am 20. d. Mts. nach langer und lebhafter Debatte das Gesetz über das Armeecontingent mit 68 gegen 47 und 3 neutralen Stimmen angenommen. Die Abstimmung ergab das bemerkenswerthe Resultat, daß auf beiden Seiten, bei den Liberalen, sowohl wie bei den Katholiken, sich Gegner des Gesetzentwurfs befanden, theoretische Gegner des obligatorischen Militairdienstes überhaupt, oder doch Gegner des herrschenden Systems der Conscription. Da die Annahme oder Verwerfung des Gesetzes aber eine Parteifrage war, so stimmten die liberalen Gegner des Gesetzes dennoch dafür. Herr Couvreur erklärte diese Haltung der Linken, wofür der Minister des Auswärtigen ihm seinen Dank aussprach und zugleich sagte, daß die Regierung bestrebt sein werde, die Uebelstände der Conscription abzustellen.

Ueber die Ermordung des Ex-Präsidenten der Republik **Peru** und Senatspräsidenten Pardo werden jetzt nachstehende Einzelnheiten aus Lima mitgetheilt:

Am 16. November Mittags zwei Uhr traf Don Manuel Pardo in Begleitung der Doctoren Manuel Maria Rivas und Adan Melgar in einem Miethswagen an der Thüre des Senats ein, und stieg daselbst ab, um sich durch das Vestibul in den Senat zu begeben. Die Wache, welche zu dem „Pichincha"-Bataillon gehörte, stand auf der linken Seite des Hofes: der Capitain am Thor, der Sergeant am andern Ende. Die Wache präsentirt und der Hornist stieß in sein Horn. Pardo und Rivas betraten den Hof Seite an Seite; Pardo grüßte den Capitain und gab ihm im Vorübergehen ein Zeichen, die Ehrenbezeugungen zu unterlassen, worauf die Soldaten die Gewehre bei Fuß nahmen. Sennor Pardo war gerade im Begriff, den inneren Hof zu betreten, als der Sergeant der Wache, Melchor Montoya sich umwandte, kaltblütig auf ihn anlegt und abdrückte. Die Kugel streifte die Hand des Sennor Rivas und traf Pardo unter dem Schulterblatt, durchdrang den Körper, wobei die Lunge verletzt wurde und fuhr in die gegenüberstehende Mauer. Pardo legte die Hand auf die Brust, machte noch einige Schritte und fiel dann zu Boden. Der Mörder floh, ohne von seinen Cameraden aufgehalten zu werden; schließlich eilte ihm der Sergeant der Wache des Gensdarmerie-Corps nach und brachte ihn zurück, worauf er im Arrestlocal des Senatsgebäudes untergebracht wurde. Der unterdessen bei Pardo eingetretene Blutsturz ließ keine Hoffnung auf Rettung zu; als Dr. Macedo ihm etwas Cognac zur Stärkung gereicht, rief er: „Ich ersticke". Als man ihm mittheilte, daß seine Familie angekommen sei, bat er, in sitzende Stellung gebracht zu werden und rief dann: „Ich empfehle meine Familie dem Congreß." Seine letzten Worte waren: „Ich verzeihe Allen: auch meinem Mörder." Sobald der Präsident der Republik von der Unthat Kenntniß erhalten hatte, eilte er in den Senat, berief seine Adjutanten und gab den Befehl, daß die ganze Wache entwaffnet und festgenommen und durch eine Wache aus dem „Ayacucho"-Bataillon ersetzt werde. Bleich und schweigsam verblieb der Präsident im Senat, bis seine Befehle ausgeführt, worauf er sich in die Kaserne der Lima-Gendarmerie begab und den Sergeanten, welcher den Mörder arretirt hatte, zum Unteroffizier ernannte. Melchor Montoya ist ein junger Mann mittlerer Statur und von indianischer Abkunft. Er soll das Eingeständniß gemacht haben, daß die Ermordung Don Manuel Pardo's mit einer Verschwörung im Zusammenhang stehe, an welcher alle Sergeanten und sogar einige Offiziere des „Pichincha"-Bataillons betheiligt seien."

Ueber ein Resultat der Untersuchung hat man jedoch noch nichts gehört.

Deutschland.

= **Berlin,** 29. Decbr. [Antrag Waldeck's. — Erledigte und noch zu erledigende Vorlagen für den Landtag.] Die fürstlich Waldeck'sche Regierung hat folgenden Antrag an den Bundesrath gerichtet:

„In den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont, deren Bevölkerung fast ausschließlich auf den Betrieb der Landwirthschaft angewiesen ist, findet ein Fabrikbetrieb in irgend nennenswerthem Umfange und in solcher Ausdehnung, wie sie die Vorschrift im § 139b des Gesetzes vom 17. Juli d. J., betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, voraussetzt, nicht statt. In dem Fürstenthum Pyrmont befinden sich zwar 19 Cigarrenfabriken, die jedoch zusammen im Jahresdurchschnitt nur 496 Arbeiter beschäftigen und deren einfacher Betrieb keine Schwierigkeit der Controle bietet. Zur Anstellung besonderer Beamten, denen ausschließlich oder neben den ordentlichen Polizeibehörden die Aufsicht über die Ausführung der die Verhältnisse der Fabrikarbeiter betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung zu übertragen wäre, liegt daher kein Bedürfniß vor, weshalb die waldeckische Landesregierung beantragt: Der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont von der Anstellung besonderer Beamten zur Aufsicht über die Ausführung der im § 139b des Gesetzes vom 17. Juli d. J. bezeichneten Bestimmungen abgesehen werde."

Von den dem Landtage gemachten Vorlagen ist bis jetzt von beiden Häusern nur ein verschwindender Bruchtheil erledigt worden, nämlich:

Die Gesetze über die Eisenbahn von Dortmund nach Oberhausen; über Erwerbung der Grundstücke für die geburtshilfliche Klinik; der Nachtrags-Etat pro 1878/79; der Rechenschaftsbericht über die Consolidirung der preußischen Staatsanleihen und der auf den Unterstützungswohnsitz bezügliche Bericht. Im Abgeordnetenhause erledigt sind noch: die Entwürfe über die Eisenbahn von Finnentropp nach Rothenmühle und über die Zuständigkeit verschiedener Ministerien.

Zu erledigen bleiben:

Die Gesetzentwürfe: über Ausführung der Civilprozeßordnung; über Zwangsvollstreckung gegen Beneficialerben; die Uebergangsbestimmungen zu Civil- und Strafprozeßordnung; die Feld- und Forstpolizei-Ordnung; die Ausführung der Concursordnung; das Gesetz über Reorganisation der sächsischen Stifter; die Uebersicht der Staats-Einnahmen pro 1877.78; die Hinterlegungsordnung; das Gesetz über die hessische Brandversicherung; die Entwürfe über die Landescultur-Rentenbanken und über die Wassergenossenschaften; der gesammte Staatshaushaltsetat; das Gesetz über die Homburger Eisenbahn; das Ausführungsgesetz zum Gerichtskostengesetz; das Communalsteuergesetz; die Haubergsordnung für Siegen: das Gesetz bezügl. der Zwangsvollstreckung über unbewegliches Vermögen; die allgemeinen Rechnungen pro 1875; das Gesetz über Verpfändung von Kauffahrteischiffen in der Provinz Hannover; die Zusatzbestimmung zur Verfassungs-Urkunde; die Abänderung des Gesetzes über Verwaltung des Staatsschuldenwesens; Gesetze wegen Ablösung von Gefällen; wegen Auseinandersetzungs-Verfahren im Kreise Herzogthum Lauenburg; über Forstnutzung von Staatswaldungen der vormals kurhessischen Landestheile; über das Grundbuchwesen in Ehrenbreitstein; Staatsverträge mit verschiedenen Staaten über Begründung von Gerichtsgemeinschaften; Gesetze über Rheinschifffahrts- und Elbzollgerichte; über Grundbuchwesen in Schleswig-Holstein und Hannover; über Radfelgenbeschläge in Hannover; über Competenzconflicte zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden; über Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst; über die Dienstverhältnisse der Gerichtsschreiber; über die gerichtliche Verfolgung von Amtshandlungen; über die richterlichen Mitglieder der Grundsteuer-Entschädigungs-Commission; über Abänderung der Disciplinargesetze; die Schiedsmanns-Ordnung und endlich die Anleihe über Verbesserung der märkischen Wasserstraßen. Dazu kommen nun noch Anträge und Petitionen.

Wenn bis zur dritten Februarwoche, dem spätesten Termin für die Reichstagsberufung, mit den kleineren Vorlagen provinziellen Inhalts, der Etat und die Justizvorlagen erledigt werden sollen, so ist dies das Höchste, was zu erreichen sein wird.

Berlin, 29. Decbr. [Die Concipienten. — Erkenntniß des Obertribunals. — Postalisches. — Polizeiverordnung für Berlin.] Auf Veranlassung des Handelsministers Maybach werden gegenwärtig in allen Regierungsbezirken des preußischen Staats Erhebungen angestellt, ob nicht der freie Betrieb des Gewerbes der mit Anfertigung von schriftlichen Aufsätzen beschäftigten Personen (der sogen. Concipienten) zu Uebelständen geführt habe, welcher Art dieselben seien und auf welche Weise ihnen entgegengetreten werden könne. Die einzelnen Regierungen sollen in ihren bis zum 1. Januar einzuliefernden Berichten die Zahl der beschäftigten Concipienten und deren Bildungsstand des Näheren angeben. — In der gestern ausgegebenen Nummer des Justizministerial-Blattes wird der Wortlaut des unterm 25. October d. J. in Sachen des bekannten Dominikanerpaters Grafen Robiano ergangenen Erkenntnisses des Obertribunals mitgetheilt. Wir heben aus demselben nur die beiden festgestellten Rechtsgrundsätze hervor: 1) die Mitglieder aufgelöster, mit der Seelsorge befaßter Orden haben die Befugniß zur Seelsorge verloren, sollte ihnen auch vor Publication des Gesetzes vom 31. Mai 1875 ein geistliches Amt verliehen sein; 2) die Berufung zu einem geistlichen Amt schließt die Strafbarkeit geistlicher Amtshandlungen nicht aus, wenn dem Berufenen die Berechtigung fehlt, die in Rede stehenden Amtshandlungen vorzunehmen. — Der Generalpostmeister Dr. Stephan scheint auf der Ansicht zu beharren, daß in Deutschland ein früherer Postschluß und zwar sowohl für die Briefpost als für die Geld- und Packetpost, im Interesse des Publikums und der Postanstalt, sowie ihrer Beamten zu empfehlen und durch Einführung einer mäßigen Gebühr für verspätet eingelieferte Sendungen ohne fühlbare Erschwerung des Verkehrs zu erreichen sei. Die Einführung einer solchen Gebühr soll den Zweck haben, der leidigen Gewohnheit des Publikums zu steuern, früher fertig gestellte Sendungen kurz vor Postschluß insgesammt einzuliefern und so einen Massenandrang in den Postbureaus herbeizuführen, der die Ordnung im Postbetriebe beeinträchtigt, die Kräfte der Postbeamten zu den Abgangszeiten aufs Aeußerste in Anspruch nimmt und die sichere und pünktliche Ueberkunft der Postsendungen gefährdet. Geplant wird, daß der Postschluß etwa eine Stunde früher als jetzt erfolge und für jede Sendung, die nach Eintritt der Schlußzeit noch zur Mitsendung eingeliefert wird, 5 Pf. — für einzuschreibende Briefe vielleicht 10 Pf. — als Gebühr zur Hebung kämen. — Aus den Kreisen des interessirten Publikums ist bereits vor Monaten, als die Idee zuerst auftauchte, lebhafter Protest erhoben worden. Der Hinweisung auf die bestehenden Verhältnisse in Frankreich und England begegnet man mit der Abweisung, daß nicht alles Fremde nachahmungswerth sei. — Für Berlin wird jetzt eine Polizeiverordnung durchgeführt werden, wonach allen Kindern unter 14 Jahren das Feilhalten, Ausrufen u. s. w. von Waaren auf öffentlichen Straßen und Plätzen, auf Hausfluren ꝛc. während der Abendstunden, so lange die öffentlichen Straßenlaternen brennen, und in Schanklocalen, Conditoreien, Restaurationen zu allen Tageszeiten verboten wird. Gast- und Schankwirthe, Conditoreien, Restaurateure, welche in ihren Localen den verbotenen Handel dulden, Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche Kinder zu demselben anhalten, sowie die Kinder, welche den Handel betreiben, werden unter Strafe gestellt. Der Erlaß eines solchen Verbots hatte sich längst als Nothwendigkeit herausgestellt.

△ **Berlin,** 29. Decbr. [Die Stellung Falk's.] Daß von den drei genannten Hof- und Dompredigern bei der Wahl in den Oberkirchenrath neben den zwei älteren auch der jüngste und heißblütigste, der politische Agitator Stöcker in den Oberkirchenrath berufen werden könnte, hat sicher Niemand geglaubt, der nur eine oberflächliche Kenntniß von unseren kirchlichen Parteiungen und von den tragikomischen Geschicken des Herrn Stöcker als Bekehrer der Socialdemokraten Grüneberg, Küster und Consorten, als Gründer und Präsident der christlich-socialen Arbeiterpartei und als conservativer Reichstags-Candidat dreier Berliner Wahlkreise besitzt. Mit

1878 †.

Von gekrönten Häuptern und fürstlichen Familien hat das heut zu Ende gehende Jahr so Manchen aus den Reihen der Lebenden gestrichen. Am 9. Januar starb zu Rom Victor Emanuel, König von Italien, im Alter von 58 Jahren. — Am 8. März starb zu Wien Franz Carl Josef, Erzherzog von Oesterreich (verzichtete am 2. Decbr. 1848 auf die Thronfolge zu Gunsten seines ältesten Sohnes Franz Josef), im Alter von 76 Jahren. — Am 12. Juni starb zu Paris der vormalige König von Hannover Friedrich Alexander Carl Ernst August Georg V. königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc., im Alter von 59 Jahren. — Am 26. Juni starb zu Madrid die Königin Mercedes von Spanien, Gemahlin des Königs Alfonso und Tochter des Herzogs von Montpensier im jugendlichen Alter von 18 Jahren. Sie war erst 5 Monate mit dem Könige vermählt. — Am 22. August starb zu Havre die ehemalige Königin von Spanien Christine (Tochter des Königs Franz I. beider Sicilien und Gemahlin des Königs Ferdinand VII. von Spanien, nach dessen Tode — 1833 — Christine nebst ihrer Tochter Isabella Regentin wurde) im Alter von 72 Jahren. — Am 24. October ist der Herzog Carl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im Alter von 66 Jahren gestorben. — Am 16. Novbr. starb zu Darmstadt die jüngste Tochter des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, Prinzessin Marie, im Alter von 4 Jahren. — Am 14. December starb zu Darmstadt die Großherzogin Alice von Hessen-Darmstadt (Tochter der Königin Victoria von England) im Alter von 35 Jahren.

Von angesehenen hohen Militärs und Offizieren der Marine starben: am 5. Januar zu Stuttgart, der commandirende General des 13. (würtembergischen) Armeecorps, General der Infanterie v. Schwartzkoppen im Alter von 67 Jahren. — Am 8. Januar starb zu Paris General Montauban Graf v. Palikao im Alter von 82 Jahren. — In der Nacht zum 10. April starb zu Berlin der General der Infanterie Hermann v. Holleben im Alter von 74 Jahren. — Am 30. April starb zu Baden-Baden der General der Cavallerie von Hartmann im Alter von 62 Jahren. — Am 5. Mai starb der frühere langjährige Chef des Ingenieur-Corps, General der Infanterie z. D. Johann Ludwig Leopold v. Brese-Winiary im 91. Lebensjahre. — Am 6. Juni ist zu Paris der Marschall Baraguey d'Hilliers gestorben. — Am 10. October starb zu München der Chef des Generalstabes Generallieutenant Graf Max Bothmer im Alter von 62 Jahren.

Aus der Reihe der Staatsmänner schied der berühmte Staatsmann Lord John Russel, welcher in einem Zeitraum von 36 Jahren verschiedene britische Ministerposten bekleidete. Er starb am 28. Mai in Pembroke Lodge (bei London) im Alter von 86 Jahren.

Von angesehenen hohen Beamten starb: am 5. Januar der frühere Kriegsminister des Königreichs Italien General Graf Lamarmora im Alter von 73 Jahren. — Am 31. Januar starb zu Berlin der Chefpräsident des Obertribunals, ehemaliger Staatsminister von Uhden im 80. Lebensjahre. — Am 8. August starb zu Berlin der Director der geistl. Abtheilung des Cultus-Ministeriums (einer der vorzüglichsten Beiräthe des Herrn Cultusministers Dr. Falk) Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. jur. Franz Förster im Alter von 59 Jahren. — In der Nacht vom 15. zum 16. September starb zu Freiburg in Baden der ehemalige vortragende Rath im preußischen Unterrichts-Ministerium, der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Ferdinand Stiehl (Verfasser der bekannten Regulative) im hohen Alter. — Am 12. October starb zu Merseburg der Wirkl. Geheime Rath, frühere Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dechant des Hochstiftes zu Merseburg, Erbadministrator der Klosterschule zu Roßleben, Mitglied des Herrenhauses Hartmann Erasmus von Witzleben im 73. Lebensjahre. — Am 28. October starb zu Wiesbaden der kaiserl. russische Wirkl. Staatsrath Th. von Grimm (Erzieher mehrerer russischer Prinzen und bekannter Schriftsteller) im Alter von 72 Jahren. — In der Nacht zum 28. Novbr. starb zu Berlin der Wirkl. Geh. Ober-Justizrath und Ministerial-Director Frhr. v. Glaubitz (ein Schlesier) im hohen Alter. — Am 2. December starb zu Berlin der ehemalige preußische Finanzminister, Alterspräsident des Reichstags und des Abgeordnetenhauses v. Bonin im Alter von 81 Jahren.

Die Reihe der in diesem Jahre dahingeschiedenen hervorragenden Geistlichen und Theologen eröffnete Papst Pius IX., der am 7. Febr. zu Rom im Alter von 86 Jahren starb. — Am 30. Juli starb zu Osnabrück der Bischof Beckmann. — Am 1. August starb zu Rom der Cardinal-Staatssecretär Alessandro Franchi im Alter von 59 Jahren. — Am 27. August starb der General-Superintendent der Provinz Posen und Oberpfarrer an der St. Paulikirche zu Posen, Dr. theol. Friedrich Cranz im Alter von 71 Jahren. — Am 11. October starb zu Laincey Felix Anton Philipp Dupanloup, Bischof von Orleans, im Alter von 76 Jahren. — Am 24. October starb der Erzbischof von Armagh, Cardinal-Primas über Irland, Cullen im Alter von 75 Jahren.

Aus den Reihen der Gelehrten und Fachmänner schied am 8. Februar der schwedische Botaniker Professor Elias Magnus Fries zu Upsala im Alter von 84 Jahren. — Am 27. Februar starb zu Rom der berühmte Astronom Pater Angelo Secchi im Alter von 60 Jahren. — Am 21. März starb zu Heilbronn der berühmte Naturforscher (Wärmetheorie) Julius Robert v. Mayer im Alter von 64 Jahren. — Am 24. April starb zu Halle der bekannte Professor der Geschichte Geh. Regierungsrath Dr. Heinrich Leo im Alter von 79 Jahren. — Am 14. Mai starb zu Dresden der Naturforscher, Präsident der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie Professor Dr. Behr in hohem Alter. — Am 25. Mai starb zu Wien ein Altmeister der Wissenschaft, der berühmte Physiker und Mathematiker A. Freiherr v. Ettingshausen im Alter von 82 Jahren. — Am 24. Juni starb zu Kiel der Geh. Medicinalrath Professor Dr. Barthels im Alter von 56 Jahren. — Am 23. Juli starb zu Wien eine hervorragende Größe in der medicinischen Wissenschaft, der Präsident der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Freiherr v. Rokitanski im Alter von 74 Jahren. — Am 1. August starb zu Bex in der Schweiz der Geh. Medicinalrath Professor Dr. Hermann Lebert (früher Director der medicinischen Klinik zu Breslau) im Alter von 65 Jahren. — Am 23. September starb zu Mergentheim der bekannte Historiker Professor Dr. Wilhelm Zimmermann im Alter von 71 Jahren. — Am 27. September starb in Gotha der berühmte Geograph Dr. Petermann im Alter von 56 Jahren. — Am 27. September starb zu Halle der Professor der Theologie Dr. theol. und jur. Julius Müller im Alter von 77 Jahren. — Am 17. November starb zu Gießen der bekannte theologische Kritiker Professor Dr. Karl Theodor Keim (Verfasser der „Geschichte Jesu von Nazara") im Alter von 53 Jahren.

Die Künstlerwelt hat in diesem Jahre ebenfalls einige sehr schmerzhafte Verluste erlitten. Am 22. Februar starb zu Koblenz der ausgezeichnete Pianist und beliebte Componist Franz Hünten im Alter von 85 Jahren. — Am 23. April starb zu Weimar der berühmte Landschaftsmaler Friedrich Preller im Alter von 74 Jahren. — Am 12. August starb zu Berlin der Schauspieler Theodor Döring im Alter von 75 Jahren. — Am 25. August starb zu Stockholm der Componist und Kapellmeister Adolf Frederik Lindblad. — Am 16. November starb in der niederösterreichischen Landes-Irrenanstalt der berühmte Bildhauer Anton Ritter von Fernkorn im Alter von 65 Jahren. — Ebenfalls am 16. Novbr. starb zu Berlin der Hofschauspieler George Hiltl (auch als Schriftsteller bekannt und geachtet) im Alter von 52 Jahren. — Am 19. Novbr. starb zu Bern der bekannte Componist Musikdirector Methfessel im Alter von 72 Jahren. — Am 18. December starb zu Wien der bekannte Componist und ehemalige Kapellmeister des Hofoperntheaters Heinrich Proch im Alter von 69 Jahren. — In der Nacht zum 23. Decbr. starb zu Wien die Schauspielerin und Hofopernsängerin Mathilde Wildauer im Alter von 58 Jahren.

Aus den Reihen der Dichter, Schriftsteller und Publicisten starb am 22. Mai zu Leipzig der Schriftsteller und Buchhändler („Gartenlaube") Ernst Keil im Alter von 62 Jahren. — Am 5. Juni starb zu Nürnberg der Naturforscher und Schriftsteller Dr. Ernst Freiherr von Bibra im Alter von 72 Jahren. — Am 12. Juni starb zu New-York der Nestor der amerikanischen Dichter W. C. Bryant im Alter von 84 Jahren. — Am 8. November starb zu Warmbrunn in Schlesien der Schriftsteller Hermann Gödsche, der in der Revolutions-Periode nach dem Jahre 1848 eine traurige Berühmtheit erlangt hatte und ein Hauptmitarbeiter der Kreuz-Zeitung gewesen war, im Alter von 62 Jahren. — Am 27. November starb zu Berlin der bekannte Schriftsteller A. E. Brachvogel (zu Breslau geboren) im Alter von 54 Jahren. — Am 16. December starb zu Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. der Schriftsteller und Dichter Dr. Karl Gutzkow im Alter von 67 Jahren. (Er erstickte in seinem Schlafzimmer an Rauch, der sich aus mehreren in Brand gerathenen Sachen entwickelt hatte.) — Am 19. December starb zu Berlin der Schriftsteller und z. Z. Gesandter der Vereinigten Staaten am preußischen Hofe Bayard Taylor im Alter von 53 Jahren.

Von Politikern starb am 7. Januar auf seiner Besitzung zu Arcueil François Vincent Raspail (früher bedeutender Chemiker und Botaniker, dann von 1830 ab einer der heftigsten Gegner der französischen Regierung) im Alter von 84 Jahren. — Am 23. November starb zu Paris der polnische General Mieroslawski (bei den Revolutionen in Polen, Posen, Sicilien, Baden ꝛc. thätig) im Alter von 64 Jahren.

Von Finanzmännern und Industriellen starb in der Nacht zum 11. April zu Berlin der Geheime Commerzienrath Borsig im Alter von noch nicht 50 Jahren. — Am 12. December starb zu Paris der Gouverneur der Bank von Frankreich (unter dem Kaiserreich Minister) Rouland im Alter von 72 Jahren.

Von verdienstvollen und in weiteren Kreisen gekannten Schlesiern starben: am 6. Januar zu Dyhernfurt der Graf August Maltzan, freier Standesherr auf Militsch, Ober-Erblandkämmerer ꝛc., im Alter von 55 Jahren. — Am 26. Januar starb zu Neisse einer der geachtetsten und ältesten Bürger, Friedrich Drabich, von 1861 bis 72 Landtags-Abgeordneter. — Am 22. April starb zu Breslau der Geh. Regierungsrath, Generallandschafts-Syndicus a. D. Dr. Carl Sigismund v. Görtz, im Alter von 76 Jahren. — Am 30. August starb auf seinem Landgute Kattern bei Breslau der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. med. Georg Friedrich Lewald im Alter von 50

ebenso wenig Recht konnte man vermuthen, der Präsident jener Arbeiterpartei werde in eine Staatsstellung berufen werden, in welcher er Gelegenheit zur Mithilfe bei Durchführung der Bismarck'schen Steuer- und Finanzreformen fände, — weil oder trotzdem das von ihm vertretene Programm seiner Partei folgende reformatorische Ideen über Staatsbetrieb und Besteuerung enthielt:

„Staatsbetrieb: Arbeiterfreundlicher Betrieb des vorhandenen Staats- und Communaleigenthums und Ausdehnung desselben, soweit es ökonomisch rathsam und technisch zulässig ist.

Besteuerung: 1) Progressive Einkommensteuer als ausgleichendes Gegengewicht gegen bestehende oder zu schaffende indirecte Besteuerung; 2) hohe Luxussteuern; 3) progressive Erbschaftssteuer bei größerem Vermögen und entfernteren Verwandtschaftsgraden."

Die Berufung von Kögel und Bauer in den Oberkirchenrath würde den maßgebenden Einfluß in letzterem und damit schließlich die Herrschaft in der evangelischen Kirche in die Hände des begabten und energischen Führers der gegen Falk und den früheren Oberkirchenraths-Präsidenten Hermann eifrig intriguirenden sogenannten Domprediger-Partei, nämlich des Dr. Kögel legen. Es ist ja möglich, daß Falk nach der Ernennung jener Herren im Amte bleibt, um vielleicht Schädliches zu verhüten, — und liberaler seits hat man wahrlich kein Interesse, das Gegentheil zu wünschen, — niemals aber darf man doch die Niederlage als einen Compromiß bezeichnen. Bisher war der Oberkirchenrath in seiner Mehrheit noch immer ein Ausdruck jener sogenannten Mittelpartei, die das Gros der außerordentlichen Generalsynode bildete. Der rechte Flügel der Mittelpartei duldet, ohne ihr Recht anzuerkennen, die protestantenvereinlichen Geistlichen noch in der Kirche, während der linke Flügel, zu dem sich die nationalliberalen Abgeordneten Miquel, v. Benda, Graf Hacke, Prediger Schumann bekannt haben, freundlicher zu dem Vereine steht, zu dessen Hauptführern die Abgeordnetenhaus-Collegen Techow und Prediger Richter gehören. Da in der bevorstehenden ordentlichen Generalsynode die Orthodoxie die große Mehrheit hat, und die Minister Graf Stolberg und Graf Eulenburg als Orthodoxe noch rechts von den Hofpredigern stehen, so könnte Falk's Scheiden aus seinem Amte kaum überraschen.

[Die Hochzeit der Prinzessin Louise Margarethe] ist bis zum Monat März verschoben. In welcher Form sie um diese Frist stattfinden wird, möchte erst einem demnächstigen Uebereinkommen vorbehalten sein.

[Bericht über die Wirkung des Socialistengesetzes.] Seitens des Ministers des Innern ist jetzt von den Localbehörden Bericht über die Wirkung des Socialistengesetzes eingefordert worden. Diese Berichte der Landräthe gehen zunächst an die Regierung zu Potsdam und von dieser resp. dem Polizeipräsidium an den Minister, dem sie bis 1. Januar eingereicht sein müssen. Auch das Commando der 3. Gendarmerie-Brigade, das doch lediglich nur zur Aufrechthaltung der militärischen Disciplin bestimmt ist, befaßt sich jetzt mit der Ausführung des Socialistengesetzes. Dasselbe hat auch von seinen militärischen Organen Berichte über die Lage der Socialdemokratie in dem Geltungsbereiche des kleinen Belagerungszustandes erfordert.

[Die neue Militär-Rangliste für das Jahr 1879] wird in diesem Jahre bereits am Neujahrstage dem Kaiser durch den Director der geheimen Kriegscanzlei vorgelegt und im Laufe der darauf folgenden Woche an die Behörden u. s. w. ausgegeben werden.

[Zu der Reorganisation der Ressortverhältnisse im Staatsministerium] sollen alsbald die Einleitungen getroffen werden, sowie das Gesetz völlig zu Stande gekommen ist. Am 1. April bereits soll die neue Organisation vollzogen sein.

[Amerikanische Gesandtschaft.] Der „Weser Ztg." wird von Berlin geschrieben: Die Gerüchte, daß General Grant seine Ernennung zum amerikanischen Gesandten in Berlin an Stelle des jüngst verstorbenen Mr. Bayard Taylor wünsche, sind den Thatsachen so wenig entsprechend, daß sie von den persönlichen Bekannten des ehemaligen Präsidenten nur scherzhaft behandelt wurden. General Grant, welcher für unsern Kaiser, dem er in Gastein seine Aufwartung machte, ebenso wie für den Kronprinzen begreifliche Hochachtung hegt, hatte sich während seines Hierseins über die Annehmlichkeiten Berlins sehr günstig ausgesprochen, doch gab er deutlich zu verstehen, daß er dauernden Aufenthalt nur in den Vereinigten Staaten nehmen werde. Der General gedenkt im nächsten Jahre dorthin zurückzukehren, nachdem er vorher noch Indien, China, Japan und denjenigen Theil der Vereinigten Staaten, welcher an den Stillen Ocean grenzt, besucht haben wird.

[Notariats-Ordnung.] Man schreibt der „Nat.-Ztg.": Ueber den Entwurf einer deutschen Notariatsordnung ist bis jetzt noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen und doch wird dem Erscheinen derselben, namentlich von Seiten der preußischen Rechtsanwälte, welche zugleich Notare sind, mit Ungeduld entgegensehen. Wie bekannt, gewährt denselben die neue Rechanwaltsordnung das Recht, sich bei jedem anderen Gerichte vom 1. October 1879 ab als Rechts-Anwalt niederzulassen. Diejenigen, welche von diesem Rechte Gebrauch zu machen beabsichtigen, erwarten, Gewißheit darüber zu erhalten, ob sie das Notariat, welches ihnen für den Bezirk eines bestimmten Appellationsgerichls ertheilt ist, auch fernerhin werden behalten dürfen, wenn sie ihren neuen Wohnsitz außerhalb dieses Bezirks oder an einem anderen Orte innerhalb desselben aufschlagen werden? Von dieser Gewißheit wird in den meisten Fällen die Entschließung abhängen, da das Notariat in vielen Fällen die Haupteinnahme des Anwaltes bildet. Ueberhaupt wäre es wünschenswerth, zu erfahren, ob die Regierung in Preußen eine Trennung des Notariats von der Anwaltschaft beabsichtigt oder beide Aemter auch fernerhin verbinden will? Eine recht baldige Aeußerung der maßgebenden Organe hierüber würde den betheiligten Kreisen zur großen Beruhigung dienen und zur Beseitigung der herrschenden Ungewißheit beitragen.

[Theatercensur.] Die neulich im Hause der Abgeordneten über die Theatercensur gepflogenen Verhandlungen bringen in Erinnerung, daß letztere auf gar keinem Gesetze beruht und beruhen kann, weil die Verfassungs-Urkunde die Censur überhaupt ausschließt. In Berlin wurde inzwischen die Theatercensur durch eine 1851 ergangene Polizei-Verordnung Hinckeldey's eingeführt, welcher dabei jedoch nicht einmal den Gemeindevorstand, wie das Gesetz vom März 1850 es verlangt, befragt hatte. In anderen Städten bestehen solche Polizei-Verordnungen nicht, und es fragt sich überhaupt, ob es möglich ist, durch letztere derartige einschneidende Gesetzvorschriften zu erlassen, die überdies des Zwecks verfehlen, da sie lediglich Strafen bis zu 30 M. aussprechen und verhängen können. Das Verbot von Theaterstücken beruht überdies auf keinem Gesetze, so daß die gesammte Materie wohl zur gesetzlichen Regelung gewiesen werden wird.

Königsberg, 25. Decbr. [Verwarnung.] Die „K. H. Ztg." schreibt: „Mehrere Lehrer hiesiger höherer Unterrichts-Anstalten sind von der königlichen Regierung resp. dem Provinzial-Schulcollegium wegen Unterzeichnung eines bei den jüngsten Reichstagswahlen von dem Wahlcomite der Fortschrittspartei herausgegebenen Flugblatts amtlich verwarnt worden. Sind wir recht berichtet, so ist der von der Staatsanwaltschaft gestellte Antrag auf Erhebung einer Anklage gegen die Unterzeichner des betreffenden Flugblattes in beiden Instanzen zurückgewiesen worden."

Hamburg, 24. Decbr. [Preßprozeß.] In der Anklagesache gegen den Redacteur des „Hamburger Correspondenten", Herrn Dr. Preller, wegen Verletzung des § 19 des Socialistengesetzes durch Abdruck des „Abschiedsgrusses der Socialisten", ist gestern vom Polizei-Gerichte das Urtheil verkündet worden, dahin lautend, daß der Beschuldigte in eine Geldstrafe von 50 Mark verfällt, da, wie die Motivirung ausführt, der verbotene Artikel mit Ausnahme einer Zeile vollständig abgedruckt und sein Verbot dem Beschuldigten bekannt war, während andererseits die conservative Haltung der von ihm redigirten Zeitung in Betracht komme.

Mainz, 27. Decbr. [Haussuchung.] Bei dem ehemaligen Führer der hiesigen Socialdemokraten, Schneidermeister Leyendecker wurde gestern Vormittag durch den Polizeirath Künstler eine Haussuchung vorgenommen. Man suchte nach verbotenen Schriften und auswärtigen Correspondenzen. Das Einzige, was die Polizei fand, waren zwei alte Kalender, „Der arme Conrad." Eine gleichzeitig bei einem anderen hiesigen Socialdemokraten vorgenommene Haussuchung hatte dasselbe Resultat.

München, 28. December. [Landgerichts-Sitze.] Durch eine Anzahl von Blättern geht eine Notiz über die angeblich nunmehr im wesentlichen feststehende Vertheilung der künftigen Landgerichte, die in der neuen Gerichtsorganisation an die Stelle der bisherigen Bezirksgerichte zu treten haben. Danach würden erhalten: Ober-Baiern drei Landgerichte, nämlich zwei in München, das dritte in Traunstein; Nieder-Baiern ebenfalls drei: in Deggendorf, Landshut und Passau; Oberfalz zwei: Amberg, Regensburg; Oberfranken zwei: Bamberg, Bayreuth; Mittelfranken zwei: Ansbach, Nürnberg; Unterfranken drei: Aschaffenburg, Schweinfurt, Würzburg; Schwaben zwei: Augsburg und Kempten. Ueber die künftigen Landgerichtssitze in der Pfalz liegen noch keine Mittheilungen vor. Die bisherigen Erwartungen und Berechnungen würden übrigens, wenn sich das mitgetheilte Verzeichniß als richtig erweist, in mehreren Kreisen theilweise getäuscht werden. In Schwaben war von einem dritten Landgericht, das in Neuburg errichtet werden sollte, die Rede, und in Oberfranken hatten sich Kronach und Hof ebenfalls auf ein solches Gericht Rechnung gemacht. Im Allgemeinen scheint bei der voraussichtlichen Eintheilung das dem Bedürfniß und dem auch für Preußen acceptirten Durchschnittsmaße von Bezirken zu 200,000—300,000 Seelen entsprechende Verhältniß zur Anwendung zu kommen.

München, 29. Dec. [Die Constellation in der baierisch-clericalen Partei] resp. Publicistik zeigt, wie die „S. Pr." ausführt, am Jahresschlusse eine Veränderung zu Gunsten der extremen Richtung. Mit der Wiederkehr des Dr. Sigl aus dem Gefängniß in die Redaction des „Vaterland" ist in das letztere Blatt wieder ein Kampfeston gekommen und der bisherige Redacteur des „Fr. Volksblatt", J. Fusangel, wird von Neujahr ab zu Stadtamhof das „N. baier. Volksbl." des verstorbenen Herrn J. Schmidbauer wieder aufleben lassen. Die Probenummer des neuen Unternehmens zeugt von ausgesprochenem Geschick. Im Gegensatz zu der früheren Haltung wird diese Presse zunächst die zur Zeit kriegerische Tactik der Berliner Centrumspartei unterstützen. An einen dauernden Frieden unter den neuen Bundesgenossen glauben wir trotzdem nicht; die Centrumspartei wird abgesehen von den welfischen Velleitäten namentlich mit Rücksicht auf intime Berliner Hofvorgänge dirigirt und da werden die Herren Dr. Sigl und Fusangel schwerlich lange mitthun wollen.

Oesterreich.

Wien, 28. December. [Zur Genesis der „Attentatsgerüchte"] melden hiesige Blätter: „Vor mehreren Wochen ward der Behörde einer süddeutschen Provinzstadt die vertrauliche Mittheilung zugekommen, daß in einem zumeist von Arbeitern besuchten Locale von einem Individuum die Aeußerung gemacht worden sei, ein Attentat auf Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich auszuführen. Mit dieser vertraulichen Mittheilung kam jener Behörde auch Name und Charakter, sowie das ganz genaue Signale-

---

Jahren. — Am 16. September starb hierselbst der Director des statistischen Bureaus Dr. Ernst Bruch im Alter von 38 Jahren. — Am 11. October starb zu Breslau der Geheime Commerzienrath Johann August Franck im Alter von 73 Jahren. — Am 30. October starb zu Nieder-Schüttlau bei Guhrau der Wirkliche Geheime Rath, Kronsyndikus, Alterspräsident des Herrenhauses, Erbherr auf Ober- und Nieder-Schüttlau Leopold v. Frankenberg-Ludwigsdorff im Alter von 93 Jahren. — Am 1. November starb zu Gr.-Glogau der Verlags-Buchhändler Carl Flemming (in Deutschland bekannt durch seinen Verlag von Landkarten, Jugendschriften 2c.) im Alter von 72 Jahren. — Am 1. December starb zu Breslau der ehemalige Vice-Präsident des Breslauer Appellationsgericht Dr. Adolf Wilhelm Belitz im Alter von 82 Jahren.

Stadt-Theater.

(„Uriel Acosta.")

Es war ein pietätvoller Act der gegenwärtigen Leitung unseres Stadttheaters, daß dieselbe am Sonnabend Gutzkow's „Uriel Acosta" zur Aufführung brachte und hierdurch den Manen des vor Kurzem verstorbenen Dichters ein weihevolles Gedächtniß bereitete. Ist doch diese Tragödie des streitenden Denkers, des Wahrheitskämpfers, welcher von der Liebe überwunden wird und durch die Liebe überwindet, in dem sich der Gedanke zur Leidenschaft steigert und die Leidenschaft zum Gedanken erhebt, das Eigenste und Beste, was uns Gutzkow gegeben, als er noch in der Vollkraft seines Schaffens stand. Sie ist das Ergebniß einer reifen Bildung, welche aber von dem Ringen und Streben der Gegenwart sich nicht abkehrt und Lenau's tiefempfundene Worte zu erfüllen sucht: Getheiltes Loos mit längst entschwundenen Streitern wird für die Nachwelt unsere Brust erweitern. Dabei hat sich die Gestaltungsgabe Gutzkow's nirgends so zu krystallisiren verstanden, wie hier; die edle, gedankenreiche Sprache umfließt in lebendiger Bewegung die Gebilde des Dichters, die Charaktere sind scharf gezeichnet, der Conflict strenge durchgeführt, die Situationen aus dem Vollen geschöpft. „Uriel Acosta" wird sich auf der deutschen Bühne noch behaupten, wenn die meisten dramatischen Producte von Zeitgenossen, ja die übrigen Gutzkow's selbst, längst von derselben verschwunden sind. Dies Drama gehört nicht zu den Tendenzstücken, die am Wege sterben.

Was die Aufführung betrifft, so ist vorerst zu constatiren, daß sämmtliche Darsteller sich es angelegen sein ließen, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Der Titelheld wurde von Herrn v. d. Osten gespielt, der es an Wärme und deklamatorischem Schwung nicht fehlen ließ. Doch blieb die Leistung eine ungleichmäßige und war im Ganzen zu wenig vertieft. Die Seelenstürme, welche den Abfall des Denkers von seiner Ueberzeugung begleiten, müssen uns erst recht den unzerstörbaren Wesenskern desselben ersichtlich machen. Vielleicht gehorchte bei dem Darsteller auch das Organ nicht vollständig dem Willen, um das Empfundene in Erscheinung treten zu lassen. Immerhin gelang es Herrn v. d. Osten, sich nicht unverdienten Beifall zu erringen. Die Judith, die dem Verfolgten ebenbürtige Heldin des Stückes, fand in Frl. Schwarzenberg treffliche Verkörperung; ihr Spiel war von Anfang bis zu Ende durchdacht und durchempfunden. Herr Pochmann gab den de Silva etwas schablonenmäßig; noch viel mehr trat dies bei dem Ben Akiba des Herrn Lüpschütz hervor. Gut charakterisirte Herr Schönfeld den Ben Jochai. Frau Schönfeldt als blinde Mutter Uriel Acosta's wußte die ergreifende Wirkung der Begegnung mit dem Sohne zur vollen Geltung zu bringen.

Nach Schluß der Vorstellung sprach Frau Moser-Sperner einen von Dr. Carl Caro verfaßten, beifällig aufgenommenen Epilog, welcher in finniger Weise die Bedeutung des dahingeschiedenen Dichters für die Nation entfaltete und mit der Aufforderung schloß: Erweist Ihr Deutschen stets als Ritter Euch vom Geist'!

Das Haus war leider nur schwach besucht, obwohl die Erde auf dem Grabe Gutzkow's noch frisch ist und sich an ihm auch noch nicht sein Wort bewähren konnte: In Marmor ausgegossen schweigt der Schmerz. Und doch ist sein Einfluß auf das deutsche Literaturleben keineswegs beendet und wird sich schwerlich ein Literarhistoriker finden, der ein abschließendes Urtheil über ihn zu geben und mit dem frühreifen Knaben Spinoza von dem Vorkämpfer des „jungen Deutschland" zu sagen wagt, was vielleicht von den geistigen Streitern anderer Uebergangsepochen gilt: Es sind Begriffe und mögen ruhig sterben. Hat das deutsche Publikum wirklich so wenig Pietät? k. p.

Lobe-Theater.

(„Doctor Klaus.")

Im erfreulichen Gegensatz zu gewissen vielschreibenden Autoren, welche die Bühnen mit ihren Erzeugnissen überschwemmen, bringt Adolph L'Arronge seine Stücke nur in langen Zwischenräumen zur Aufführung, dafür aber stellt sich jede neue Arbeit dieses begabten Schriftstellers als erheblicher Fortschritt auf der von ihm eingeschlagenen Bahn dar. Er begnügt sich nicht, zu einigen witzigen Einfällen und mehr oder minder gelungenen Späßen ein Stück hinzuschreiben, bei welchem Handlung und Charaktere Nebensache sind und das nur beabsichtigt, auf die Thränendrüsen und die Lachmuskeln der Zuhörer um jeden Preis zu wirken. L'Arronge faßt die Aufgabe eines Bühnenschriftstellers tiefer; seine Stücke zeugen von sittlichem Ernst und geistiger Concentration, er bringt nicht Gliederpuppen, sondern nach dem Leben gezeichnete Menschen auf die Bühne. Dabei versteht sich L'Arronge meisterhaft auf das, was man in der Bühnensprache „die Mache" nennt. Man pflegt auf dieses Moment oft mit vornehmer Geringschätzung als auf etwas Handwerksmäßiges herabzusehen und doch ist gerade die genaue Kenntniß der Bühnentechnik die Grundbedingung für die Wirksamkeit und damit für die Lebensfähigkeit eines Dramas.

„Dr. Klaus", das neueste Werk L'Arronge's, welches am Sonnabend im Lobe-Theater mit glänzendem Erfolge in Scene ging, ist unseres Erachtens nach zugleich sein gelungenstes. Es zeichnet sich namentlich durch gesunde Tendenz, liebevolle Zeichnung der Charaktere und reiches, sorgfältig ausgeführtes Detailwerk aus.

Die Handlung des „Dr. Klaus" ist ungemein einfach. Der reiche Juwelier Griesinger, dessen „einzige Passion" seine Tochter Julie ist, hat dieselbe an den Baron von Boden verheirathet, einen jungen, eleganten Lebemann, der sein Vermögen verschwendet hat und sich nicht scheut, von seinem Schwiegervater die Mittel zur Fortführung seines luxuriösen Lebens anzunehmen. Als Julie von diesen Verhältnissen Kenntniß erhält, fühlt sie sich tiefunglücklich, da sie den Verdacht faßt, ihr Gatte habe sie nur des Geldes wegen geheirathet. Griesinger's Schwager, Dr. Klaus, tritt als Helfer in der Noth auf, er läßt den Baron glauben, sein Schwiegervater habe sich ruinirt, um die Mittel für die Verschwendung seines Kindes zu bestreiten. Der junge Mann, der trotz seines Leichtsinns einen guten Kern besitzt, beschließt, seine bisherige Lebensweise aufzugeben und sich auf sein Landgut zurück zu ziehen, um dieses selbst zu bewirthschaften. Neben dieser Haupthandlung spielt ein Liebesroman zwischen der Tochter des Doctors, Emma, und einem jungen Referendar, welcher selbstverständlich gleichfalls ein glückliches Ende nimmt.

Man sieht aus dieser Inhaltsangabe, daß das Lustspiel nur geringes stoffliches Interesse bietet, welches sich überdies noch auf zwei parallel laufende Handlungen zersplittert. Im Mittelpunkte des Stückes steht Dr. Klaus, eine prächtige, dem Leben abgelauschte Figur. Er gehört zur Gattung jener wortkargen Menschen, welche unter rauher Hülle ein weiches, liebevolles Herz verbergen. Voll Launen und Grillen, unerbittlich streng gegen sich wie gegen die Schwächen seiner Mitmenschen ist er doch stets bereit zu helfen, wo er unverschuldetem Unglück begegnet. Er spielt den deus ex machina, der wohl bestimmend auf die Geschicke der Hauptpersonen einwirkt, aber nicht selbst der Held des Stückes ist, da sich die Handlung nicht auf ihn bezieht, er vielmehr außerhalb derselben steht und gewissermaßen die Stelle eines reflectirenden Zuschauers und Regulators der Handlung einnimmt. In diesem Umstande liegt die Schwäche der Composition, doch übersieht man diese leicht über die vorzügliche Durchführung des interessanten Charakters. Von den übrigen Figuren des Stückes ist die gelungenste die des Kutschers Lubowski, der seit 15 Jahren dem Dr. Klaus dient, seine Freistunden aber zu medizinischen Studien benutzt, so daß er sich weniger als Kutscher denn als ärztlicher Beirath seines Herren fühlt. Die Art und Weise, wie er seine medizinischen Kenntnisse auskramt und die „sogenannten" (es ist dies sein Lieblingsausdruck) termini technici handhabt, ist von wahrhaft überwältigender komischer Wirkung.

In den einzelnen Scenen wechselt Ernst und Scherz, wobei letzterer, nicht zum Nachtheil des Stückes, überwiegt. Einzelnes, so zum Beispiel die Liebeserklärung welche der Referendar seiner Geliebten in Gegenwart ihrer schlafenden Mutter macht und die Kur Lubowski's an dem kranken Bauer gehört zum Wirksamsten, was uns auf der Bühne begegnet ist. Von einiger Breite abgesehen, fesselt das Stück von Anfang bis zu Ende das Interesse des Zuhörers und diese Wirkung wird durch die einfachsten und natürlichsten Mittel erzielt. Daß man bei L'Arronge's Stücken von Herzen lachen kann, ohne sich dieses Lachens schämen zu müssen, halten wir für das nicht geringste Verdienst dieses liebenswürdigen Schriftstellers.

Die Aufführung im Lobe-Theater war recht befriedigend. Vor Allem verdient Herr Pansa ungetheiltes Lob für die Darstellung der Titelrolle. Er verstand es, dem pflichteifrigen Arzt selbst in den Ausbrüchen seiner göttlichen Grobheit die Sympathien des Zuschauers zu erhalten. Die große Erzählung im dritten Acte sprach er mit tiefem Gefühl und inniger Wärme. — Die dankbare Rolle des Kutschers Lubowski fand an Herrn Wilhelmi einen trefflichen Darsteller; frei von Uebertreibung spielte er doch so wirksam, daß er das Publikum in permanenter Heiterkeit erhielt. — Herr Wiesner gab den Griesinger recht gemüthlich, doch unseres Erachtens nach allzu schwachköpfig. — Von den übrigen Darstellern seien die Damen Martini, Hermann, Richter-Nauen und Weckes und die Herren Meery und Richter hervorgehoben. Das Zusammenspiel war glatt und tadellos.

Die Aufnahme, welche die Novität im Lobe-Theater bei der ersten Aufführung fand, war, wie wir bereits Eingangs erwähnten, eine glänzende. L'Arronge wurde nach jedem Acte mehrmals stürmisch gerufen und zum Schlusse der Vorstellung durch schmeichelhafte Ovationen ausgezeichnet. Der Director des Theaters, Herr Schönf-

ment des betreffenden Subjectes zu, Alles jedoch erst, als dasselbe die Stadt bereits verlassen hatte, ohne daß die Route, die es eingeschlagen, bekannt gewesen wäre. Die Behörde jener süddeutschen Provinzstadt beeilte sich nun, die österreichische Regierung von der ihr zugekommenen Mittheilung telegraphisch in Kenntniß zu setzen, mit dem Beifügen, der Verdächtige dürfte die Reise nach nach Oesterreich bereits angetreten haben, sich sogar schon auf österreichischem Boden befinden. Obwohl positive Anhaltspunkte hierüber nicht vorlagen, wurden trotzdem unverzüglich die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Da der Hof zu jener Zeit und auch gegenwärtig noch in Gödöllö weilt, ging von hier aus über die Affaire ein ausführlicher Bericht an das königlich ungarische Ministerium des Innern und an die Pester Ober-Stadthauptmannschaft ab. Da man hier avisirt war, daß der Verdächtige nur über geringe Geldmittel verfüge, also höchst wahrscheinlich sich weder in einem Hotel noch in einem Gasthofe einlogiren könne; da sich ferner annehmen ließ, daß sein erstes Ziel Wien sein würde, wurde hier eine scharfe Bewachung jener Locale veranlaßt, in denen billige Unterkunft zu finden ist. In vorderster Reihe wurden die Massenquartiere der behördlichen Bewachung unterworfen, doch der Verdächtige ist in keinem derselben entdeckt worden. Auch im Asyle für Obdachlose auf der Landstraße wurde in einer Nacht eine strenge Durchsuchung vorgenommen, doch nicht etwa, wie ursprünglich angenommen worden war, um nach berüchtigten Individuen, oder nach verdächtigem Gesindel zu fahnden, sondern nur aus dem Grunde, weil man Meldungen erhalten hatte, die auf die Anwesenheit des signalisirten Inculpaten schließen ließen. Die Vermuthung erwies sich als irrig, denn auch im Asyl für Obdachlose wurde jenes verdächtige Individuum nicht aufgegriffen. Dasselbe hat überhaupt in jüngster Zeit, dies steht fest, österreichischen Boden nicht betreten, denn was man von verdächtigen Leuten, die sich in Pest-Ofen und der Nähe von Gödöllö umhergetrieben und die sich durch aufdringliche Fragen auffällig gemacht haben sollen, erzählt hat, ist eitel Erfindung. Die Annahme, daß der Verdächtige sich nicht in Oesterreich aufhalten dürfte, fand bereits am 21. d. M. ihre volle Bestätigung, indem an jenem Tage das Individuum, nach dem so emsig gefahndet worden war, in der Person des Färbergehilfen Schellenberg in Sachsen-Altenburg verhaftet wurde. Durch die bisherigen Recherchen ist noch nicht festgestellt, daß der Inhaftirte die fragliche Aeußerung gethan, es ist vielmehr die Wahrscheinlichkeit nicht ausgeschlossen, daß das Ganze eine Denunciation, oder falls Schellenberg wirklich eine solche Aeußerung gethan, diesselbe eher als Bramarbasiade eines eitlen Kopfes, als ernst zu nehmen sei. Die mit eingehender Sorgfalt gepflogene Untersuchung wird über diese Angelegenheit baldigst Klarheit bringen.

⁂ **Wien,** 29. Dec. [Die Zersetzung der Verfassungspartei. — Herbst und die Czechen. — Der Concordatsgraf.] Mehr als Einmal hat Fürst Auersperg sich im Abgeordnetenhause bitter beklagt, daß eine verfassungstreue Regierung in Oesterreich nicht wie in Ungarn die Verfassungspartei als geschlossene Phalanx hinter sich habe. Er vergaß nur hinzuzusetzen, daß auch jedes parlamentarische Ministerium für jede noch so unwichtige Maßregel erst die Zustimmung des Deak-Clubs einholte, resp. seit der Tisza'schen Parteifusion die der liberalen Majorität. Andrassy wie Lonyay wissen ein Lied davon zu singen, daß der „alte Herr“ in der Beziehung keinen Spaß verstand und wie brüsk er ihnen in die Parade fuhr, wie gründlich er sie aus dem Felde schlug, wenn sie sich einmal beifallen ließen, sich mit einer Vorlage hiervon zu emancipiren. Unsere Regierung war stets darauf bedacht, die Verfassungspartei zu zersetzen, bis dieselbe eine reine Abstimmungsmaschine geworden. „Es muß sich einmal entscheiden, wer eigentlich regiert, das Ministerium oder Herbst?“ meinte einmal der geistreichste Mann im Rathe der Krone . . . und ein andermal sagte er, aufmerksam gemacht auf das Bedenkliche eines Sieges, den die Regierung im Herrenhause mit Hilfe der Feudal-Clericalen erfochten: „was kümmert es uns, mit wem wir siegen, wenn wir nur siegen!“ Namentlich im Unterhause hatte die Regierung sich während der Ausgleichscampagne förmlich eingelebt in die Praxis, mit den Polen, der Rechtspartei und den Großgrundbesitzern gegen das Gros der Verfassungspartei zu siegen: daß sie sich auf die verfassungstreue Majorität als Ganzes, einschließlich des linken Centrums stützte, war nachgerade zu einer seltenen Ausnahme geworden. Nun, die Zersetzung der Verfassungspartei ist gründlich vollendet: Herbst regiert nicht mehr — aber wenn er vergeblich Anstrengungen macht, um mit Hilfe der böhmischen Czechen sich zu rehabilitiren, so wird es auch andererseits immer zweifelhafter, ob und wie lange die Rechte noch geneigt ist, verfassungstreue Minister zu unterstützen, nachdem diese auf der Linken Generale ohne Armee geworden sind und nur noch die Leibwache der allzeit getreuen Großgrundbesitzer um sich versammeln. Die Freude darüber, daß Herbst nicht mehr regiert, hat entschieden ihre Kehrseite, und gleichgiltig ist es nicht, ob man an der Spitze einer Schaar treu ergebener Anhänger siegt, oder mit falschen Freunden, die nur auf den geeigneten Moment passen, dem Triumphator den Dolch in den Rücken zu stoßen! Schon sagt man, daß Herbst persönlich mit Rieger verhandle, um die Bedingungen „innerhalb des Rahmens der Verfassung“ kennen zu lernen, unter denen der czechische Heerbann gegen Andrassy in das Parlament zu entbieten wäre? Mag das auch von jenen beiden Männern unrichtig sein: Anerbietungen in der Richtung sind den Czechen gemacht; und sie erwidern im „Prokok“ ganz ruhig: „Kommen wir überhaupt, so gehen wir mit den feudalen Krakauern, nicht mit Hausner zusammen!“ Also . . . Herbst wird aus Böhmen keinen Succurs zur Reconstruction der Linken erhalten. Aber die gestrige Rede Leo Thuns im Herrenhause über unsere Finanzlage gelegentlich der Militär-Vorlage zeigt auch deutlich, daß die Föderalisten durchaus nicht gewillt sind, ein verfassungstreues Ministerium zu halten, wenn dessen Sturz von ihnen abhängt. Der Concordatsgraf nahm wieder den alten Krieg auf's Messer so schneidig auf, daß der Präsident ihm mit Entziehung des Wortes drohen mußte: „am Ende einer siebenjährigen Verwaltung — meinte er hämisch — hätten die Versprechungen des Finanzministers um so weniger praktischen Werth für die Zukunft, als ja die Herren ihre Demission schon mehrmals erbeten und erhalten hätten!“

Frankreich.

⊙ **Paris,** 27. Decbr. [Die Gerüchte von bevorstehenden Ministerveränderungen. — Zu den Senatswahlen. — Renan's Candidatur. — Audiffret-Pasquier's Wahl in die Akademie. — Cairoli.] Nach der Erklärung Gambetta's, er sei keineswegs gewillt, seine Stellung in der Kammer mit einer Stellung in der Regierung zu vertauschen, ist es nicht mehr möglich, seinen Eintritt ins Cabinet für die erste Zeit nach dem 5. Januar zu verkündigen, wie die reactionären Blätter es jeden Tag gethan hatten. Man räumt denn auch gegenwärtig in diesen Blättern ein, daß das Cabinet Dufaure noch für eine Weile im Amte bleiben werde, aber man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß gerade dieser Umstand zu einem Conflict innerhalb der Mehrheit führen werde, da die äußerste Linke unter der Führung von Louis Blanc und Henry Brisson entschieden nach einer Umgestaltung des Cabinets verlange und Gambetta also genöthigt sein werde, mit der äußersten Linken anzubinden. Bei der ersten Veranlassung, bei welcher das Cabinet Dufaure ein Vertrauensvotum verlange, könne man dann eine Coalition der äußersten Linken mit sämmtlichen Fractionen der Rechten erwarten. Die bisherige compacte Mehrheit werde als sehr vermindert erscheinen und von da an werde sie allmälig aber sicher der Auflösung anheimfallen. Dies sind die Hoffnungen, mit welchen die Reactionäre ihren Verdruß über ihre bevorstehende Niederlage bei der Senatorenwahl zu mildern suchen. Sie haben so oft ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht, wenn sie auf etwaige Zerwürfnisse im republikanischen Lager speculirten, daß auch diesmal auf ihre Berechnungen im Voraus nicht viel zu geben ist. Die Hauptsache ist nach Vorstehendem, daß für's Erste Niemand mehr an einen unmittelbaren Rücktritt des Cabinets Dufaure glaubt, indeß glaubt man nach wie vor an das Ausscheiden des Kriegsministers Borel, der sich bekanntlich seit langer Zeit in eine schiefe Stellung zu seinen Collegen und der Mehrheit gebracht hat. Der Kriegsminister selbst scheint seinen Rücktritt schon als eine Thatsache zu behandeln. Seit einiger Zeit schon nimmt er nur ganz ausnahmsweise am Ministerrathe Theil, obgleich er selbstverständlsch regelmäßig dazu berufen wird. — Die republikanischen Blätter bringen heute sämmtlich die Liste der Candidaten ihrer Partei für die Wahl vom 5. Januar. Diese Liste ist von allen Fractionen gemeinsam festgestellt worden. In zwei Departements indeß, dem des Gard und demjenigen der Rhone-Mündung fehlen die Namen der Candidaten, dieselben sollen erst am 4. Januar bezeichnet werden. Es bestätigt sich, daß Ernst Rénan in Marseille seine Candidatur aufgestellt hat. In seinem Wahlprogramm erklärt er, er habe immer drei Dinge geliebt: Frankreich, den menschlichen Geist und die Freiheit. An Mitbewerbern fehlt es ihm nicht, denn die Wähler der Rhône-Mündung hatten schon vorher die Auswahl zwischen 5 Candidaten: Barne, Bouquet (gegenwärtig Deputirter), Jourde (Redacteur des „Siècle“), Gustave Naquet und endlich, heißt es, Pierre Baragnon. Ein ergötzliches Beispiel von der Einigkeit, die unter den antirepublikanischen Fractionen herrscht, lieferte gestern die bonapartistische „Estafette“. Sie brachte nämlich den Brief eines ihrer Abonnenten im Indre-Departement, welcher erklärt, daß er es nicht vor seinem Gewissen verantworten könne, für die bisherigen Vertreter dieses Departements, die Monarchisten Clement und de Bondy, zu stimmen, da dieselben sich zwar für Conservative ausgeben, aber nichts zur Erhaltung von irgend etwas beigetragen haben. Solche Männer, erklärt der Verfasser des Briefes, wollen wir nicht mehr. Wir wollen Männer, die offen heraussagen, was sie wünschen und die nicht in der Wäsche die Farbe verlieren. Darauf erwidert die „Estafette“, obgleich ein Blatt der reactionären Coalition, ihrem Correspondenten, daß er ganz recht habe, und daß wenn die bonapartistischen Wähler nicht für einen Candidaten von ihrer eigenen Partei stimmen können, sie am Besten thun, den republikanischen Candidaten ihre Stimme zu geben. — Der Herzog d'Audiffret-Pasquier ist, wie vorauszusehen war, gestern zum Akademiker gewählt worden. Es waren 27 Mitglieder der hohen Versammlung zugegen und er erhielt 22 Stimmen; außerdem wurden fünf weiße Zettel abgegeben. Unter den 12 fehlenden Mitgliedern befinden sich Henry Martin, Ernst Rénan, Emile Augier, de Falloux, Emile Ollivier und Littré. — Eine Depesche aus Rom meldet, daß der Großcordon der Ehrenlegion vorgestern Herrn Cairoli zugestellt worden ist, begleitet von einem sehr verbindlichen Schreiben Waddingtons, worin der französische Minister Herrn Cairoli mittheilt, der Marschall-Präsident habe ihm einen besonderen Beweis der Anerkennung für sein Benehmen bei dem Attentate von Neapel geben wollen.

⊙ **Paris,** 27. Decbr. [Conflict zwischen Frankreich und Tunis.] Man spricht seit gestern von einem Conflict zwischen Frankreich und Tunis. Die „France“ macht darüber folgende Mittheilungen, für welche wir ihr die Verantwortlichkeit überlassen: „Der Bey von Tunis hat mit einem unserer Landsleute Verträge abgeschlossen, zum Zwecke, in Tunis große Gestüte zu gründen. Wie in allen Contracten sind beide Parteien, d. h. der Bey und der Graf de Sancy, gegenseitige Verpflichtungen eingegangen, mit dem Unterschiede jedoch, daß der Bey zuerst seinen Verbindlichkeiten nachkommen muß, und daß der Graf de Sancy demselben nichts schuldet, bis er vollständig seine Verpflichtungen erfüllt hat. Es scheint, daß der Bey schlecht sein Versprechen hielt, und Herr de Sancy, welcher schon ein Gestüt von 60 Pferden eingerichtet hatte, weigerte sich fortzufahren. Er verlangte vom Bey die Anordnung einer Enquete, um zu constatiren, daß die Regierung von Tunis die Bedingungen nicht erfüllt und ihn so in die Unmöglichkeit versetzt habe, mit den Arbeiten fortzufahren. Der Bey verweigerte die Enquete. Herr de Sancy beklagte sich bei unserem Consul, welcher dieselbe officiell von der tunesischen Regierung verlangte. Der vom Bey gesuchte Vorwand zum Streit war gefunden. Auch dem französischen Generalconsul verweigerte man die Enquete und er beschwerte sich in Paris über ein eben so ungerechtes als brutales Verfahren. Herr Waddington, mit Recht über ein für Frankreich so verletzendes Verfahren aufgebracht, beeilte sich, der tunesischen Regierung eine Note zu schicken, worin er die Untersuchung erheischte. Die tunesische Regierung antwortete nicht nur mit einer absoluten Weigerung, sondern sie erklärte obendrein, daß sie am 9. December um 3 Uhr früh Offiziere schicken werde mit dem Auftrag, sich der Ländereien und Gestüte des Grafen de Sancy zu bemächtigen. Um die Verwegenheit einer solchen Antwort auf die Depesche unseres Ministers ganz zu begreifen, muß man wissen, daß der wichtigste Artikel der Verträge zwischen dem Bey von Tunis und den europäischen Regierungen auf das Bündigste den tunesischen Behörden untersagt, in irgend eine europäische Besitzung ohne Erlaubniß und ohne Beistand des Consuls der Nation, welcher der Besitzer an-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

überreichte ihm auf offener Scene unter passender Ansprache einen Lorbeerkranz, das Orchester fiel mit Tusch ein, das gesammte Publikum aber brach in endlosen, jubelnden Beifall aus; tief erregt dankte L'Arronge mit einigen warmempfundenen Worten für die ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen.

Nach dem durschlagenden Erfolg der ersten Aufführung dürften wir uns nicht täuschen, wenn wir dem Stücke — um mit Lubowski zu sprechen — eine lange Reihe „sogenannter“ Wiederholungen in Aussicht stellen. ?

Käthe Beaumont.

Nach De Forest von Clara Steinitz.

(Fortsetzung.)

Zweiundzwanzigstes Capitel.

Frank war so blaß und hager geworden, seit Käthe ihn zum letzten Male gesehen hatte, daß sie ihn, obwohl sie seine hohe Gestalt von ferne sofort erkannt hatte, in nächster Nähe, als er neben ihrem Wagen anhielt, fast für einen Fremden hielt.

„Mr. — Mr. Mc Alister“, stammelte sie. Dann aber fiel ihr ein, daß das Duell schon stattgefunden haben könne, daß er verwundet und Tom vielleicht todt sei, und sie schrie auf: „Was ist geschehen? Mein Gott, was wollen Sie?“

Zum ersten Male hörte er sie in solcher Aufregung, sah er einen Ausdruck der Todesangst, des Schreckens und der Abneigung auf ihrem Gesicht. Fast unbewußt sagte er:

„Ihr Bruder befindet sich wohl.“

„Ist's wahr?“ fragte sie ungläubig und entsetzt über die Blässe seines Gesichts und über die Heiserkeit seiner Stimme. „Ist's wahr?“ fragte sie nochmals und konnte der freudigen Hoffnung nicht wehren, als sie die Antwort auf seinem Gesichte las. Ihre rosigen Wangen färbten sich höher, ihre braunen Augen erglänzten und ihr kleiner Mund erbebte vor Freude. „Ich danke Ihnen, mein Herr“, flüsterte sie. „Sie haben sich also nicht duellirt?“

„Ich wollte von seiner Hand fallen“, gestand Frank. „Jedoch er wollte mich nicht tödten.“

Sie wich mit einem halb vorwurfsvollen, halb zornigen Blick vor ihm zurück.

„Grausamer, böser Mensch!“ sagte sie.

Diese Worte erschienen dem Kutscher, einem ernsthaften, väterlich besorgten alten Neger Kershaw's, als ein Wink, die Beiden zu trennen, und er ließ die Pferde ausgreifen. Bevor Käthe oder Frank es hindern konnten, waren sie von einander geschieden und eine Verständigung unmöglich.

Sprachlos und wie vernichtet starrte Frank den Davonfahrenden nach. Die ersten vorwurfsvollen Worte schlugen noch immer an sein Ohr und er hörte sie immer wieder sagen: „Böser, grausamer Mensch!“ Als er den Wagen nicht mehr erblicken konnte, raffte er sich auf- und galoppirte in rasender Hast nach einem Walde, nur um einen Steg aufzufinden, über den er einst Käthe geleitet. Dort stieg er ab, betrachtete lange das wurmstichige Staket und küßte wiederholt die Stelle, auf der ihr Fuß geruht. Nachdem er eine Stunde dort ihre Gestalt vor seine Erinnerung beschworen hatte, übermannte ihn der Hunger und das Fieber, und er ritt langsam nach Hause.

Käthe hatte Frank kaum aus den Augen verloren, als sie ihn auch gerne zurückgerufen hätte. „Weshalb fährt er denn fort?“ dachte sie und warf einen hilflosen Blick auf den Sklaven, der auf ihr Geheiß sofort angehalten hätte. Dann wandte sie sich in athemloser Hast nach dem hinteren Wagenfenster, um zu sehen, ob Frank ihr nicht vielleicht folge.

„Was sagte ich ihm nur?“ fragte sie sich, ohne sich ihrer Worte genau erinnern zu können.. Soviel wußte sie freilich, daß sie ihm etwas Bitteres zugerufen habe. Sehr aufgeregt und in melancholische Betrachtungen versunken, kam sie zu Hause an.

Tom war der Erste, der ihr entgegentrat. Sie umarmte ihn, küßte ihn auf beide Wangen, hielt ihn auf Armeslänge von sich, sah ihm trübe in die Augen und sagte:

„Ach, Tom! Wie konntest Du mir das anthun?“

Im nächsten Augenblick fielen ihr Frank's Worte ein: „Ich wollte von seiner Hand fallen, er aber wollte mich nicht tödten“, und sie schlang ihre Arme um den Knaben und bedeckte sein Gesicht mit Küssen und Dankesthränen. Dieses einfache, reine, gelassene Mädchen sah in ihrer Erregung mit ihren feuchten Augen, ihren heißen Wangen, ihren ungewöhnlich belebten Zügen überirdisch schön aus, so überirdisch schön, daß ihr Vater, der eben zur Thür hereintrat, geblendet vor seinem eigenen Kinde stehen blieb. Von Brandy und einem seiner gewöhnlichen Wuthanfälle blutüberlaufen, vergaß er beim Anblick Anblick Käthe's Alles, was nicht Käthe war.

„Meine Tochter!“ sagte er, und er preßte sie mit seinen kurzen, plumpen Armen an seinen massiven Brustkasten. „Wie konnte ich Dich in den letzten Tagen nur so vernachlässigen!“

„War's recht, Vater? . . .“ begann sie, und hielt inne, um ihrer Stimme recht sicher zu werden.

„Nein“, sagte Peyton mit schnellem Verständniß und mit ebenso schneller Reue, „beim Himmel, nein, es war nicht recht. Wir hätten sie benachrichtigen müssen, Tom. Als eine Beaumont und als mein geliebtes Kind hätte sie Alles erfahren müssen. Wir haben uns jammervoll gegen Dich benommen, Käthe, mein Kind.“

„Nun, es ist ja glücklich überstanden“, seufzte Käthe und lehnte ihren Kopf an des Vaters breite Schultern. „Ich danke Gott dafür“, fuhr sie flüsternd fort.

„Das thu ich auch, Käthe“, antwortete Beaumont, fast zu Thränen gerührt. „Das thu ich, weiß Gott. Ich bin eine wilde, alte Bestie, aber doch dankbar, weiß Gott! Ich freue mich, daß Tom es glücklich überstanden hat, und ich freue mich, daß es auch der Andere glücklich überstanden hat.“

„Ich muß zu Bett“, sagte Käthe plötzlich. „Ich bin sehr müde.“

Doch nicht etwa krank?“ fragte Beaumont besorgt.

Er geleitete sie selbst in ihr Zimmer hinauf, ohne auf die Schmerzen seiner gichtischen Füße zu achten. Als er wieder herunterkam, sagte er zu Tom:

„Reite nach einem Arzt, reit' zu, wie der Teufel. Bring' mir aber keinen von den verd —— Doctoren, die bei dem Duell gegenwärtig waren.“

Während dieses und des folgenden Tages strich er fortwährend in den Gängen umher, die zu Käthens Zimmer führten. Er selbst brachte ihr die Speisen, da er behauptete, daß Keiner sie ordentlich bedienen könne, am wenigsten diese stupiden, unbeholfenen „Nigger,“ Später saß er stundenlang an ihrem Bett, streichelte ihre Hand, betrachtete sie und plauderte sanft mit ihr.

„Wie ich Dich vernachlässigt habe, großer Gott!“ stöhnte er; „ich begreife selbst nicht, wie ich es so weit kommen lassen konnte. Ich hätte wissen müssen, daß Du Dich so abhetzen würdest, und hätte Dir Einhalt thun müssen.“

So war Peyton Beaumont nun einmal; von der Sünde fiel er in die Reue, und beiden gab er sich mit gleicher Leidenschaft hin. Ueber Käthens zerrütteten Zustand hatte er seine eigenen Gedanken und schrieb ihn weder Kershaw's Pflege, noch dem Duell ganz auf die Rechnung. Zu Zeiten bereute er die Erneuerung der Fehde bitter genug und klagte in seinem Herzen den Richter Mc Alister an, sie herbeigeführt zu haben, vollständig unfähig, zu erkennen, daß er selbst die Verantwortlichkeit dafür zu tragen habe.

„,Unvernünftige, unbegreifliche, hartherzige, selbstsüchtige, alte Bestie!“ murmelte er aufgebracht vor sich hin, womit er in aller Aufrichtigkeit Mc Alister und nicht sich selber meinte. Das war nun unabänderlich, und er hütete sich wohl, dieser Familie, besonders aber Frank's in Käthen's Gegenwart Erwähnung zu thun. Dieselbe weise Maßregel ertheilte er ausdrücklich Nelly, und umständlicher, aber mit um so größerem Nachdruck Frau Chester. Bei seinen Söhnen verließ er sich auf ihr chevalereskes Zartgefühl — und mit vollem Rechte.

Daraus ergab sich, daß, als Käthe ein paar Tage später an der gemeinsamen Mittagstafel Theil nahm, begierig, eine umständliche Schilderung des Streites und den Namen Mc. Alister's zu hören, beides vollkommen unerwähnt blieb.

Ein offener Ausbruch des Hasses und der Wuth wären Käthen willkommener erschienen, als dieses drückende Schweigen mit seiner beängstigenden Ungewißheit. Ihre Seelenhoheit, ihre Selbstbeherrschung versagten ihr zwar, ihrem Gefühl einen, wenn auch schweigenden Ausdruck zu geben, allein eine rührende Resignation bemächtigte sich ihrer zuweilen, während sie zu anderen Zeiten alle Bande hätte brechen und ausrufen mögen: „Will mir denn Keiner seinen Namen nennen? Ist's nicht genug, daß ich ihn nie mehr sehen soll?“

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gehört, einzudringen. Unser Geschäftsträger Herr Roustan benachrichtigte schriftlich die tunesische Regierung, daß sie durch Ausführung ihrer Drohung den bedenklichsten Conflict mit seiner Regierung herbeiführen werde; und gleichzeitig benachrichtigte er sie, er werde dem Grafen de Sancy einen Offizier seines Consulats und seine Janitscharen als Beistand geben mit dem Befehl, sich mit Gewalt der Verletzung französischen Eigenthums zu widersetzen. Am 8. December schrieb die tunesische Regierung unserem Consul, sie werde ihre Drohung ausführen. Den nämlichen Abend übersandte Herr Roustan dem Grafen de Sancy seinen ersten Dragoman und seine Janitscharen. Den folgenden Morgen erschien eine Schaar von tunesischen Generälen und Offizieren, denen sich der österreichische General-Consul beigesellt hatte (?), beim Grafen de Sancy, und sie zog sich nur auf die formelle Erklärung zurück, daß der Graf de Sancy und die Vertreter des Consulats bereit seien, sie mit Gewalt abzuweisen." So die „France", welche zum Schlusse hinzufügt, der Minister des Auswärtigen ergreife die ernstlichsten Maßregeln, um Genugthuung zu erlangen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. December. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heut unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsteher Banquier Beyersdorf stattgefundenen außerordentlichen Sitzung erfolgte zunächst die Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten.

Bürgermeister, Geheimer Regierungsrath Dr. Bartsch hielt dabei folgende Ansprache:

„Meine geehrten Herren! Sie sind durch das Vertrauen Ihrer Mitbürger in Ausübung ihres verfassungsmäßigen Rechtes in diese Stadtverordneten-Versammlung berufen worden, um in derselben das Wohl der Stadt fördern und für das allgemeine Beste der Commune wirken zu sollen. Wie die älteren Herren ja alle wissen, erhalten Sie für diese hohe Aufgabe keine bestimmte Instruction; außer dem, was Gesetz und Verfassung gebieten, haben Sie Ihre Aufgabe lediglich zu lösen nach Ihrem besten Gewissen und aus freier und unabhängiger, selbstloser Ueberzeugung. Diese haben Sie überall geltend zu machen bei Ihren Berathungen über unsere Gemeinde-Angelegenheiten und bei der Controle der städtischen Verwaltung.

Meine Herren! Diejenigen von Ihnen, welche als Ersatzmänner gewählt worden sind, können hinblicken auf Männer, deren Namen unter den verdienten Bürgern Breslaus immer hell leuchten werden. Ich erinnere an die abgeschiedenen von Görtz, Krause, Küntzel und vor Allem unsern Dr. Lewald. Solchen Vorbildern nachzueifern, muß jedem braven Bürger eine innere Genugthuung sein. Sie treten, meine Herren, in einer sehr ernsten Zeitepoche in die Gemeinde-Vertretung. Nicht nur, daß sie wahrnehmen sollen die Durchführung bereits begonnener großartiger Werke, daß Sie die schwierige Finanzlage der Stadt berathen und beschließen sollen, so trifft es sich, daß Ihre entscheidende Stimme geltend zu machen ist bei der Ergänzung des obrigkeitlichen Verwaltungs-Körpers, bei der Wahl der beiden Bürgermeister. Im Hinblick auf so ernste Aufgaben und bei der großen Verantwortlichkeit, die mit der Ausübung Ihrer Rechte verbunden ist, werden Sie mit vollem Ernste sich selbst geloben, das Vertrauen Ihrer Mitbürger zu rechtfertigen und mir mittelst Handschlags an Eidesstatt geloben, Ihre Pflichten als Stadtverordnete nach höchstem Vermögen zu erfüllen.

Hierauf begrüßte der Vorsitzende, Banquier Beyersdorf, die neuen Mitglieder noch mit einigen herzlichen Worten, worauf folgende Mittheilungen zur Kenntniß der Versammlung gebracht wurden:

Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß der auf dem freien Platze an der Ecke der Bohrauer- und Lehmgrubenstraße abgeladene Bauschutt durch Planirung dieses Platzes Verwendung gefunden hat und das weitere Abladen desselben in Folge Aufstellung einer Tafel verboten worden ist.

Bezüglich der Festsetzung des Gaspreises pro 1878/79 für die Privatflammen auf 20 Pf. pro Kbmtr. erklärt Magistrat seine Zustimmung zu den von der Versammlung beschlossenen Modificationen.

Auf einen von dem Kaufmann J. Silberstein im Verein mit 60 anderen Hausbesitzern gestellten Antrag, betreffend die Versicherung gegen Wassersgefahr, hat Magistrat dahin geantwortet, daß die städtische Feuer-Societät, deren Zweck nach den ihr zu Grunde liegenden Privilegien ausschließlich nur auf Versicherung von Immobilien gegen Feuersgefahr gerichtet sei, Versicherungen gegen Wasserschäden nicht übernehmen könne.

Magistrat übersendet eine Aussertigung des mit der Stadtverordneten-Versammlung vereinbarten Regulativs für die Gehaltsverhältnisse der besoldeten Magistrats-Mitglieder mit dem Bemerken, daß er den diesbezüglichen Beschlüssen der Versammlung beigetreten sei.

Den Beschlüssen der Versammlung in Betreff des Hospitals zu St. Trinitas ist der Magistrat beigetreten.

Der Vorsitzende theilt gemäß § 4 der Geschäftsordnung mit, daß er folgende Eintheilung der neu eintretenden Mitglieder der Versammlung in die Fachcommission getroffen habe und zwar: 1) für die Finanz- und Steuer-Commission H. Haber, für die Kirchen-Commission Wecker, für die Schulen-Commission Dr. Auerbach und Frey, für die Armen-Commission Fengler und Weinhold, für die Hospital-, Waisenhaus- und Sanitäts-Commission Fritsch, Hauske und Pringsheim II., für die Forst- und Oekonomie-Commission Priesemuth, für die Grundeigenthums-Commission Eckhardt und Epstein, für die Gewerke-, Handel- und Markt-Commission Dr. Eras, für die Bau-Commission Barretzky, Bock II., Grapow, Schmidt und Trelenberg, für die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission Anwand, Bartels, Geier, Lange und Sindermann, für die Strafanstalten-Commission Philippi und Trelenberg, für die Servis- u. Einquartierungs-Commission Philippi und Seidel II. — Auf Wunsch sind ferner der Finanz-Commission Friedländer und Wehlau, der Grundeigenthums-Commission Promnitz und Kempner, der Kirchen-Commission Wolff II. überwiesen. — Ausgeschieden sind aus der Strafanstalten- und aus der Hospital- und Waisenhaus-Commission Wehlau, aus der Kirchen-Commission Promnitz.

Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß Syndikus Dickhut, als das dem Dienstalter nach älteste Mitglied des Collegii, auf Grund des Art. XII. der Ministerial-Instruction vom 20. Juni 1853 zur Ausführung der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und in analoger Anwendung des § 20 Nr. 12 (und folgender Satz) der Instruction für die Stadtmagistrāte in den östlichen Provinzen vom 25. Mai 1835, — sich vom 1. Januar 1879 an den Directions-Geschäften unserer städtischen Verwaltung einstweilen unterziehen und die Functionen des Bürgermeisters von dem gedachten Zeitpunkt ab provisorisch übernehmen wird. Die königl. Regierung hat sich als Aufsichtsbehörde mit dieser einstweiligen Stellvertretung einverstanden erklärt.

Nach den vom Magistrat übersandten Frequenzlisten der hiesigen städtischen Volksbibliotheken pro 1877/78 sind in der Volksbibliothek Nr. 1: 8225 Bücher, in Nr. 2: 13,413 Bücher, in Nr. 3: 9280 Bücher gewechselt worden.

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Ankauf. Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß von dem Deichamte des Breslau-Odervorstädtischen Deichverbandes eine Fläche von 26,60 Ar für den Preis von 5570 Mark käuflich erworben, dies Terrain der Gasanstalts-Verwaltung zur Verfügung gestellt und der Kaufpreis dafür aus dem aus der Anleihe pro 1874 gebildeten Baukostenfond für die dritte Gasanstalt per 1,500,000 M. entnommen werde.

Die Bau- und die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfehlen: den Magistrats-Antrag zu genehmigen.

Stadtv. Kopisch referirt über die Vorlage. Stadtv. Ehrlich beantwortet eine diesbezügliche Anfrage des Stadtv. Friedländer dahin, daß der Ankauf des fraglichen Areals absolut nothwendig sei.

Stadtv. Kempner erklärt sich gegen den Ankauf, dessen Nothwendigkeit seitens des Magistrats durch Stadtrath Friederici nochmals begründet wird.

Bei der Abstimmung genehmigt die Versammlung den Magistratsantrag.

Die Versammlung bewilligt hierauf einige persönliche Unterstützungen.

Bewilligungen. Magistrat ersucht die Versammlung sich damit einverstanden zu erklären, daß die Tit. V Pos. 1 des Etats für die städt. Wasserwerke „zur Unterhaltung und Reinigung der Filter des Reinwasser-Reservoirs und des Einlaßtunnels, sowie der dazu gehörigen Rohrtouren und Schieber" um 7500 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammerei pro 1878/79 verstärkt werde;

ebenso ersucht Magistrat, die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß der Titel IV Pos. 8, Abth. A des Etats für die Verwaltung der städt. Wasserwerke pro 1878/79, „Zur Anschaffung von Utensilien und zur Unterhaltung rc. der Bureaulocale der Betriebs-Inspection I im neuen Wasserwerke rc., Bewachung des Werkes rc." um 700 Mark aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1878/79 verstärkt werde.

Die betr. Commissionen empfehlen die Genehmigung der Anträge, was seitens der Versammlung beschlossen wird.

Zuschlag. Magistrat ersucht die Versammlung, sich mit Ertheilung des Zuschlags für verschiedene Steinlieferungen zum Bau des IV. Filter- und des II. Vorklär-Bassins des neuen Wasserwerkes einverstanden zu erklären, desgleichen mit Ertheilung des Zuschlags für die Lieferung von Wasserschiebern, Schiebern und Ventilen an die Fabrik von A. L. G. Dehne in Halle a. S., sowie sich nachträglich einverstanden zu erklären mit der Ertheilung des Zuschlages zur Herstellung der Umwährung um die Willert'schen Stiftungsgebäude in Herrnprotsch an den Zimmermeister Schneider.

Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung der Anträge. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Stadtv. Milch spricht sein Befremden darüber aus, daß bei den Zuschlagsertheilungen für Bauarbeiten so erhebliche Abgebote (von 15—30%) beobachtet werden.

Stadtbaurath Mende erklärt diese Erscheinung durch die schlechten Geschäftszeiten, in denen auch die knappsten, mit Berücksichtigung der gegenwärtigen billigen Preise aufgestellten Kostenanschläge noch erheblich unterboten werden.

Stadtv. Simon bestätigt die Ausführungen des Stadtbaurath Mende. Es wird ferner bei dieser Gelegenheit die Frage angeregt, ob es sich nicht empfiehlt, bei öffentlichen Submissionen ähnlich, wie dies bei der Staatsverwaltung geschieht, die eingegangenen Offerten im Beisein der Submittenten zu eröffnen.

Die Versammlung genehmigt den Verkauf von Terrain an den Zimmermeister Kuvecke behufs Regulirung der Neudorfstraße.

Hospital zum heiligen Geist. Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß

1) zur Errichtung eines neuen Hospital-Gebäudes für das Hospital zum heiligen Geist die erforderlichen Mittel bis zur Summe von 90,000 Mark aus dem Capital-Vermögen der genannten Anstalt entnommen werden und

2) die Ausführung des Neubaues dem Zimmermeister Kuveke in General-Entrepriese für die Anschlagssumme von 85,743 Mk. 15 Pf. übertragen werde.

Die Hospital- und Waisenhaus-Commission empfiehlt:

1) den Antrag des Magistrats ad 1 zu genehmigen;
2) den Antrag des Magistrats ad 2 abzulehnen; dagegen
3) zu beschließen, daß für die Ausführung des Neubaues in General-Entreprise ein beschränktes Submissions-Verfahren eröffnet werde und demnächst die Vorlage wegen Beschlußfassung über Ertheilung des Zuschlages der Stadtverordneten-Versammlung nochmals zugehen zu lassen.

Die Bau-Commission empfiehlt:

1) die Vorlage als dringlich zu behandeln;
2) die Errichtung eines neuen Hospital-Gebäudes für das Hospital zum heil. Geist zu genehmigen;
3) die Beschlußfassung über die Bewilligung der Mittel bis nach Eingang eines neuen von der Bauverwaltung aufzustellenden Anschlages auszusetzen;
4) das vorliegende Project dahin zu modificiren, daß
   1) alle Corridore gewölbt werden;
   2) alle Etage gleiche Höhe erhalten;
   3) die Façade im Rohbau ausgeführt werde;
5) die Ausführung resp. die Vergebung des Neubaues in beschränkter Submission an den Mindestfordernden zu beschließen.

Stadtrath Grund motivirt die Magistrats-Vorlage und bittet namentlich auch mit Rücksicht auf die daraus erwachsenden Mehrkosten den Antrag, die Façade im Rohbau auszuführen, abzulehnen.

Stadtv. Ehrlich glaubt im Gegentheil, daß die Herstellung im Rohbau billiger sein werde. Stadtv. Dr. Weis beantragt, den Magistrat zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß der gegenwärtige Bewohner des Hospitals, Organist Mächtig, durch den Neubau in seiner Existenz nicht gestört werde. Dieser Antrag soll später zur Berathung kommen.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung den Commissions-Anträgen zuzustimmen.

Der Bezirksverein des östlichen Theiles der inneren Stadt hat geglaubt, in einem Schreiben an die Versammlung derselben davon Kenntniß geben zu sollen, daß Magistrat, ohne die Genehmigung der Versammlung einzuholen, die bei der Verpachtung des ehemaligen Zollhauses, Ohlauerstraße 45, s. Z. contractlich stipulirte Caution der Pächterin erlassen, auch die nach den Pachtbedingungen vierteljährliche in eine monatlich zu zahlende Pacht umgewandelt habe. Das Schreiben hat der Grundeigenthums-Commission vorgelegen. Dieselbe empfiehlt durch ihren Referenten, Stadtv. Landsberg, sich durch die in der Commission durch den Magistrats-Commissarius gegebene Auskunft für befriedigt zu erklären, was seitens der Versammlung auch geschieht.

Die Versammlung erklärt sich mit der definitiven Anstellung des zweiten Custos der Stadtbibliothek, Suckow, einverstanden.

Die Vorlage, betreffend die Bewilligung einer Unterstützung für den bisherigen Pförtner im Armenhause, wird nach dem Antrage des Stadtv. Storch nochmals dem Magistrat überwiesen.

Demnächst ergriff Bürgermeister Geh. Rath Dr. Bartsch das Wort, um sich von der Versammlung, die sich von ihren Sitzen erhob, zu verabschieden. Seine Abschiedsworte lauteten:

„Meine hochgeehrten Herren! Von den lebhaftesten Gefühlen erregt, ist es das letzte Mal, daß ich die Ehre habe, in Ihrer Mitte als Ihr Bürgermeister zu stehen. Ich kann nicht von Ihnen scheiden, ohne noch von dieser Stelle aus meinen tiefgefühlten Dank für das Vertrauen und Wohlwollen auszusprechen, mit welchem Sie mich in meiner langen Amtsführung, in guten und bösen Tagen unausgesetzt bis heut getragen, gestärkt und hochgeehrt haben. Lebenslang werde ich Ihre Arbeiten mit inniger Theilnahme begleiten, und stets wird mich der Wunsch beseelen, daß Ihre in Kraft und Weisheit und in wohlverstandenem Einvernehmen mit dem Magistrat gefaßten Beschlüsse immer zur Erhöhung des Flors der Stadt und zum Wohle des Vaterlandes gereichen mögen. Die Zeit ist ernst, die Aufgaben sind groß, aber geleitet von den Erfahrungen der reichen Geschichte unserer Stadt wird es Ihnen nie an der freudigen Zuversicht fehlen, alle Schwierigkeiten zu überwinden und den Segen kommender Geschlechter zu begründen und zu verdienen. Das walte Gott."

Namens des Magistrats erwiderte Syndikus Dickhut:

„Ich wende mich zu Ihnen, hochverehrter Herr Geh.-Rath, und bitte Sie, mir, als dem ältesten Mitgliede unseres Collegii, zu gestatten, daß ich Ihnen im Anschluß an die Abschiedsworte, die wir soeben aus Ihrem Munde vernommen haben, ein Wort des Dankes sagen darf. — Ich kann es nicht unternehmen wollen, in einem kurzen Augenblick gewissermaßen die Summa Ihres ganzen Lebens zu ziehen; ich kann es nicht unternehmen wollen, im Einzelnen vorzuführen, was Sie uns gewesen sind, was Sie für uns, für unsere Vorfahren und für unsere Stadt gethan haben. Wir wissen es Alle, daß Ihr Name unauslöschlich eingezeichnet steht in den Jahrbüchern der Geschichte unserer Stadt und daß dieser Name noch genannt werden wird, wenn längst die jetzige Generation dahingegangen und wenn Keiner mehr unter den Lebendigen wandelt, die Sie persönlich gekannt haben.

Uns aber, den Mitlebenden, geziemt es, in einem feierlichen Augenblick, wie der gegenwärtige, hier an amtlicher Stelle und vor dem Angesicht der nunmehr wieder vollzählig versammelten Vertreter unserer Bürgerschaft es laut zu bezeugen, wie Sie uns Allen stets vorangeleuchtet haben als das Muster eines pflichttreuen Communalbeamten, mit wie unverbrüchlicher Gewissenhaftigkeit, mit wie unermüdlichem Fleiß und mit wie seltener Ausdauer Sie alle Ihre Kräfte fast ein halbes Jahrhundert dem Dienste unserer Stadt gewidmet haben. Die Brust erfüllt von echtem Patriotismus, haben Sie unsern König und Herrn alle Zeit aufs innigste geliebt — haben Sie treu zu Kaiser und Reich gestanden und in Tagen schwerer Bedrängniß die Grundsätze von Recht, Ordnung und Freiheit mit wahrem Mannesmuthe vertheidigt; — Sie waren immerdar ein treuer Sohn unserer evangelischen Kirche und haben stets für die Armen und Kranken, für alle Mühselige und Beladene ein warmes, mitleidsvolles Herz bewiesen. Auf allen Gebieten unserer großen Verwaltung haben Sie mit Ihrem geistvollen Rath, mit Ihrer umfangreichen und unersetzlichen Erfahrung befruchtend gewirkt und — unbeirrt von der Parteien Gunst und Haß — die Ehre, den Ruhm und das Ansehen unserer Stadt als Ihres Denkens und Handelns höchstes Gesetz erkannt und hochgehalten. — Wenn irgend ein Mann, so haben Sie die Bürgerkrone sich verdient; wenn irgend ein Mann, so haben Sie jenes höchste Lob sich errungen, welches den stolzen Römer der antiken Welt noch stolzer machte, wenn der Senat ihm verkündete: Optime eum meritum esse de republica!

Und was ich hier soeben ausgesprochen, das haben wir schriftlich bezeugt in einer Urkunde, welche ich Ihnen, zunächst allerdings nur in schmuckloser Ausfertigung, zu überreichen die Ehre habe. Kraft dieser Urkunde verleiht Ihnen der Magistrat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Breslau. — Möge diese Urkunde Ihnen und Ihren spätesten Nachkommen ein redendes Zeugniß dafür sein, daß die Stadt Breslau die wahren Verdienste ihrer hervorragenden Männer alle Zeit in Ehren zu halten weiß."

Nach dieser von der Versammlung mehrfach durch lebhafte Zustimmungsrufe unterbrochenen Rede, ergriff Geheimrath Dr. Bartsch noch einmal das Wort und dankte mit tiefer Bewegung folgendermaßen:

„Ich danke dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung für diese hohe Auszeichnung, die sie mir hiermit gewährt haben. Wenn mein verehrter College, Syndikus Dickhut, meine Leistungen in so ehrender Weise und mit antiken Worten hervorhob, so kann ich wohl anführen, daß der Kern meines Verdienstes darin bestanden hat, daß ich sowohl im Magistrat als auch in der Vertretung der Bürgerschaft immer gewußt habe, mich auf die rechten Kräfte zu stützen, um in der Versammlung Hand in Hand mit derselben für das Wohl der Commune zu wirken. Diese Urkunde, dieses Ehrenrecht, das Sie mir verliehen, ist ein Band, welches mich bis zum letzten Hauche meines Lebens mit dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung verknüpfen wird".

Im Namen der Versammlung richtete der Vorsteher derselben, Banquier Beyersdorf, an den Scheidenden folgende Ansprache:

„Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Im Namen der Stadtverordneten-Versammlung habe ich Ihnen den herzlichsten Dank für die großen Dienste abzustatten, die Sie der Stadt Breslau während eines halben Jahrhunderts in selbstlosester Hingebung geleistet haben.

Ich müßte, ebenso wie der Herr Syndicus fürchten, den schmerzlichen Moment, den wir jetzt durchleben, zu lange auszudehnen und die Erregung in Ihnen und in uns in einer nicht wünschenswerthen Weise zu steigern, wollte ich Ihre ganze ersprießliche Thätigkeit im Speciellen schildern, wollte ich anführen, was Sie in Ihren verschiedenen Stellungen geleistet und was Sie der Stadt Breslau auch in den schwierigsten Situationen überhaupt gewesen sind. College Friedensburg hat dies überdies in der letzten Sitzung in trefflicher Weise gethan; ich beschränke mich daher nur darauf, hier auszusprechen: Ein bedeutendes ehrenvoller Geschichte der Stadt Breslau, ein Stück Geschichte, in dem die materielle und geistige Entwickelung, ebenso die bürgerliche Freiheit die großartigsten Fortschritte gemacht haben, sehen wir in ihrer Person verkörpert, wir wissen, daß Sie in guten, wie in bösen Tagen rastlos bemüht waren, die Interessen und die Wohlfahrt unserer Commune nach allen Richtungen hin zu fördern, und daß die Stadt Ihnen Vieles verdankt, was Ihnen ein dankbares Andenken für alle Zukunft sichert.

Ein jedes Lebensalter hat seine besonderen Anschauungen über das, was dem Leben den eigentlichen Werth verleiht, für Ihr Alter ist es das Bewußtsein, daß Sie sich, zurüblickend auf fünfzig Jahre ununterbrochener, oft mit schweren Sorgen und Mühen verbundener, aber stets nützlicher Arbeit, sagen können, ich habe meine Pflicht stets voll und ganz gethan.

Mögen Sie sich an diesem bewußt sein, in welchem Sie sich mit allen Ihren Zeitgenossen in voller Uebereinstimmung befinden, noch lange kräftigen.

Unsere aufrichtige Verehrung und Anerkennung Ihrer Verdienste, unsere vollste Dankbarkeit und unsere treue Anhänglichkeit folgt Ihnen in den wohlverdienten Ruhestand.

Mit diesem Ausdrucke unserer Gesinnungen verbinde ich ein warm empfundenes Lebewohl."

Auf Antrag des Stadtv. Dr. Steuer wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

• [Jahresschlußpredigten am 31. December.] St. Elisabet: Abends 5 Uhr: Pastor Dr. Späth. St. Maria-Magdal.: Nachmittag 2 Uhr: Senior Matz. St. Bernhardin: Nachmittag 5 Uhr: Propst Dietrich. Hofkirche: Nachmittag 2 Uhr: Pastor Dr. Elsner. 11,000 Jungfrauen: Nachmittag 2 Uhr: Pastor Weingärtner. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Abends 4 Uhr: Pastor Kutta. Krankenhospital: Abends 4½ Uhr: Prediger Minkwitz. St. Christophori: Nach der im Jahre 1824 von dem Vorsteher-Amte getroffenen Einrichtung Predigt und Festmusik, aufgeführt durch den Sängerchor von St. Maria-Magdalena, Nachmittag 4 Uhr: Pastor Günther. St. Trinitatis: Nachmittag 2 Uhr: Prediger Müller. St. Salvator: Nachmittag 2 Uhr: Pastor Etzler.

† [Kirchliches.] Neujahrs-Frühpredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 7 Uhr. — St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 7 Uhr. — St. Bernhardin: Senior Treblin, 7 Uhr.

Neujahrs-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin, Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Diakonus Just, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr.

Neujahrs-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 7 Uhr.

Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. — Nachmittags 4 Uhr: Jahresfeier der evangelischen Herberge für Dienstmädchen, Marthastift, in dem großen Versammlungssaal der Anstalt Vorwerksstraße 72. Festpredigt: Pastor Döring aus Großburg. Jahresbericht: Pastor Ulbrich.

* [In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstraße 6, heute Abend 6 Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

** [Breslauer Statistik.] Der Monatsbericht pro November belehrt uns, daß auch in diesem Monat die Bevölkerung gewachsen ist, und zwar um 802 Köpfe, nämlich von 270,279 auf 271,081. Diese Vermehrung der Kopfzahl um 802 kommt aus einer Ueberzahl der Geburten über die Todesfälle um 286 und aus einer Mehrzahl der Anziehenden gegenüber den Fortziehenden, es beziffert sich diese Mehrzahl auf 516. Aus den Mehrzahlen 286 + 516 ergiebt sich denn das Wachsthum der Bevölkerung um 802 Köpfe. — In Bezug auf eine Besserung unserer wirthschaftlichen und geschäftlichen Verhältnisse scheint wenig Aussicht zu sein. Zunächst berechtigt uns zu dieser Ansicht die permanente Abnahme der Communal-Einkommensteuerzahler. Am Anfange des Monats November waren 72,391 Comm.-Eint.-Steuerzahler, am Ende desselben nur 71,877, es haben sich also die Comm.-Eink.-Steuerzahler um 514 vermindert; und zwar haben sich diejenigen, die ein Einkommen von über 3000 Mk. versteuern, um 13 — und diejenigen, die ein Einkommen von unter 3000 Mk. versteuern um 501 vermindert. Von diesen 501 sind 141 gestorben. Ferner ist in Bezug auf die Betheiligung an der städtischen Sparkasse und an dem städtischen Leihamt die erfreuliche Erscheinung des Monats October, daß sich nämlich die Zahl der Sparer vermehrt und die Darlehnsnehmer bei dem städtischen Leihamt vermindert hatte — wiederum verschwunden, der Monat November zeigt abermals eine Verminderung der Sparer und eine Vermehrung der Darlehnsnehmer. Und zwar haben sich die Sparer an der städtischen Sparkasse um 122 (von 43,835 auf 43,713) vermindert, und die Darlehnsnehmer bei dem städtischen Leihamte um 176 (von 16,022 auf 16,198) vermehrt. Die Almosengenossen haben sich um 98, die Kostkinder um 2 und die Armenhaus-Genossen um 11 vermehrt. — In Bezug auf die Steuer-Erhebung sind ziemlich ähnliche Verhältnisse wie im vorhergehenden Monate (October) zu vermerken. Es gingen im Ganzen an Abgaben ein 508,409 M. 36 Pf., davon wurden durch Executoren eingetrieben 24,344 M. 25 Pf. Es blieben Rest: 62,245 M. 28 Pf., d. h. 11,71 Procent der ganzen durch die Steuererheber einzuziehenden Summe. Im Monat October waren 11,96 Procent Reste verblieben. — Bei städtischen Bauten waren im Monat November unter 18 Bauleitern durchschnittlich 1051 Personen beschäftigt. — Zur Subhastation kamen 19 Grundstücke und zwar: 1) und 2) Bismarckstr. [illegible] und 37, 3) Elbingstr. 7, 4) Mehlgasse 16, Schrotgasse 17, 5) und 6) [illegible]

gittenthal 3 und 5, 7) und 8) Fürstenstr. 34 und 42, 9) und 10) Laurentiusstraße 11 und 13, 11) Marienstr. 5, 12) und 13) Scheitnigerstr. 13a und 17b, 14) Augustastr. 29, 15) und 16) Sedanstr. 6 und 8, 17) Berlinerstr. 47a, 18) Kurzegasse 60/62, 19) Viehweide Bd. 2 Bl. 113 Stadt Sedan. Von diesen waren 15 Grundstücke insgesammt mit einer Hypothekenschuld von 917,585 M. 50 Pf. belastet, es wurde bei der Subhastation aber bei 15 Grundstücken nur ein Ertrag von 245,685 Mk. erzielt. Leider ist in dem Bericht nicht angegeben, ob dies dieselben Grundstücke, die mit obiger Hypothekenschuld belastet waren, in diesem Falle hätten allerdings die Gläubiger die verhältnißmäßig außerordentliche Summe von 671,900 Mk. verloren•

□ [Gesundheitspflege-Verein.] Der um den hiesigen Gesundheitspflege-Verein hochverdiente praktische Arzt, Herr Dr. Stern, der länger als 20 Jahre im Vereine in echt humanem Sinne mit Treue und Aufopferung gewirkt, legt sein Amt als Vereinsarzt am 1. Januar 1879 nieder. An seine Stelle ist vom Verwaltungsrathe als Vereinsarzt für den seither von Dr. Stern verpflegten Bezirk (Nikolaithor-Bezirk) Herr Dr. Siegfried Steinitz gewählt worden. — Da Herr Dr. Stern seit dem Tode des Dr. Lorenz auch als Centralarzt des Vereins fungirt hat, so macht seine Amtsniederlegung auch die Neuwahl eines Centralarztes erforderlich. Diese erfolgt nach dem neuen Statut, welches mit dem 1. Januar in Kraft tritt, auf 3 Jahre und wird vollzogen durch das Gremium der Vereinsärzte, deren Zahl zur Zeit 6 beträgt.

—d. [Bürger-Versorgungs-Anstalt.] Am 28. Decbr. fand in einem Zimmer des Rathhauses die Generalversammlung statt. Stadtrath a. D. Rahner eröffnete dieselbe, indem er zu dem gedruckt vorliegenden Jahresberichte ergänzende Mittheilungen machte. Nach denselben hat der verstorbene Particulier Burghardt der Anstalt 30,000 M. letztwillig vermacht. In den Zinsengenuß tritt die Anstalt erst später. Auch der verstorbene Fleischermeister Künzel hat der Anstalt ein Viertel seines Vermögens zugedacht, wenn bestimmte Bedingungen sich erfüllen. Von den Freunden des Vorstandsmitgliedes, Particulier Barthel, sind bei Gelegenheit seines 50jährigen Bürger-Jubiläums 600 M. unter dem Namen „Barthel-Stiftung" geschenkt worden. So erfreulich diese Geschenke seien, so sei andererseits, wie Redner namentlich betont, aufs tiefste zu bedauern, daß die regelmäßigen Beiträge fortwährend zurückgehen. Und gerade jetzt seien die Gesuche um Aufnahme so zahlreich. Dem gegenüber müsse bemerkt werden, daß das Capital der Anstalt immer erst um 6000 M. heranwachsen müsse, ehe eine neue Stelle begründet werden könne. Wer betagten, armen und würdigen Mitbürgern ihren Lebensabend erleichtern will, möge der Anstalt ein Scherflein zuwenden. — Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Apotheker H. Werner, Brauereibesitzer Ad. Rösler, Schmiede-Obermeister C. Vogt und Fleischer-Obermeister Lehmann wurden per Acclamation auf drei Jahre wiedergewählt. Auch die Hauscuratoren: Brauereibesitzer Ad. Rösler und Schmiede-Obermeister C. Vogt wurden wiedergewählt. Die Wahl eines Schriftführers fiel auf Apotheker H. Werner, zu dessen Stellvertreter Kaufmann Steulmann gewählt wurde. Zum Schluß sprach Stadtrath Kirschner dem Vorsitzenden für seine rege Thätigkeit zum Besten der Anstalt den Dank der Versammlung aus, die sich zum Zeichen hierfür von ihren Plätzen erhob.

B-ch. [Zum Sylvester.] Bereits seit mehreren Tagen lenkt sich die Aufmerksamkeit des Publikums den Schaufenstern der Papierhandlungen zu, in denen die bunten Neujahrskarten ausgestellt sind. Wenn auch die Gratulationskarten im Allgemeinen etwas decenter gehalten sind, als ihre Vorgängerinnen der letzten Jahre, so begegnet man doch zuweilen noch solchen, die ihren Anklang an die Tingeltangelzeit nicht ganz verleugnen können. Hoffentlich wird der Ernst der Zeit und die erfreulich gedeihende Wendung zum Besseren auch hierin bald erschöpfend reformatorisch eingreifen. — Die für die üblichen culinarischen Freuden am Sylvesterabend bestimmten Karpfen sind nicht minder reichlich als für den Weihnachtsfischmarkt eingetroffen. Man zahlte durchschnittlich für Schuppenkarpfen 50 Pf., für Spiegelkarpfen 60—70 Pf. für ½ Kilo. Gegen Schluß des Fischmarktes lassen sich noch geringere Preise erwarten, zumal die Nachfrage das Angebot bei Weitem nicht erreicht.

+ [Die amerikanische Neger-Gesellschaft,] welche sich gegenwärtig mit gutem Erfolge im Thalia-Theater producirt, wird morgen Dinstag, den 31. December, Abends nach beendeter Theater-Vorstellung in ihrer Gesammtzahl (52 Damen und Herren), dem Sylvester-Balle im Liebich'schen Etablissement beiwohnen. Den dortigen Festbesuchern bietet sich somit Gelegenheit, die fremden Gäste, die man bis jetzt nur auf der Bühne in ihren künstlerischen Leistungen bewundern konnte, hier in nächster Nähe zu sehen und mit ihnen in Verkehr zu treten.

—d. [Zur socialdemokratischen Agitation für die bevorstehende Reichstagswahl.] Wie uns mitgetheilt wird, haben die hiesigen Socialdemokraten für die bevorstehende Reichstagswahl Unterstützungsgelder von auswärts erhalten. Ebenso sollen dieselben ein Flugblatt vorbereiten, das, den Umständen angemessen, sehr vorsichtig, aber doch dem beabsichtigten Zwecke entsprechend abgefaßt sein soll. An Stelle des verbotenen „Schles. Courier" soll ferner demnächst eine ähnliche politische Zeitung von den hiesigen Führern der socialdemokratischen Partei herausgegeben werden.

+ [Feuersgefahr.] In dem Grundstücke Bismarckstraße Nr. 21 im Baßdorf'schen Tanz-Salon „zum schwarzen Adler" stürzte am Sonnabend Abend kurz vor Beginn des Tanzkränzchen mit lautem Getöse der an der Decke hängende schwere Metallkronleuchter auf den Fußboden herab und zwar dergestalt, daß die einzelnen Gußtheile, sowohl als auch die daran befindlichen 12 Glas-Petroleum-Lampen vollständig zertrümmert waren. Das auf der Diele umherfließende Petroleum gerieth durch die brennenden Dochte sofort in Brand, und setzte den hölzernen Parquet-Boden in volle Flammen. Dem anwesenden Bedienungspersonal und Gästen gelang es nur mit der größten Mühe dem Feuer Einhalt zu thun, ohne daß erst die Mannschaften der Feuerwehr herbeigerufen zu werden brauchten. Wie später ermittelt wurde, hatte sich der schwere Kronleuchter aus der Verschraubung gelöst. Zum größten Glück ereignete sich dieser Unfall, ehe der Saal von Besuchern angefüllt war, und ist somit Niemand beschädigt worden.

μ [Schornsteinbrand.] Gestern Nachmittag gerieth im Fischwaarenladen Hummerei Nr. 3 der in einem Steigeschornstein angesammelte Glanzruß in Brand, die deshalb alarmirte Feuerwehr kehrte aber nach Zurücklassung einer Sicherheitswache bald wieder zurück.

=ββ= [Schellen-Eisbahn.] Der wieder eingetretene Frost hat die Odereisbahn in einen guten Zustand versetzt, so daß dieselbe gestern recht zahlreich besucht war. — Heute wird mit dem Ausstecken der Schellen-Eisbahn nach Schaffgotschgarten, Barteln, woselbst die neue Restauration gleichzeitig eröffnet werden soll, sowie nach Treschen vorgegangen. Unterhalb des Strauchwehres wird auf dem Eise von dem Restaurateur Koschel eine 28 Fuß lange und 50 Fuß breite elegante Bude zur Restauration aufgestellt.

=ββ= [Eispflug.] In den letzten Tagen ist durch den Schiffer Oskar Häber ein Eispflug versucht worden, welcher zur schnelleren und gediegeneren Gewinnung von Eis dient. Das Werkzeug, pflugähnlich gebaut, wird, wie der Ackerpflug, durch Pferde (event. Mannschaften) gezogen und durch einen Mann hinten geleitet, und durchschneidet das Eis in langen Stücken, wodurch der so lästige Eisschutt vermieden wird. Der Versuch hat auf der „Tempelwiese" am Scheitnigerpark stattgefunden und hat sich bewährt.

—ϱ [Aufnahme Verunglückter.] Der in der Zuckerfabrik zu Koberwitz, Kreis Breslau, beschäftigte Schlosser Heinrich Görnik wurde an einem der letzten Tage von einem schweren Unglücksfalle betroffen. Der Genannte war beauftragt, eine liegende Luftpumpe zu reinigen, eine Arbeit, welche er bereits zu wiederholten Malen zur Zufriedenheit ausgeführt hatte. Beim Herabziehen des Deckels von der Kolbenstange trat G. zwischen den losgeschraubten Deckel und die Luftpumpe, um ersteren zu halten. Infolge Vorziehens des Kolbens wurde der Unglückliche derartig an den Luftpumpen-Cylinder gedrückt, daß er eine Zerschmetterung des rechten Beines im Unterschenkel und eine höchst gefährliche Fractur des rechten Oberschenkels erlitt. Der Blutverlust des Verunglückten war ein so bedeutender, daß das Leben des bedauernswerthen Mannes in großer Gefahr schwebt. — Der im Telegraphendienste beschäftigte Arbeiter Wilhelm W. von hier stürzte vor einigen Tagen, während er auf dem hiesigen Freiburger Eisenbahnhofe seinen Dienst versah, so unglücklich zu Boden, daß er das linke Bein im Unterschenkel brach. — Dieselbe Verletzung zog sich der Schuhmacherlehrling Heinrich P. von hier dadurch zu, daß er auf der Paradiesstraße in Folge der Glätte zu Boden stürzte. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder in ärztlicher Behandlung.

+ [Vermißt] wird seit dem 26. dieses Monats der 21 Jahr alte, bisher auf der Kupferschmiedestraße Nr. 21 wohnhafte Uhrmachergehilfe August Kuschel.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Am 28. d. M. Nachmittags um 3 Uhr wurde im Waschteiche am Lehmdamm von den dort mit Eishauen beschäftigten Arbeitern der Leichnam eines ca 25 Jahre alten Menschen aufgefunden, welcher nach dem ärztlichen Gutachten schon ca. 6 Wochen im Wasser gelegen hat. Der Entseelte ist von mittelgroßer Statur mit vollem, rundem, bartlosem Gesicht und mit dunkelblonden Haaren. Seiner Kleidung nach, die aus einem schwarzen Tuchanzuge bestand, gehörte derselbe dem Arbeiterstande an. Der Leichnam ist nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft worden.

ϱ [Selbstmord infolge von Geistesstörung.] In der Nacht von gestern zu heute öffnete die Frau eines hiesigen Kaufmanns, welche bereits seit längerer Zeit an Geistesstörung litt, ein Fenster und stürzte sich plötzlich, noch ehe es Jemand verhindern konnte, aus der im zweiten Stock belegenen Wohnung auf das Straßenpflaster hinab. Die bedauernswerthe Frau erlitt außer anderen schweren Verletzungen einen Schädelbruch, welcher den Tod der Unglücklichen nach wenigen Stunden herbeiführte.

+ [Polizeiliches.] Einem Auctions-Commissarius wurden aus seinen Geschäftslocalitäten 13 Flaschen Champagner und 24 Flaschen Rum im Werthe von 69 Mark; einem Barbier auf der Matthiasstraße ein Schaukasten, enthaltend mehrere Haarzöpfe, 2 Tabakspfeifen und verschiedene Haaröle und Pomaden im Werthe von 40 Mark; einem Kaufmann auf der Gartenstraße 5 Flaschen Wein; einem Kaufmann auf der Schmiedebrücke 12 Pfund Gänsefett; einem Haushälter auf der Domstraße eine silberne Cylinderuhr und eine Doppelkrone; einem Schuhmacher auf der Gräupnerstraße ein stahlgrüner Ueberzieher, ein Paar Halbstiefeln, ein blauer Stoffrock und eine silberne Cylinderuhr nebst kurzer viergliederiger goldener Uhrkette: einem Friseurgehilfen auf der Altbüßerstraße ein brauner Düffel-Ueberzieher; einem Kaufmann am Rathhause ein dunkelbrauner Tuchrock im Werthe von 50 Mark; einem Haushälter auf der Gräbschenerstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Inschrift: A. G. 10. Compagnie 11. Regiment; einer Bonne am Tauenzienplatz eine goldene Damenuhr mit Talmikette; und einem Gold- und Silberarbeiter auf der Antonienstraße eine silberne Suppenkelle, 2 goldene Trauringe, 4 silberne Ohrringe und eine Korallen-Broche gestohlen. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurde einer Restarateur-Wittwe auf der Weidenstraße ein grauer Kittaibeutel mit 112 Mark; ein Portemonnaie mit 39 Mark und eine Chatouille mit 4 Mark Inhalt, eine goldene Herrenuhr mit Haarkette und Schieber, eine braune runde Schachtel, enthaltend einen goldenen Trauring mit der Inschrift: „R. K. 2. Febr. 1875", ein Medaillon, ein Siegelring, ein kleiner goldener Reifring, ein Pettschaft mit den Buchstaben E. H. und ein blauer Ueberzieher gestohlen. — Einem Gastwirth in der Provinz wurden mittelst gewaltsamen Einbruchs mehrere Gebett Betten mit rothleinenen Inletten, 8 Stück Kopfkissen und 8 Züchen und ein Gebett Betten mit roth und weißen Züchen, theils C. H., theils O. S. gezeichnet, ferner ein Kinderdeckbett, 4 Kinderzüchen, 4 Ueberzüge, 5 Betttücher theils C. K., theils A. H. gezeichnet, 12 Stück silberne Theelöffel, 3 silberne Eßlöffel, eine goldene Tuchnadel mit zwei springenden Hirschen und eine silberne Tuchnadel mit zwei Steinen, zwei weiße und eine rothe Bettdecke, fünf Mannshemden, gezeichnet A. H. und 12 Meter brauner Rips gestohlen. — Zu einem Victualienhändler auf der Klosterstraße kamen vor einigen Tagen zwei junge Burschen im Alter von 20 Jahren, welche 20 Pfund Butter und 15 Pfund Fett zum Verkauf feilboten. Da sich die Betreffenden über den rechtmäßigen Erwerb nicht legitimiren konnten, so nahm der erwähnte Händler Anstand, auf das Verkaufs-Geschäft einzugehen, doch ließ er sich schließlich bereden, ihnen 9 Mark darauf zu leihen. Die Burschen sind seitdem nicht mehr wieder gekommen. — Verhaftet wurde der Arbeiter S. wegen Sachbeschädigung; der Handelsmann K. wegen Verleitung zum Diebstahl und Hehlerei und der Haushälter K. und die unverehelichte D. wegen Begünstigung von Hehlerei und Diebstahls nach § 257 des Strafgesetzbuches; der Annoncensammler B. wegen Betrugs und der Arbeiter W. wegen Hausfriedensbruch.

---

t. **Landeshut**, 29. Decbr. [Der letzte Veteran †. — Leinwandmarkt. — Packetverkehr.] Der letzte Veteran unserer Stadt aus den Freiheitskriegen, ehem. Fleischermeister Hain, starb hier am Weihnachtsabend im städtischen Krankenhause; derselbe hatte das hohe Alter von 85 Jahren erreicht. — Auf Grund der Petitionen der hiesigen Leinwand-Industriellen hat der Handelsminister genehmigt, daß für die Dauer des neuen Zollvertrages mit Oesterreich zweimal wöchentlich, und zwar Dinstag und Donnerstag, ein Leinwandmarkt nach dem Sinne des Gesetzes hier abgehalten werden kann. — In der Zeit vom 16. bis 25. d. M. sind bei dem hiesigen Postamte 1995 Packete eingegangen, dagegen 2374 Mark abgegangen, während in demselben Zeitraum des vorigen Jahres 1852 resp. 2121 Stück bearbeitet worden sind, mithin beträgt die Zunahme 7 resp. 10 pCt.

---

§. **Striegau**, 29. Dec. [Stiftungsfest des Gewerbe-Vereins. — Kindesmord.] Gestern beging der hiesige Gewerbe- und Handwerker-Verein unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen sein 16. Stiftungsfest im „Deutschen Hause". Der Vorsitzende, Herr Hientzsch, hielt dabei die Festrede. Ein von Vereinsmitgliedern recht gut zur Aufführung gebrachtes Lustspiel, sowie musikalische Vorträge und ein Ball bideten das weitere Programm des allseitig befriedigenden Festes. — Das benachbarte Dorf Thomaswaldau war gestern der Schauplatz einer grauenvollen Unthat. Die auf dem alten Schlosse daselbst wohnhafte und seit Jahren verwittwete Milchfrau R. hatte in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend heimlich einen Knaben geboren. Im Laufe des gestrigen Nachmittags, zu einer Zeit, wo für gewöhnlich die sonstigen Bewohner des Gehöftes außerhalb desselben ihrer Beschäftigung nachgehen, vergrub die unnatürliche Mutter das Kind unter dem Fenster ihrer Wohnstube, nachdem ein Versuch, es in dem Düngerhaufen zu vergraben, des vorhandenen Eises wegen sich als unausführbar erwiesen hatte. Eine Arbeiterfrau, die von einem Dachfenster aus den Vorgang beobachtet hatte, machte demnächst Anzeige. Die Besichtigung der Kindesleiche ergab, daß das Knäbchen gelebt hatte, aber augenscheinlich mit einer Schnur erdrosselt worden war. Heute Vormittag wurde die Kindesmörderin unter einem großen Menschenauflauf gefänglich hier eingebracht.

---

* **Frankenstein**, 30. Decbr. [Neuer Arzt. — Eisbahn. — Gewerbliches.] Am hiesigen Ort practicirten bisher vier Aerzte, die zwar dem Bedürfniß genügten, doch aber zum Theil in ihrer aufopfernden Thätigkeit stark in Anspruch genommen wurden, ich sage zum Theil, da ja Nichts so sehr auf Vertrauen beruht, als das Verhälniß zwischen Arzt und Publikum. Einer unserer gesuchtesten Aerzte, Herr Dr. Fischer, ist nun leider seit längerer Zeit schwer erkrankt und die dadurch entstandene Lücke sehr fühlbar geworden. Auf vielfache Anregung hat sich seit einigen Tagen, diese Lücke wieder auszufüllen, Herr Dr. Hildebrand, bisher in Silberberg, zur allgemeinen Zufriedenheit hier niedergelassen. Herr H. bringt einen guten Ruf mit und wurde schon früher von hier aus vielfach in Anspruch genommen. — Unsere Eisbahn, die besonders während der Feiertage des Abends bei Fackelzug und Feuerwerk von Besuchern überfüllt war, ist leider durch das eingetretene Thauwetter vollständig zu Wasser geworden. — Behufs näherer Begründung der Mißstände, welche aus dem freien Betriebe der mit Anfertigung von schriftlichen Aufsätzen beschäftigten Personen (der sogenannten Concipienten) erwachsen, werden gegenwärtig amtliche Ermittelungen über die Personalien der vorhandenen Gewerbetreibenden erwähnter Art angestellt, wobei gleichzeitig über den Bildungsgrad dieser Personen Auskunft zu geben ist.

⊙ **Habelschwerdt**, 28. Decbr. [Wohlthätigkeit. — Selbstmord.] Die hiesigen Wohlthätigkeitsvereine haben es auch in diesem Jahre sich angelegen sein lassen, den Armen der Stadt so viel als möglich hilfreich beizustehen. Es waren den betreffenden Vereins-Vorständen sowohl durch regelmäßige Beiträge der Mitglieder, als auch durch außerordentliche Sammlungen ziemlich hohe Beträge zur Verfügung gestellt worden, wodurch es möglich wurde, in vielen Familen die Noth zu lindern und Groß und Klein durch Gaben helfender Liebe zu erfreuen. Von Seiten des Vincenz-Vereins und des Elisabeth-Vereins wurden im Laufe des Jahres fortlaufende Unterstützungen gewährt, während außerdem von letzterem Verein und dem evangelischen Armen-Verein Weihnachts-Einbescheerungen veranstaltet wurden, wobei arme Schulkinder sehr reichlich mit Kleidung, Striezeln ꝛc. beschenkt wurden. — Gestern früh machte der Ortsvorsteher Thaddäus Strauch in Verlohrenwasser seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Entseelte, der eine Frau und mehrere unerzogene Kinder hinterläßt, wurde in dem ihm gehörigen Walde unweit des Weges aufgefunden. Ueber die Motive zu dieser schrecklichen That werden verschiedene Vermuthungen laut; Bestimmtes läßt sich jedoch nicht mittheilen.

ꝣ **Neisse**, 28. Dec. [Selbstmord. — Armenpflege. — Schwurgericht. — Theater.] Vorigen Montag Abend erschoß sich in dem nahen Neuland ein junger Mensch, der Sohn eines Stellenbesitzers. Die Motive zu dieser traurigen That sind noch unaufgeklärt. — Zum Weihnachtsfeste haben auch in diesem Jahre die hiesigen städtischen Behörden außer den Zinsen aus bezüglichen Fundationen wieder die reichliche Summe von 1200 Mk. an die Ortsarmen der acht Stadtbezirke vertheilt. Auch sind die verschiedenen wohlthätigen Vereine in ihrem Wirken hinter frühecen Jahren nicht zurückgeblieben. — Am 13. Januar beginnt die erste Schwurgerichtsperiode von 1879 für die Kreise Neisse, Grottkau, Falkenberg und Neustadt Ober-Schlesien. Unter Anderm wird auch gegen den ehemaligen Bankier Nedtwig und Genossen wegen Betruges verhandelt werden. — Die Georgi'sche Schauspielgesellschaft, welche seit Anfang November im hiesigen Stadttheater Vorstellungen giebt, veranstaltete am 23. d. M. eine Aufführung für Kinder, wozu die Feeerie „Aschenbrödel" gewählt worden war. Das Stück war überraschend glanzoll ausgestattet und das Haus vollständig ausverkauft. Ueberhaupt werden die guten Leistungen der Georgi'schen Gesellschaft durch regen Theaterbesuch gebührend seitens des Publikums anerkannt.

φ **Leobschütz**, 29. Decbr. [Das Kriegerdenkmal.] Man geht hier seit Jahren mit der Absicht um, in dankbarer Erinnerung an die in dem glorreichen Kriege gegen Frankreich gefallenen Söhne und Brüder aus Stadt und Kreis ein Kriegerdenkmal zu errichten. Angeregt wurde diese patriotische Idee im Jahre 1876 bei Gelegenheit der Sedanfeier. Durch gelegentliche Sammlungen und sonstige Gaben hat der zu diesem Zweck angelegte Fonds bis jetzt die Höhe von 960 M. erreicht. Man hofft durch weitere Sammlungen in der Stadt und im Kreise den zur Errichtung eines würdigen Denkmals erforderlichen Betrag zusammen zu bringen und ist in den betreffenden Kreisen unablässig bemüht, das Project nun endlich zu realisiren. Die Verwirklichung desselben scheint nunmehr näher gerückt zu sein, nachdem der Stadtrath Benjamin Holländer zu dem erwähnten Fonds ein Geldgeschenk von 2000 M. offerirt hat. Zur Annahme dieses Geldgeschenkes hatte der Bürgermeister Stephan am 18. d. Mts. die Mitglieder des Comites, das sich zur Ausführung der patriotischen Idee constituirt hat, zu einer Sitzung auf das Rathhaus eingeladen. Der Geschenkgeber und einige Magistratsmitglieder fanden sich zur bestimmten Stunde an Ort und Stelle ein, dagegen erschien von den geladenen Comitemitgliedern — Niemand. Die Annahme des offerirten Geldgeschenks konnte daher nicht bewirkt werden und man ging unverrichteter Sache „bitteren Herzens" auseinander, ohne zu wissen, ob der Geschenkgeber geneigt sein wird, sich der Gefahr auszusetzen, mit seinem Geschenk zum zweiten Male abgewiesen zu werden.

\# **Königshütte**, 29. Decbr. [Betrifft die Weihnachtsremunerationen.] Seit Begründung unserer Stadtgemeinde, also 9 Jahre hindurch, haben die Communalbeamten alljährlich eine angemessene Weihnachtsremuneration erhalten. In diesem Jahre fiel diese Weihnachtsspende aus. Die Enttäuschung in den betheiligten Kreisen ist eine um so größere, als einige Beamte, die ihrer Hilfsbedürftigkeit wegen mit besonderer Sehnsucht der Remuneration entgegensahen und wohl im Voraus mit dem erhofften Gelde rechneten, um Bewilligung einer solchen in einer speciellen Eingabe die städtischen Behörden baten und das Magistrats-Collegium eine desfallsige Vorlage auch mit Befürwortung der Stadtverordneten-Versammlung unterbreitete. Die ablehnende Haltung der letztgenannten Körperschaft hat, dem Vernehmen nach, den Magistrat veranlaßt, in Betreff einiger notorisch karg besoldeter Beamten eine Gehaltsaufbesserung in Aussicht zu nehmen. — Die Beamten der fiskalischen Königsgrube haben dagegen auch in diesem Jahre die übliche Weihnachtsremuneration in Höhe von 120—180 Mark erhalten. Aehnliche Geldsummen wollte die Königliche Berginspection auch an die auf der hiesigen Station beschäftigten Beamten der Oberschlesischen Eisenbahn vertheilen. Diese Absicht konnte aber nicht realisirt werden, denn, wie verlautet, eine diesbezügliche Anfrage bei der Eisenbahn-Commission zu Kattowitz soll ablehnend beschieden worden sein.

X. **Gr.-Strehlitz**, 28. Decbr. [Zur Tageschronik.] In Folge des seit dem 2. Feiertage herrschenden orkanartigen Windes und damit verbundenen Schneetreibens sind Wege und Stege verweht und können auch die Chausseen nur durch Aufbieten vieler Arbeitskräfte in fahrbarem Zustande erhalten werden. Der am 26., Abends, nach Oppeln abgelassene Zug blieb vor Groschowitz im Schnee stecken und mußten die Passagiere, ohne nach Oppeln gelangen zu können, wieder zurückfahren. — Ein solcher Sturm muß nach der Meinung der „klugen Leute" in Stadt und Umgegend auch seine Ursachen haben und trägt dieses Mal ein Schuhmachergeselle, der wegen Ruhestörung verhaftet werden sollte und sich, um der Verhaftung zu entgehen, in der Nacht vom 25. zum 26. in seiner Bodenkammer erhängte, hierdurch die Schuld an der, sich weit über die Grenzen hiesigen Kreises erstreckenden Verkehrsstörung. Daß diese „klugen Leute" ausnahmslos zu den Ultramontanen gehören, braucht bei deren Hang zum Wunderbaren wohl nicht erst bemerkt zu werden. — An Stelle des verstorbenen Kaufmann Neumann ist der Graf Renard'sche Baumeister Herr Cador für die nächsten 6 Jahre zum Beigeordneten erwählt.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 30. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ziemlich matter Haltung bei abgeschwächten Coursen. Das Geschäft beschränkte sich hauptsächlich auf die Ultimo-Regulirung. Creditactien schwankten zwischen 383,50 und 381. Recht fest waren einheimische Bahnen. Russische Valuta per Januar eine Kleinigkeit besser.

Breslau, 30. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. 1000 Ctr., Kündigungsscheine —. per December 112 Mark Gd., December-Januar 112 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 114,50 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 116,50 Mark Gd., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 162 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 102 Mark Br., April-Mai 105 Mark Gd., Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 245 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 57,50 Mark Br., pr. December 55 Mark Br., December-Januar 54,50 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., Februar-März 54,50 Mark Br., April-Mai 53,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 54 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. 5000 Liter, pr. December und December-Januar 48,60—70 Mark bezahlt, Januar-Februar 49 Mark Br., April-Mai 50,20 Gd., Mai-Juni —, August-September —.

Zink: Schles. Verein 15,50 Mark bezahlt, Godulla 15,65 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 31. December.

Roggen 112, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, —, Hafer 102, 00, Raps 245, —, Rüböl 55, 00, Spiritus 48, 70.

Breslau, 30. December. Preise der Cerealien.

Feststellung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	20	11	80	11	40	11	00	10	70	10	20
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	15	60	14	90	14	40	13	80	13	40	11	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

F. E. **Breslau**, 30. December. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Von dem jüngstwöchentlichen Geschäftsgange läßt sich nur so viel berichten, daß der Hauptverkehr in Händen unserer Kleinhändler war und diese im Ganzen wenigstens einigermaßen lebhafteren Waarenabsatz hatten, während im Großhandel sich der Feiertage wegen mehr Ruhe einstellte und neue Unternehmungen nur insoweit vorgekommen sind, als das momentane Bedürfniß erforderte.

Ein so begrenzter Handel konnte auch die Preise weder auf- noch abwärts wesentlich ändern nd uhat sich die Zuckernotiz für alle Sorten vollständig der Vorwoche gleich behauptet, wie auch für Kaffee am hiesigen Platze bei keiner Sorte sich eine Preisänderung zeigte. Petroleum war auf Lieferung sehr schwach gefragt und loco zu bestehender Notiz nur bedarfsmäßig gehandelt. Schweineschmalz ist ebenfalls unbedeutend gefragt gewesen, ohne jedoch in der Notiz weiter zu weichen.

Trautenau, 30. Decbr. [Garnmarkt.] Des Jahresschlusses wegen schwächerer Besuch, dem ungeachtet rege Nachfrage für Flachs und Towgarne. (Tel. Privatdep. d. Bresl. Ztg.)

[Butter.] **Berlin**, 30. Dec. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Louisenstraße 34.) Die verflossene Festwoche bietet wenig Material zur Berichterstattung. Die beiden dem Feste vorangegangenen Geschäftstage hatten noch lebhaften Verkehr gebracht, während nachher und bis jetzt eine ausgeprägte Stimmung nicht zum Durchbruch kommen konnte. — Aller Aussicht nach erhalten wir nun stärkere Zufuhren bei rückgängigen Preisen und ruhigerem Geschäft.

Wir notiren ab Versandtorte, Alles pr. 50 Klgr.: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 110—120, Mittelsorten 105 bis 108, Sahnenbutter von Gütern, Schweizereien und Genossenschaften 105—110—115, feinere 120, feinste 130, abweichende 90—95; Landbutter: Pommersche 90—96, Litthauer 90—95, Hofbutter 105, Schlesische 80 bis 85, prima 90, Elbinger 75, Baierische 70—80, Hessische 95 bis 100, Thüringer 102, Galizische, Ungarische und Mährische (fr. hier) frische 63 bis 65, alte 30—35 M.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Dec. Die „Nordd. Allgem. Ztg." bezeichnet die Zeitungsnachricht, es sei eine erneute Zusammenkunft sämmtlicher Mitglieder der Heidelberger Conferenz beabsichtigt gewesen, aber aufgegeben, als unrichtig. In maßgebenden Kreisen sei von einer solchen Absicht nichts bekannt. Die Mittheilung: die Chefs der Finanzverwaltung der süddeutschen Staaten würden im Laufe des Januar in Berlin erwartet, um an den Berathungen des Bundesrathes Theil zu nehmen, sei wohl nur eine Combination, aber bei der großen Wichtigkeit der betreffenden Berathungen sehr naheliegend.

Die „National-Zeitung" schreibt im Börsenresumé, es heiße, die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Magdeburg-Halberstädter Bahn an den Staat seien sehr weit vorgeschritten und dem Abschluß nahe.

Elberfeld, 30. Dec. Die „Elberfelder Zeitung" meldet: Die Zuchtpolizeikammer des Landgerichts verurtheilte Sonnabend den Schriftsteller Most wegen Beschimpfung der christlichen Kirche, enthaltend in einer im Barmer Schützenhause gehaltenen Rede, zu sechs Monaten Gefängniß. Das öffentliche Ministerium hatte ein Jahr beantragt. (Wiederholt.)

Rom, 30. Decbr. Ein Rundschreiben des Handelsministers an die Handelskammern notificirt den am 27. December mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag, der am 1. Februar in Kraft tritt. Falls keine Einigung bezüglich der Verlängerung des alten Vertrages erzielt wird, werden vom 1. Januar ab in Italien Oesterreich gegenüber die respectiven allgemeinen Tarife bis zur Ratification des Vertrages angewendet. Die „Riforma" glaubt zu wissen, daß der über Wien nach Konstantinopel abgereiste Corti mit einer Mission bei Oesterreich bezüglich einer weiteren Entwickelung der Orientfrage beauftragt sei. Corti soll überdies Oesterreich beruhigende Aufklärungen über die vermeintlichen politischen Tendenzen Italiens in Konstantinopel geben. (Wiederholt.)

London, 30. Dec. Der „Standard" meldet vom 29. Decbr.: Roberts berief die angesehensten Einwohner des Kurumthales, erklärte, die Herrschaft des Emirs in diesem Districte sei für immer vorüber, die Bevölkerung müsse von jetzt ab die Kaiserin von Indien als Herrscherin betrachten. (Wiederholt.)

Madrid, 29. Dec. Der Senat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung endgiltig das Gesetz, durch welches die cubanische Anleihe annullirt wird. Ferner nahm der Senat das Gesetz an, durch welches der Gebrauch spanischer Kohle im Bereich des öffentlichen Dienstes obligatorisch wird.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Dec. Der Bundesrath überwies heute das Schreiben des Reichskanzlers der Tarif-Commission, jedoch wurde allseitig ausgesprochen, daß diese Ueberweisung nicht als Eintreten der Regierungen für den Inhalt des Schreibens anzusehen sei.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 30. Decbr. Ueber die heutige Conferenz im Handels-Ministerium bezüglich der Berlin-Stettiner Bahn meldet die „Börsen-Zeitung", die Regierungs-Commissarien hätten keinerlei bestimmte Propositionen gemacht. Die Vertreter der Bahn würden dagegen an der bisherigen Basis festhalten. Hierauf habe ein Regierungsvertreter erklärt, die Gewährung einer zu bewilligenden festen Rente in Form von Consols sei aufgegeben, die Regierung könne nur die Abstempelung der Actien zugestehen, die Regierungs-Commissarien seien aber heute noch nicht in der Lage, über die Höhe der in dieser Form zu gewährenden Rente bestimmte Mittheilung machen. Eine bezügliche Mittheilung über die Höhe der Rente in dieser Form sei der zu Freitag stattfindenden Verwaltungsrathssitzung in Aussicht gestellt. Die Vertreter der Bahn hätten schließlich darauf bestanden, daß bis zum 1. Mai die ganze Angelegenheit geregelt werde und noch in der jetzigen Session dem Landtag eine bezügliche Vorlage zugehe.

Wien, 30. Decbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte verzichtete darauf, Savfet als Botschafter nach Paris zu senden. — Der gestrige Ministerrath beschloß die vollständige Abschaffung der Kaimes. Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen officiell: Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Griechenland mit aller Energie in der Grenzberichtigungsfrage auf der Durchführung der einschlägigen Bestimmungen des Berliner Vertrages zu bestehen und auf den District Janina somit nicht zu verzichten gedenkt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 30. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
Oesterr. Credit-Actien	382 50	383 50	Wien kurz	172 50	172 55
Oesterr. Staatsbahn	437 50	441 —	Wien 2 Monate	171 25	171 25
Lombarden	117 50	119 —	Warschau 8 Tage	193 60	193 60
Schles. Bankverein	86 —	86 —	Oesterr. Noten	172 60	173 —
Bresl. Discontobank	64 —	64 50	Russ. Noten	193 75	193 90
Bresl. Wechslerbank	71 —	71 —	4½% preuß. Anleihe	104 70	104 70
Laurahütte	65 75	65 75	3½% Staatsschuld	91 40	91 50
Donnersmarckhütte	21 —	21 25	1860er Loose	110 25	109 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	26 —	25 75	77er Russen	82 75	82 90

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 60	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 50	111 50
Oesterr. Silberrente	53 80	53 80	Rheinische	108 80	108 50
Oesterr. Goldrente	62 90	63 —	Bergisch-Märkische	76 —	75 80
Türk. 5% 1865er Anl.	11 75	11 75	Köln-Mindener	102 75	102 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 40	54 20	Galizier	100 25	100 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 60	32 75	London lang	— —	20 27½
Oberschl. Litt. A.	125 50	125 —	Paris kurz	— —	80 90
Breslau-Freiburger	62 —	62 —	Reichsbank	154 25	154 25
R.-O.-U.-St.-Actien	107 50	107 30	Disconto-Commandit	130 50	130 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 382, 50. Franz. 438, —, Lomb. 117, 50. Discontocommandit 130, 70. Laura 66, 25. Oesterr. Goldrente 62, 75. Ungarische Goldrente 72, 40. Russ. Noten 195, —.

Spielwerthe und Auslandsfonds auf Realisirungen wenig schwächer, Bahnen fest, ziemlich lebhaft, Banken, Montanpapiere und russische Valuta behauptet, deutsche Anlagen unverändert. Discont 4 pCt.

Frankfurt a. M., 30. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 189, 75. Staatsbahn 218, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Schwach.

Wien, 30. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
1860er Loose	113 80	113 80	Nordwestbahn	109 —	108 25
1864er Loose	140 —	140 —	Napoleonsd'or	9 36½	9 36
Creditactien	221 —	221 30	Marknoten	57 90	57 85
Anglo	96 —	96 75	Ungar. Goldrente	84 17	84 45
Unionbank	66 75	67 40	Papierrente	61 50	61 77
St.-Esb.-A.-Cert.	253 50	254 25	Silberrente	62 75	62 90
Lomb. Eisenb.	67 75	68 —	London	117 10	117 15
Galizier	232 25	232 50	Oest. Goldrente	73 —	72 90

Paris, 30. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 60. Neueste Anleihe 1872 112, 97. Italiener 76, 35. Staatsbahn 548, 75. Lombarden —, —. Türken 11, 70. Goldrente 63¼. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Fest.

London, 30. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 15. Italiener 75⅜. Lombarden 5⅞. Türken 11, 09. Russen 1873er 82⅛. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: mild.

Berlin, 30. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Befestignd.		
April-Mai	179 —	179 50	Dec.	55 —	55 —
Mai-Juni	181 —	181 50	April-Mai	56 —	56 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.** Matt.		
Dec.-Jan.	118 50	118 50	loco	51 —	51 20
April-Mai	120 50	121 —	Dec.	51 20	51 40
Mai-Juni	121 —	— —	April-Mai	52 80	52 90
Hafer.					
April-Mai	115 —	115 —			
Mai-Juni	117 —	117 —			

Stettin, 30. Dec., 4 Uhr 10 Min. (W. T. B.)

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	178 —	178 50	Dec.	55 —	55 —
Mai-Juni	180 —	180 50	April-Mai	56 —	56 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
April-Mai	118 —	118 —	loco	49 80	50 —
Mai-Juni	119 —	119 50	Dec.	50 20	50 50
			Dec.-Jan.	49 60	50 —
Petroleum.			April-Mai	51 20	51 50
Dec.	9 60	9 65			

(W. T. B.) **Köln**, 30. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, —, per Mai 18, 10. Roggen loco —, —, per März 11, 75, per Mai 12, 10. Rüböl loco 30, 20, per Mai 29, 90. Hafer loco 14, —, per März 12, 50. Wetter: —.

Hamburg, 30. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Decbr.-Januar 173, —, per April-Mai 181, —. Roggen matt, per Decbr.-Januar 118, —, per April-Mai 117, —. Rüböl matt, loco 58, per Mai 57. Spiritus matt, per Decbr. 43½, per Februar-März 43¼, per April-Mai 43½, per Mai-Juni 43½. Wetter: Regen.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Decbr. 60, 25, per Januar-Febr. 60, 25, per März-April 60, 75, per März-Juni 61, —. Weizen behauptet, per Decbr. 27, 25, per Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus behauptet, per Decbr. 62, 25, per Januar-April 60, 25. — Wetter: regnerisch.

(W. T. B.) **London**, 30. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen träge, stetig, Anderes unbelebt, williger. Fremde Zufuhren: Weizen 42,021, Gerste 22,895, Hafer 38,468 Qutrs.

Glasgow, 30. Dec. Roheisen 43,5.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 30. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —. Roggen loco unverändert, per März 145, per Mai 146. Rüböl loco 35½, per Herbst 34½, per Mai 1879 35¾. Raps per Herbst 360, per Frühjahr —. —. — Wetter: —.

Frankfurt a. M., 30. Decbr., 7 Uhr 6 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 189, 87, Staatsbahn 217, 85, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, do. Goldrente 63, Ungar. Goldrente 72, 43, 1877er Russen 83, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 30. Dec., Abends 9 Uhr — Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Januar-Course. Silberrente 53⅛, Lombarden 148, —, Italiener —, —, Creditactien 189, 75, Oesterr. Staatsbahn 544, —, Rheinische —, —, Bergisch-Märkische —, , Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 82⅞, Norddeutsche — —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien**, 30. Decbr., 5 Uhr 25 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 221, —, Staatsbahn 253, 25. Lombarden 67, 75. Galizier 232, 50. Anglo-Austrian 96, —. Napoleonsdor 9, 36½. Renten 61, 60. Marknoten 57, 85. Goldrente 73, 05. Ungar. Goldrente 84, 27. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Geschäftslos.

Paris, 30. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
3proc. Rente	76 52	76 50	Türken de 1865	11 67	11 70
Amortisirbare	79 85	79 77	Türken de 1869	71 —	70 —
5proc. Anl. v. 1872	112 87	112 90	Türkische Loose	46 20	46 20
Ital. 5proc. Rente	76 35	76 20	Goldrente österr.	63¼	63⅛
Oesterr. Staats-Eis.-A.	550 —	555 —	do. ungar.	74⅝	74⅝
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	150 —	1877er Russen	86¾	86⅝

London, 30. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5¼ pCt. Bank-Einzahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
Consols	94 15	94⅞	6proc. Ver.St.-Anl.	108¾	108⅞
Ital. 5proc. Rente	75¼	75⅛	Silberrente	— —	— —
Lombarden	5 15	5 15	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	80¾	80¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	80½	80½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	82⅛	82⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	49⅝	49⅝	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11½	11½	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	14½	14⅜	Petersburg	— —	— —

[Ein Zeitungsjubiläum.] Am 1. Januar 1879 werden es 25 Jahre, seit die erste Nummer der in Frankfurt a. M. erscheinenden Finanzwochenschrift „Der Actionär" veröffentlicht worden ist. Vor dieser Zeit, der Zeit der Gründung der Credit mobiliers in Frankreich und Deutschland, gab es keine Finanzpresse in Deutschland; der „Actionär" ist somit das älteste deutsche Finanzorgan, wurde für die ganze, später so viel gepflegte und erweiterte Richtung bahnbrechend und steht in der Eigenart seiner Einrichtung und Führung noch heute als Unicum in der deutschen Presse da. Kann das Blatt auch in Bezug auf die Raschheit seiner Mittheilungen und die unmittelbare Wirkung auf die Leser in unserer schnelllebigen Zeit selbstverständlich nicht mit den täglich erscheinenden Börsen- und großen politischen Journalen, die sich mit der Börse eingehend beschäftigen, concurriren, so wird es doch nach wie vor von allen ernsten Capitalisten und Geschäftsleuten, die ein gediegenes, ruhiges und nicht vom Tage abhängiges Urtheil und gedrängte Kürze und Präcision unbeschadet erschöpfender Vollständigkeit suchen, nach wie vor geschätzt und vielfach gesammelt und gebunden, um später vermöge seines systematischen und übersichtlich geordneten Inhalts-Verzeichnisses als unentbehrliches Nachschlagewerk zu dienen. Die so zu einem Repertorium vereinigten Jahrgänge bilden eine der werthvollsten Fundgruben für die Börsengeschichte der letzten drei Decennien, d. h. der Zeit, seit die deutsche Börse überhaupt erst eine Rolle im internationalen Verkehr spielt. Der „Actionär" wurde am 1. Januar 1854 von dem als finanzieller Fachschriftsteller rühmlichst bekannten Dr. H. Scherer (Verf. der „Geschichte des Welthandels") gegründet, der sich noch heute voller Rüstigkeit und Geistesfrische erfreut, mit Ablauf dieses Jahres aber von der persönlichen Thätigkeit bei der Zeitung zurücktreten wird, deren Leitung der seit 1869 bei dem Unternehmen thätige Theilhaber Herr Dr. K. Wagner allein führen wird. — Wir machen schließlich alle Diejenigen, die sich für die Finanzgeschichte des letzten Vierteljahrhunderts interessiren, auf den in der letzten Nummer des „Actionär" (Nr. 1309) erschienenen hochinteressanten Aufsatz „Fünfundzwanzig Jahre" aufmerksam, mit welchem der Begründer des Blattes vom Publikum Abschied nimmt.

Breslau, den 27. December 1878.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1879 an dürfen Personen unter 21 Jahren als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeits**buche** versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhändigen.

Eines Arbeits**buches** bedürfen die aus der Volksschule (d. h. den gewöhnlichen Werktagsschulen mit Ausnahme der Fortbildungs- und ähnlicher Schulen) entlassenen gewerblichen Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts, und zwar auch diejenigen, welche schon vorher in Arbeit gestanden haben.

Ob die Arbeiter ausdrücklich als „Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter" angenommen sind, oder nur thatsächlich als solche beschäftigt werden, ob sie von Handwerkern oder größeren Gewerbe-Unternehmern angenommen sind, ob sie in deren Behausung, ob sie in Werkstätten, Werkstuben, in Fabriken, im Freien, insbesondere auch auf Bauplätzen und bei Bauten arbeiten, ist gleichgiltig.

Die Arbeiter in Hüttenwerken, in Bauhöfen und auf Werften gehören zu den gewerblichen Arbeitern und sind demnach zur Führung eines Arbeitsbuches verpflichtet.

Alle Kinder von 12—14 Jahren, welche in Fabriken, in Werkstätten, in deren Betriebe eine regelmäßige Benutzung von Dampfkraft stattfindet, in Hüttenwerken, Bauhöfen und auf Werften sowie in Aufbereitungs-Anstalten beschäftigt werden, bedürfen eine Arbeits**karte**.

Im Uebrigen mache ich auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Juli 1878, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, aufmerksam, und hebe hervor, daß für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft wird:

1) wer den Bestimmungen der §§ 106 bis 112 zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält;
2) wer den Bestimmungen dieses Gesetzes in Ansehung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten zuwiderhandelt;
3) wer vorsätzlich ein auf seinen Namen ausgestelltes Arbeitsbuch unbrauchbar macht oder vernichtet.

Die Anträge auf Ertheilung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten sind bei dem zuständigen Revier-Polizei-Commissariate zu stellen, und ist die Zustimmung des Vaters oder des Vormundes erforderlich. [9701]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. von Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß außer den Nachtwächtern und Marstall-Kärnern, keinem städtischen Unterbediensteten der Neujahrsumgang gestattet ist. [1054]

Breslau, den 12. December 1878.

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Behufs Befreiung von der Formalität der üblichen Neujahrs-Gratulationen haben zur Haupt-Armen-Kasse gezahlt:

Die Herren: Particulier W. Groche, Königl. Justizrath Löwe, Fabrikbesitzer Theodor Schube, Kaufmann Julius Thal, Kaufmann Gustav Scholtz, verw. Frau Kaufmann Bertha Hildebrandt, geb. Rüger, Herr Rechtsanwalt und Notar E. Kade, verw. Frau Kaufmann Marie Patzky, die Herren Hoflieferant Adolf Sachs, Handlungs-Disponent W. Kalisch, Kaufmann Josef Gotthelf, verw. Frau Henriette Knye, geb. Koschel, die Herren Raths-Maurermeister Knauer, Geh. Justiz- und Appellations-Gerichts-Rath Sack, Stadtrath a. D. W. Friebe, Kaufmann A. Teichgreeber sen., Kaufmann F. Teichgreeber jun., Kaufmann S. Pleßner, Drechslerwaarenfabrikant C. Wolter, Justizrath Ludwig Scheffler, Kaufmann Karl Neugebauer, Kaufmann Franz Karuth, Königl. Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer, Kaufmann Joh. Andr. Bock, Commerzienrath Heinrich Heimann, Dr. med. Hirsch, verw. Frau Kreisgerichtsrath Fröhlich, Herr Kaufmann August Agath.

Breslau, den 30. December 1878. [9763]

Die Armen-Direction.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Minna** mit dem Postpraktikanten Herrn **Hugo Reisiger** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1855]
Breslau, den 24. December 1878.
Clara Thomale geb. **Kahn.**

Minna Thomale,
Hugo Reisiger,
Verlobte.

Die Verlobung unserer älteren Tochter **Klara** mit dem Kaufmann Herrn **Oskar Stern** aus Frankfurt a. M. beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6859]
Breslau, 30. December 1878.
Leopold Haber und Frau.

Klara Haber,
Oskar Stern,
Verlobte.
Breslau. Frankfurt a. M.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Selma** mit Herrn **Joseph Elsner** aus Birmingham beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [6877]
Breslau, 31. December 1878.
Heimann Cohn.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elfriede** mit dem Kaufmann und Lieutenant der Reserve Herrn **Dietrich Mattenklott** zu Grünberg in Schlesien beehren sich ergebenst anzuzeigen [9790]
Oscar Duttenhofer,
Marie Duttenhofer,
geb. **Eyner.**
Schönfeld, Grafschaft Glatz,
den 24. December 1878.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Stern,
Ludwig Cohnstädt.
Frankfurt a. M. [9792]

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Arthur Anschütz** aus **Grünberg** zeigen ergebenst an [9777]
C. Fiedler und Frau.
Steinau a. Oder,
den 28. December 1878.

Kreisrichter **Dr. Hörner,**
Gertrud Hörner, geb. **Buchwald,**
Neuvermählte. [6856]
Breslau, den 28. December 1878.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Leo Rosenberger,
Bertha Rosenberger,
geb. **Rosenbaum.** [6885]
Breslau, den 26. December 1878.

Feodor Ledermann,
Jenny Ledermann,
geb. **Elkeles,** [6886]
Neuvermählte.
Breslau, im December 1878.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [6858]
Fedor Wachsmann und Frau,
Paula, geborene **Knopf.**
Breslau, den 29. December 1878.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [2283]
Rudolph Dreyer und Frau,
Clara, geb. **Jüttner.**
Reichenbach i. Schl., d. 29. Decbr. 1878.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen an [2289]
Woldemar Pollack und Frau,
Henriette, geb. **Wetzl.**
Hirschberg in Schlesien,
den 28. December 1878.

Heut wurde uns ein Sohn geboren.
J. Jungmann und Frau,
[9782] geb. **Buckwitz.**
Bunzlau, den 29. December 1878.

Todes-Anzeige.
Nach Jahre langen schweren Leiden endete heut ein jäher Tod das Leben unserer geliebten Gattin und theuren, sorgsamen Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau Kaufmann
Auguste Büttner,
geb. **Mattern.**
Wer die Verstorbene in ihrem treuen Walten als Gattin und Mutter kannte, wird die Größe unseres Unglücks mit uns fühlen.
Dies zeige ich mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten tiefbetrübt an. [6876]
Friede ihrer Asche!
Breslau, den 30. December 1878.
Herrmann Büttner.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh 5 Uhr verschied sanft nach längeren schweren Leiden mein lieber guter Mann, der Particulier [9783]
Herr
C. F. Pohlmann
im 67. Lebensjahre.
Dieses zeigt um stille Theilnahme bittend allen Freunden und Bekannten an
Frau **Auguste Pohlmann.**
Breslau, d. 30. December 1878.
Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 2. Januar, Nachmittag 2 Uhr, auf dem neuen reformirten Kirchhof.
Trauerhaus: Feldstraße 2.

Heute verschied nach längeren Leiden unsere gute Schwester und Tante,
Frau Henriette Ascher,
geb. **Friedländer,** [6857]
im 75. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 1. Januar 1879, Nachm. 2½ Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstraße 34.
Die Hinterbliebenen.

Heute Mittag ½12 Uhr ist unser guter Bruder [9776]
Julius Kanert
von seinen langen unsäglichen Leiden erlöst worden.
Diese traurige Nachricht allen seinen vielen Freunden und Bekannten.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 31. December, Nachmittags 3 Uhr, in Nicolai statt.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 10 Uhr starb nach sechstägigem Krankenlager
Herr [2281]
Dr. Heinrich Faupel.
Sein Tod ist für uns ein unersetzlicher Verlust, sein Andenken bleibt uns unvergeßlich.
R. i. p.
Königsdorf-Jastrzemb,
den 27. December 1878.
Die Bewohner des Bades Jastrzemb.

Todes-Anzeige.
Dinstag, den 24. December, Abends 11 Uhr, entschlief sanft in Folge eines Herzleidens im 71. Lebensjahre unser guter Gatte, Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater [2282]
Robert Lauterbach,
welche traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden widmen
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Slawentzitz,
Zabrze, Breslau, Freiburg, Lauban, Gr.-Salze i. S., Görlitz, Gr.-Strehlitz.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend entschlief unsere herzige **Else** im Alter von 7 Monaten sanft nach kurzem Leiden an Bronchitis. [2284]
Tillowitz, den 29. December 1878.
Bernhard und Ida Reichardt.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Am 29. December erlag in Königsberg meine einzige Tochter
Caroline
im 27. Lebensjahre einem Lungenleiden. [2293]
Plicken, 1878.
John Reitenbach.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hauptmann und Comp.-Chef im 5. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 48 Hr. Friese mit Fräul. Martha Friedländer in Berlin. Kgl. Ober-Steuer-Controleur Frhr. v. Hammerstein in Schwedt a. O. mit Fräulein Christine v. Roëll in Nymwegen in Holland. Pr.-Lt. im 1. Kgl. Sächs. Feld-Art.-Regt. Nr. 12 Herr Allmer mit Frl. Louise Leysaht in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem Kammerherrn Hrn. v. Mecklenburg in Wieschendorf; dem Herrn Dr. med. Fabricius in Frankfurt a. M.
Gestorben: Gymn.-Director a. D. Dr. phil. Reuscher in Berlin. Verw. Frau Landrath v. Rappard in Trautensee. Oberst z. D. Hr. v. Ditfurth in Dankersen bei Rinteln.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 31. Decbr. Bei ermäßigten Preisen: (Anfang 5 Uhr.) Zum letzten Male: **„Das Herz von Stein"**, oder: **„Die drei Wünsche."** Origin.-Zaubermärchen mit Gesang und Ballet, unter Benutzung eines vorhandenen Stoffes in drei Aufzügen und einem Nachspiel von R. Wiesner. Musik von C. Faltis. **(Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.)**
Die für Donnerstag, den 26. Decbr. ausgegebenen Abonnements-Billets haben für diese Vorstellung Giltigkeit.
Mittwoch, den 1. Januar. **Nachmittags-Vorstellung.** (Anf. 3½ Uhr.) Bei kleinen (Schauspiel-) Preisen: **„Fra Diavolo."** Romant.-komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber. **Abend-Vorstellung.** (Anf.: 7 Uhr.) **Abonnement suspendu.** Z. 1. M.: **„Fünfundzwanzigtausend Thaler."** Lustspiel in 1 Act von Graf Ulrich Baudissin. Hierauf: Z. 1. M.: **„Mariensommer."** Lustspiel in 1 Act von Jul. Riccen. Alsdann: Z. 1. M.: **„Mama muß heirathen!"** Lustspiel in 1 Aufzug von M. und L. Günther. Zum Schluß: Z. 1. M.: **„Ein historisches Gemälde."** Schwank in 1 Act von C. A. Görner.

Graveur-Arbeiten 6867
fertigt sauber zu soliden Preisen
C. Waldhausen, Blücherplatz 2.

Lobe-Theater. 9770
Dinstag, den 31. Decbr. Anfang **6 Uhr.** Z. 4. M.: **„Dr. Klaus."** Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.
Mittwoch, den 1. Jan. Doppelvorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 10. M.: **„Max und Moritz."** Um 7¼ Uhr.: Z. 5. M.: **„Dr. Klaus."**

Thalia-Theater.
Dinstag, den 31. Decbr. Gastspiel der amerikanischen Neger-Gesellschaft der Messrs. Jarrett u. Palmer: **„Onkel Tom's Hütte."** **Anfang dieser Vorstellung 6 Uhr.**
Mittwoch, den 1. Januar. Doppelvorstellung. 1. Vorst.: 3½ U. 2. Vorst. 7¼ U.: **„Onkel Tom's Hütte."**

Theater im Concerthaus.
Dinstag, den 31. December: **Große Sylvester-Redoute,** maskirt und unmaskirt. Mit vielen komischen Ueberraschungen. [9769]
Mittwoch, den 1. Januar 1879. Von 11 bis 1 Uhr **Frei-Concert.** Erstes Gastspiel der neuconstituirten berühmten **Norddeutschen Concert- und Quartett-Sänger.**

Victoria-Theater. 9768
Heute Dinstag, den 31. December: **Sylvester-Ball-Feier** unter Mitwirkung sämmtlicher Mitglieder. 8 Uhr Abends: Promenaden-Concert. 9 Uhr: Beginn des Balles. 10 Uhr: Auftreten der beliebten imitirten Tyroler Gesellschaft, nach diesem Fortsetzung des Balles. 11 Uhr: Quadrille parisienne à la Girards, ausgeführt von den Damen Miß Tompson, Fräuleins Bianka, Martha und Hildegard Erfurt, den Herren Gebr. Angelo, des Bravour-Tänzers Herrn Stettmeyer und Herrn Wels. Fortsetzung des Balles. Diesem folgt Mitglieder-Revue oder „Ein Sylvester-Abend im Victoria-Theater". Festspiel mit Tanz und Gesang von Julius Möhring. Die neue Decoration: Eine Winterlandschaft, ist vom Decorationsmaler Herrn Ludwig. 12 Uhr: Abschied vom alten und Begrüßung des neuen Jahres. Pause zur allgemeinen und gegenseitigen Begrüßung der Gäste. Fortsetzung des Balles. Entree für Damen 1 Mark, für Herren 1 Mark 50 Pfg. Entreebillets für Damen 75 Pf., für Herren 1 Mark sind bis heute Abends 6 Uhr in der Cigarrenhandlung des Herrn **Pauli** vis-à-vis dem Victoria-Theater, sowie in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

6846 **Orchestrion,**
Friedrichstraße 49.
Am Neujahrstage: Früh-Concert.
Täglich: **Abend-Concert.** Entree frei.

Paul Scholtz's Etablissement.
Zum Neujahrstage v. 11—1 Uhr:
Mittag-Concert ohne Entree.
Nachmittags von 5 Uhr ab:
I. Doppel-Concert
v. d. Tiroler Sängergesellschaft
[9764] **Kopp**
und der Capelle des 11. Regiments.

Zelt-Garten.
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Auftreten [9765]
des beliebten Damen-Komikers
Herrn **Albert Ohaus,**
der englischen Costüm-Sängerin
Miß **Kate Bella,**
der schwedischen Sängerin
Fräulein **Hertha Westberg,**
der Opern-Sängerin
Frau **Bertha Ravené,**
des Baritonisten Herrn **Fichtner**
und des Herrn **Otto v. Brandesky.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Springer's Concert-Saal.
(Weißgarten), Gartenstr. Nr. 16.
Dinstag, den 31. December:
Großer maskirter und unmaskirter
Sylvester-Ball.
Die **Ballmusik** wird **abwechselnd** von der **Springer'schen Capelle** und einem **Militärchor** ausgeführt.
Billets hierzu für **Herren 1 Mk. 50 Pf.,** für **Damen 1 Mk.** sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Böthelt,** Schweidnitzerstr.-Ecke und Ohlepassage, und in der Conditorei des Herrn **Fischer,** Ohlauer- und Weidenstraße-Ecke, zu haben. Logen à 5 Mk. sind nur im Local zu vergeben.
Beginn des Balles 8 Uhr. [6845]

Concert-Anzeige.
Der zweite Cyclus von **zwölf Donnerstag-Concerten** in **Springer's Concert-Saal** beginnt am 2. Januar.
Abonnements-Billets à 4 Mk., sowie Dutzend-Billets zu 5 Mk. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** und am Concerttage an der Kasse zu haben. [6766]
R. Trautmann.

Seifferts Etablissement
Rosenthal.
Morgen Mittwoch, zum Neujahrstage:
Tanzmusik.
Omnibusse an der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, à Person 10 Pf., und am Wäldchen. [6853]

Eisbahn-Corso
auf dem Stadtgraben, zwischen der Taschen- und Schweidnitzerstraße, mit **großer Beleuchtung, Feuerwerk und Militär-Concert,** findet heute Abend bestimmt statt. [6848]
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.
Täglich Abendbahn.
Fr. Rochow.

H. Scholtz.
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
Grosses Lager von **Büchern** aus allen Zweigen der Literatur.
Journal - Lesezirkel von 74 Zeitschriften. **Bücher - Leih - Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Musikalien-Leih-Institut.
Abonnements mit ganzer, halber und ohne Prämie.
Leuckart'sche Sort.-Buch- u. Musikhandl.
[9758] **(Albert Clar),**
Kupferschmiedestr. 13.

Kupferschmiedestr. 13.
Medizinischer
Journal-Lesezirkel.
Abonnements von 2 Mark ab.
Eintritt täglich. [9757]
Leuckart'sche Sort.-Buch- u. Musikhandl.
(Albert Clar).
Zur Aufnahme kommt: Breslauer ärztliche Zeitschrift.

Bei **Louis Köhler** in **Breslau,** Ring 4, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Bürgermeister von Breslau,
Trauerspiel in 5 Aufzügen
von [9755]
Hugo Krebs.
Preis 3 Mark.
Preisgekrönt von der Schillerstiftung in Augsburg.
Zur Aufführung vorbereitet am **Lobe-Theater in Breslau.**

A. Werner's 9742
kaufmännisches Unterrichts-Institut,
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
eröffnet **am 6. Januar** einen
neuen Cursus
für einfache und doppelte italien.
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.
Privatcurse absolv. in kurzer Zeit.
Für Damen separat.
Prospecte gratis.

Der Lehrcursus
für junge Damen, die das **Namensticken,** wie auch andere **feine Handarbeiten** für die Häuslichkeit erlernen wollen, beginnt am 1. Januar wieder in meinem Atelier für Namenstickerei, Tauenzienplatz Nr. 4, 3. Etage.
Ida Loewy.
Anmeldungen Vormittags von 10 bis 12 Uhr. [6854]

Visitenkarten,
100 Stück 2 Mk., 3 Mk. und 4 Mk.,
Neujahrskarten,
das Dutzend 1, 2, 3 bis 12 Mark, in jedem Genre das Neueste,
Einladungskarten
zum **Souper, Diner, Ball** u. s. w.
empfiehlt [9433]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant.

Wunder-Nüsse à 30 Pf.,
Verloosungs-Gegenstände zu ähnlichen Preisen bis zu 1 M. empf. im Ausverkauf [6889]
A. Zepler,
Schmiedebrücke Nr. 1.

Prämiirt auf der Schl. Kunstgewerbe-Ausstellung.
Buchdruckerei
Heinrich Lindner
Breslau, Albrechtsstraße 29.
Hochzeits- und Festgedichte in elegantester Ausführung in Bunt- und Schwarzdruck. Lager dazu passender Einbanddecken. Menus, Tanzordnungen, Einladungen, Familien-Anzeigen. Specialität: Drucke in Renaissancemanier in stilgetreuer Nachahmung bester alter Muster.
Mercantil-Druckerei.
[8183]

Neujahrs-Gratulations-Karten
scherzhaften und **ernsthaften** Inhalts, in den **neuesten** Mustern und **überraschend großer Auswahl übersichtlich ausgelegt** bei [9502]
Heinr. Ritter & Kallenbach, Papier-Handlung,
Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße.

Am 1. Januar 1879 tritt zu den Local-Güter-Tarifen der unterzeichneten Verwaltungen ein Nachtrag in Kraft, enthaltend Frachtsätze und Bestimmungen für die Ueberführung von Wagenladungsgütern zwischen dem hiesigen Bahnhofe der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und dem Oderthor-Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. [9781]
Breslau, den 28. December 1878.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Gesundheitspflege-Verein.
Den Mitgliedern des Nicolaithor-Bezirks (Herr **Dr. Stern**) bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß Herr **Dr. Stern** am 1. Januar 1879 sein Amt als Vereinsarzt niederlegt. An seine Stelle ist Herr **Dr. Siegfried Steinitz,** wohnhaft Neue Taschenstr. Nr. 7 hier, gewählt worden. [6880]
Breslau, den 28. December 1878.
Der Verwaltungsrath.

Aux Caves de France.
Unsere bisherigen Localitäten — **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 13** — geben wir mit dem heutigen Tage auf.
Durch anderweitige Umstände bisher verhindert, ein passenderes Local, wie wir es den Ansprüchen des geehrten Publikums entsprechend erachten, finden zu können, haben wir uns entschlossen, unser **Weingeschäft** interimistisch mehr nach dem Mittelpunkt der Stadt, nach [9791]
Kätzel-Ohle Nr. 6,
(in der Nähe des Christophoriplatzes)
zu verlegen und bitten das hochgeehrte Publikum Breslau's wie der Provinz, uns auch in diesem Locale das bisher in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen zu bewahren; unser Bestreben wird nach wie vor darauf gerichtet sein nur
reine ungegipste französische Weine
zum Verkauf zu bringen. Die jedenfalls binnen kurzem erfolgende Eröffnung unserer Probirstuben werden wir uns seiner Zeit anzuzeigen beehren.
Hochachtungsvoll
Oswald Nier,
(Aux Caves de France),
Kätzel-Ohle Nr. 6.
Heut Beginn des Weinverkaufs.

Die parlamentarische Correspondenz d. Fortschrittspartei, 1 Mark jährlich, frei ins Haus, abonnirt man bei **Wehlau, Tauenzienstr. 17a.**

Besitzern von Anlehens-Loosen
sende gegen **80 Pf.** in **Briefmarken** franco das **Verzeichniß aller bis jetzt gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender, Separatabdruck aus der für Kapitalisten, Bankiers und öffentliche Kassen fast unentbehrlichen** [9752]
Levysohns Ziehungsliste
aller verloosbaren Effecten.
Wöchentlich eine Nummer für vierteljährlich 1,50 M. zu beziehen durch jede Buchhandlung, Postanstalt oder vom Verleger
W. Levysohn, Grünberg i. Schl.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[8811] **Nikolaistr. 44/45.**

9255 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke etc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Umzüge werden zu **billigsten** Preisen **promptest** besorgt durch das Speditions-Comptoir **Reuschestraße 27.** [9739]

Vorzügliche Pfannkuchen
von Nachmittag 2 Uhr ab
empfiehlt [6841]
Siegfried Friedländer,
Hofbäckermeister Sr. Maj. d. Königs,
Büttnerstraße 34.

Zum Sylvester!
Vorzügliche [6875]
Pfannkuchen
mit verschiedener Füllung,
à Dutzend 1 Mark,
empfiehlt
E. Ehrenhaus, Conditor,
Graupenstraße 16.

Pfannkuchen
bester Qualität, täglich frisch, empfiehlt
C. A. Kühn,
Albrechtsstraße Nr. 19.

Vom 15. Januar ab
wird ein **zweiter Milchwagen** des
Dom. Ransern,
am **Ohle-Ufer** um circa **6 Uhr Morgens** beginnend, den **Ohlauer, Schweidnitzer** und **Nicolai-Stadtgraben,** den **Museumsplatz,** die **Freiburger- u. Friedrich Wilhelmstraße regelmäßig** befahren und **den Liter** [9761]
beste süße Milch mit 15 Pf.
abgerahmte Milch mit 10 Pf.
verkaufen.
Bestellungen nimmt das Wirthschafts-Amt entgegen.

Via **Suez** und **Marseille**
erhielt **Septbr.-Manila-Cigarren** in Original-Kisten à 250, Apotheker **Oscar Reymann's** Drog.-Handlung am Neumarkt 19. [9754

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Landesherrlich bestätigt durch Königl. Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

Versicherungsbestand Ende 1877: **128,390** Versicherungen mit .... M. **220,504,303**
Kapital und M. **127,488,69** jährl. Rente.

Garantie-Fonds: { **Grundcapital:** M. **9,000,000**
{ **Angesammelte Reserven Ende 1877:** „ **30,038,369** „ **39,038,369.**

Pupillarisch sichere Hypotheken Ende 1877: .... „ **26,939,912.**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1857: .... „ **30,462,972.**
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1877: .... „ **8 619,431.**
Im Monat November c. **neue Anträge** auf .... „ **2,448,660.**
Neu abgeschlossen vom 1. Januar bis Ende November c. **6028 Vers.** mit einem
Kapital von .... „ **17,497,261.**
Seit 1871 zur Vertheilung an die mit Gewinn-Antheil Versicherten überwiesener
Reingewinn .... „ **2,071,375.**

Die mit Dividenden-Anspruch Versicherten der „Germania“ treten in den Bezug der Dividende bereits nach 2 Jahren vom Beginn der Versicherung ab gerechnet und erhalten Dividende auf jede volle Jahresprämie auch für abgekürzte Versicherungen, während andere Gesellschaften Dividenden in allen Fällen nur von der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit gewähren. Abzüglich der Dividende des letzten Jahres von 26 pCt. der Jahresprämie beträgt die jährliche Prämie vom dritten Versicherungsjahre incl. ab:

A. für 1000 Mark Kapital, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, bei lebenslänglicher Prämienzahlung wenn der Beitritt erfolgt im Alter von Jahren:

	25.	30.	35.	40.	45.	50.	55.
Jährliche Prämie (netto)	M. 15,54.	M. 17,76.	M. 20,65.	M. 24,35.	M. 29,23.	M. 35,00.	M. 42,55.

B. für 1000 Mark Kapital, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, mit Prämienzahlung bis zur Vollendung des **60**sten Lebensjahres, bei früherem Ableben nur bis zum Tode des Versicherten:

	25.	30.	35.	40.	45.	50.
Jährliche Prämie (netto)	M. 18,06.	M. 20,65.	M. 24,86.	M. 31,45.	M. 41,29.	M. 60,09.

C. für 1000 Mark Kapital, zahlbar bei Vollendung des **60**sten Lebensjahres an den Versicherten selbst, oder bei früherem Ableben nach dem Tode des Versicherten:

	25.	30.	35.	40.	45.	50.
Jährliche Prämie (netto)	M. 21,83.	M. 25,68.	M. 31,01.	M. 38,70.	M. 52,39.	M. 78,44.

Auf die Prämie für die Versicherung eines Kapitals, zahlbar bei Vollendung des **60**sten Lebensjahres, bei früherem Ableben nach dem Tode des Versicherten, beträgt sonach die jährliche Dividende in Procenten der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit für Beitritts-Alter 25: **36,5 Procent;** für Beitr.-Alter 30: **37,6 Procent;** für Beitr.-Alter 35: **39,1 Procent;** für Beitr.-Alter 40: **41,3 Procent;** für Beitr.-Alter 45: **46,6 Procent;** für Beitr.-Alter 50: **58,3 Procent** u. s. f. [9753]

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Agenten und durch

Hermann Behnke,
General-Agent für Schlesien
in Breslau, Carlsstraße 4/5.

Tüchtige und solide Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 84 der Hirschstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von **Breslau und zwar vom Sande, Dome Hinterdome und von Neuscheitnig Band** 13 Blatt 241, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 92 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $1^{93}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3900 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 17. Februar 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im **Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.**

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. Februar 1879,
Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [461]

Breslau, den 26. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer **Franz Heisig** gehörigen Grundstücke Nr. 3a und 13 zu Kupferhammer sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. März 1879,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 15, verkauft werden.

Veranlagt sind

a. zur Grundsteuer das Grundstück Nr. 3a mit einer Gesammtfläche von 26 a nach 4,08 Thlr. Reinertrag, das Grundstück Nr. 13 mit einer Gesammtfläche von 4 ha 60 qm nach 48,48 Thlr. Reinertrag;
b. zur Gebäudesteuer das Grundstück Nr. 3a nach 321 Mark, das Grundstück Nr. 13 nach 120 Mark Nutzungswerth. [1055]

Neisse, den 18. December 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Berichtigung.

Die sub Nr. 108 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma des Kaufmanns **Alois Scholz** zu Steinau a. O. lautet [1053]

A. Scholz,
nicht **Alois Scholz.**

Steinau a. O., den 19. December 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Großes Lager!

von **Böttchergefäß** empfiehlt **St. Simmon,** Böttcherm., Altbüßerstr. 57.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Neudorfstraße Nr. 54 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf-Commende unter Nr. 69 verzeichnete Grundstück, genannt zur Wilhelmsruh, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Januar 1879,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteienzimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 25 Ar 46 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9 Mark 51 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6300 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIB während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [700]

am 21. Januar 1879,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteienzimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 17. October 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter
(gez.) **Gomille.**

Offene Lehrerstelle.

Bei der hiesigen paritätischen Stadtschule ist zum 1. April 1879 eine Lehrerstelle mit zunächst 750 Mark Gehalt, Amtswohnung oder 90 Mark Entschädigung dafür und 75 Mark Heizungsgeld, zu besetzen. [1056]

Das Gehalt wird bei guter Führung und Leistung nach je 5 Jahren mit 150 Mark bis zu 1500 Mark, und die Wohnungs-Entschädigung entsprechend bis zu 150 Mark aufgebessert.

Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf nehmen wir bis zum 1sten Februar 1879 entgegen.

Grottkau. **Der Magistrat.**

Ein freundl. Vorderzimmer mit

Pension

ist bald zu vergeben. Bei Fr. Dr. **Hinkefuß,** Schweidnitzerstraße 9 III, Ecke Carlsstraße. [6870]

15—18,000 Mark zu 5 pCt. Zinsen suche ich baldigst zur 1. Hypothek auf ein hiesiges Grundstück. Feuertaxe 47,000 Mark. Offerten erbittet unter M. 74 in den Briefk. der Bresl. Ztg. Agenten verbeten. [6849]

Drei Linjir-Maschinen, sehr wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen. Berlin, Krausenstraße Nr. 26 bei [9729] **Zech.**

Holz-Verkauf

im Wege der Submission.
Königliche Oberförsterei Proskau.

Die Holzverkaufs-Termine für das 1. Vierteljahr 1879 werden auf folgende Tage festgesetzt: [9784]

den 15. 22. und 29. Januar,
12. und 26. Februar,
12. und 26. März.

Am 15. Jan. kommen zum Verkauf:

a. Hölzer auf dem Stamme:

1) Belauf Przyschetz, Jagen 69; 2) Belauf Hellersfleiß, Jagen 51 (Nadelhölzer); 3) Belauf Wilhelmsberg, Jagen 61, und Jaschkowitz, Jagen 140, ein größeres Quantum Telegraphenstangen;

b. eingeschlagene Hölzer:

1) Belauf Wilhelmsberg, Jagen 22, und Hellersfleiß, Jagen 51, 104 Eichen mit 101,90 Fm., 6 Rmtr. Eichen-Nutzholz; 2) Belauf Przyschetz, Jagen 77, 127 Kiefern, 182,27 Fm., 38 Fichten, 46,74 Fm. 3) Belauf Hellersfleiß, Chaussee—Lichtstreifen-Aufhieb, 313 Kiefern, 157 Fm., 90 Fichten, 45 Fm., 15 Fichten- und 60 Kiefern-Stangen I. Kl.; 4) Belauf Jaschkowitz, Jagen 126, 62 Kiefern, 94,16 Fm., 10 Fichten, 18,73 Fm., Jagen 141, circa 150 Kiefern, 125 Fm,

und werden Offerten, welche mit der Aufschrift „Holz-Submission“ zu versehen sind, bis zu jenem Tage, Vorm. 9 Uhr, entgegengenommen, woselbst sie dann geöffnet und event. durch Zuschlag sofort erledigt werden.

Die Gebote können auf Massen-Festmeter oder Sortimente abgegeben werden.

Proskau, den 28. December 1878.

Der Königliche Oberförster.
Sprengel.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren, 27 Jahre alt, mit einem Vermögen von 30,000 M., Inhaber eines rentablen Geschäfts, wünscht sich **zu verheirathen.** Junge Damen mit häuslichem Sinn, welche auf dieses ernst gemeinte Gesuch reflectiren, wollen vertrauensvoll ihre Adressen nebst Photographion unter M. G. 20 Breslau postlagernd niederlegen.

Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. [5850]



Neu! Neu!
Kinder-Klappstuhl

9197

mit Spieltisch, auch zum Fahren,
Preis Mk. 4,50, fr. ausw. Mk. 5,50.
Verkauf en gros & en détail.
Fabrik Altbüßerstraße Nr. 12.

Kölner Dombau-Loose,

Zieh. am 9. Jan., à 4 M., noch z. h. bei **B. Schlesinger,** Neuschestr. 21. [6777]

Kölner Dombau-Loose

à 4 Mk. sind noch zu haben bei **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestr. 12. [6661]

Zu billigsten Preisen hier am Platze
Cravatten, Handschuhe, Schirme u. Hüte.
Größte Auswahl.
En gros & en détail.

Nr. 87, Ohlauerstraße, zur goldenen Krone, u. Nr. 12, Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz.

Caesar Chaffak.

Magasin de Paris, Ring 34, grüne Röhrseite.

Muffhalter 30 Pf., 40, 50 bis 1 M. **Fächerschnuren,** 50 Pf., 60, 70 bis 1 M. **Schleppenträger** 50 Pf., 75, 1 M. **Ballhandschuhe,** 1 M. 25 bis 2 M. **Ballfächer** 1 M. 1,50 bis 5 M. **Damengürtel,** 50 Pf., 1 M. **Pariser Cylinderhüte** 7 M., 8 bis 10 Mk. **Ballcravatten** 50 Pf., 75 Pf., 1 M. bis 3 Mk., und vieles andere.

Musik-Gegenstände, Albums, Neeessaires, Handschuhkasten, Bierseidel etc. unterm Kostenpreise.

Potemonnaies 50 Pf., 75 Pf. bis 5 M. **Cig.-Etuis** 50, 75 Pf., 1 M. bis 5 M. **Damentaschen** 1 M., 1 M. 50, 2 M. bis 7 M. **Regenschirme** in Wolle 2 M. 50 bis 5 M., in schwerer Lyoner Seide von 7 M. an. **Herren-Filzhüte,** Facon Paris 1879, 3 M. 50 Pf.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und

Münzen

kauft **Eduard Guttentag,**
[8799] Niemerzeile 20/21.

Thürschilder.

Schriftmalerei auf Porzellan, Glas u. Blech. **Stammkuffen.** [6882]

Photographie auf Porzellan.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Magazin für Restaurations-Artikel.

Gasthofs-Verkauf.

In einer belebten Kreisstadt des schlesischen Gebirges ist außergewöhnlicher Verhältnisse halber ein gut gelegener Gasthof, **Markt-Grundstück,** sofort bei mindestens 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. [9787]

Näheres darüber durch Herrn Kaufmann **Grätz** in Schweidnitz zu erfahren.

Eine Fabrik, Consumartikel, deren Fabrikat bei hoher Provision gut eingeführt ist, soll aus freier Hand **verkauft** werden. [2288]

Offerten unter A. W. 73 an die Expedition d. Bresl. Ztg. einzusenden.

Brauerei-Verpachtung.

Meine, bis jetzt mit dem besten Erfolge betriebene Brauerei, verbunden mit sehr gutem Ausschank, schönen großem Garten nebst Kegelbahn und 11 Morgen gutem Acker, beabsichtige ich an einen tüchtigen cautionsfähigen Brauer **sofort** zu verpachten.

Bewerber wollen sich direct an mich wenden. [2202]

Tarnowitz im December 1878.

Ig. Klausa.

Eine Bäckerei in der Hütten- und Gruben-Gegend, seit 10 Jahren im besten Gange, ist unter guten Bedingungen sofort zu verpachten. Näheres zu erfahren unter G. G. 100 postlagernd Gogolin. [2292]

Ein schweigsamer Freund

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung u. geheimer Ausschweifungen ist das berühmte Original-Meisterwerk: **„Der Jugendspiegel.“** Bestelle es Jeder, der an Schwäche-Zuständen leidet bei **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Tempelhofer Ufer 8. F. 2 M. discret im Couvert. [6821]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

8800 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I.“** [9048]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Damen f. frdl. Aufn., f. w. sich. Hilfe i. a. discr. Frauenkrankh. Hebamme **A. G. C.** Breslau, Albrechtstr. 34, 1. Et.

Eichenwald-Verkauf.

In Rußland, im Gouvernement Wolhynien, Kreis Wlodimir, sechs Meilen von der österreichischen freien Stadt Brody, eine Meile von dem floßbaren Flusse Styr, vier Meilen von dem floßbaren Flusse Bug und sechs Meilen von den Eisenbahnstationen Kiwirce und Radziwillow entfernt, liegt ein Eichenwald, zwei Tausend achthundert Magdeburger Morgen groß, mit den schönsten, drei Fuß über der Erde 45 bis 70 rheinische Zoll und darüber im Umfange starken Bäumen bestanden. Nähere Auskunft über die Verkaufs-Bedingungen ertheilt auf frankirte Briefe Herr **F. v. Zielinski** in **Wlodimir,** Gouvernement Wolhynien. [9190]

Preisgekrönt in Posen 1872, in Wien 1873, in Bremen 1874.



Deutscher Kaiserpunsch

aus ff. altem Burgunderwein.

Ferner:

Prima Aracpunsch-Essenz,
„ Rumpunsch-Essenz,
„ Ananaspunsch-Essenz

aus der Fabrik von

Fr. Nienhaus Nachfolger,
Düsseldorf.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei den Herren: [9402]

Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstrasse 15.
Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse.
Curt Beyer, Alte Taschenstr.
Oscar Giesser, Junkernstr.
Gustav Scholtz, Schweidn.-Str.
Ed. Scholz, Ohlauerstrasse.

Düsseldorfer Punschsyrope

von **Johann Adam Roeder,** Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Die vorzügliche u. unübertroffene Qualität dieser seit so langen Jahren allseitig eingeführten und beliebten Punschsyrope wurde auf den Ausstellungen durch Verleihung der: [9666]

Paris 1855 = Preismedaillen = **London** 1862
Paris 1867 = Silberne Medaille } höchste
Wien 1873 = Fortschritts-Medaille } Auszeichnung

wiederholt anerkannt. Die Namensunterschrift auf dem Etiquett ist zu beachten, um sich vor Contrefaçon zu schützen.

Durch alle Delicatessenhandlungen hierorts zu beziehen.

„Reine Natur-Moselweine“

offerirt [6654] **Carl Klos, Dominikanerplatz 2.**

Cigarren.

Von unseren auf verschiedenen Ausstellungen preisgekrönten Fabrikaten empfehlen wir besonders

La Trabucco medio,	Mark	40	per Mille,
Rheingold demi regalia,	„	50	„ „
La Golosina demi regalia,	„	60	„ „
La Josefine demi regalia,	„	75	„ „

in ausgezeichneter Waare. Probezehntel unter Nachnahme. [2208]

Paulus Hammerschmidt sel. Erben,
Nr. 175 in Mülheim a. Rh. u. Eitorf a. d. Sieg.

Fussbekleidungen **Treibriemen**

Prämirte Russische

Lederschmiere

Bestes Mittel zur Conservirung und Wasserdichtmachung aller Art Lederzeug

Elsner'sche Lederöl-Fabrik

von Dr. Wilh. Wachsmann in Posen

Ko. M. 1.50 — 100 Ko. M. 125. — Probeflaschen 1 und 2 Mark.

Prospecte gratis und franco. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Pferdegeschirre **Wagenverdecke**

In **Berlin** bei **Emil Kerig,** Spandauerstr. 71. In **Breslau** bei **Georg Neulaender,** Albrechtsstrasse.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.,
ebenso [6888]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

Karpfen,

Lachs, Zander, Hechte, Caviar, Austern, Sardinen, Neunaugen, Gänsebrüste, geräuch. Lachs und Aal

empfiehlt [6884]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke Nr. 21.

Große Spiegel- und Schuppen-Karpfen, Schleien und Backhechte sind zu haben bei

J. Palm, Fischmarkt,
[6871] zweite Baude.

Ich offerire vom Commissionslager **1878er Riga'er Kronsäleinsaat,** abgeladen von den Herren **Fenger & Co.** in Riga, [9779]

Puik pro Tonne à M. 25 50 Pf., } per Cassa
Kron pro Tonne à M. 24 50 Pf., } frei Bahnhof Stettin.

D. Kronbach in Stettin,
Alleiniger Vertreter
der Herren **Fenger & Co.** in Riga.

Roth- und Rheinwein

à Fl. von 90 Pf. bis 2 M. 50 Pf.
Moselwein à Fl. von 70 Pf. an.
Muskat Lunel (süßer) à Fl. 90 Pf.
Ungarwein, herb und süß à Fl. 1,25 bis 3 M. [9287]
Tokayer Ausbruch à Fl. 2—4 M.
Alter Portwein à Fl. 2—3 M.
Alter Madeira à Fl. 2—3 M.
Champagner à Fl. 2,50—6 M.

Jamaica-Rum

in bekannter guter Qualität
die große Flasche 1 Mark 25 Pf.
Arac de Goa à Fl. 1 M. 25 Pf.
Ia. Jam.-Rum, echt import., à Fl. 4 M.
Alter Cognac à Fl. 2—4 M.
Nordhäuser Korn à Fl. 80 Pf.
Getreidekümmel à Fl. 1 M. 20 Pf.
Stonsdorfer Bitter à Fl. 1 M. 20 Pf.
Chartreuse-Liqueur à Fl. 2 M. 50 Pf.
Feine Punschessenz à Fl. 1 M. 50 Pf.
Bowlen-Extract à Fl. 50 Pf.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Frische Hasen und Fasanen

bei [6881]

Chr. Hansen.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Schönfärberei
in Troppau, Oesterr.-Schles., ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Dieselbe ist in sehr gutem Betriebe und bis August 1879 verpachtet, — mit 2 ganz neuen Kippen, 5 kupfernen Kesseln, Centrifugal-Maschine, viel Wasser, Trockenstube 2c. versehen.

Das neue Hauptgebäude mit Zinkblechbedachung enthält 16 Zimmer (jährlicher Miethsertrag 1050 Fl. ö. W.), hierzu gehören 3 Magazine, Stall, Wagenremise (Miethsertrag 300 Fl.), 200 Q.-Kl. Garten 400 Q.-Kl. Hof und ein Hühnerhof 40 Q.-Kl. mit Schieferbedachung.

Kaufpreis 56,000 Mark. [2216]

Reflectanten wollen sich wenden an **Eduard Hermann**, Fischergasse Nr. 4, in Troppau, Oesterr.-Schlesien.

Echt Düsseldorfer Punsch- und Grogg-Essenzen
von Roeder, Sellner, Schieffer, Nienhaus, Frank, Kemna etc.,
Deutscher Kaiserpunsch
aus ff. altem Burgunderwein,
Feinsten Mandarinen-, Batavia- und Goa-Arac, Hochfeinen Jamaica-Rum, Echten Cognac und alle echten Liqueure
unter Garantie der Echtheit empfehlen [9767]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Gefertigte Firma besorgt und liefert
gute Elbthal-Pflaumen
zu billigen Preisen prompt und reel und wünscht einige gute Käufer dafür.
[2291] **Wenzel Nitsche,** Groß-Priesen an der Elbe.

Astrachaner
Winter-Caviar
von soeben angelangtem neuen Transport,
feinste grosskörnige Waare,
Neunaugen, Sardinen, Anchovis, Ostseeheringe,
fetten ger. Lachs,
ger. Aal, Sprotten, Bücklinge, Gänsebrüste, Pasteten, Gothaer und Braunschweiger Wurst,
Russischer
Steppen-Käse,
Strassburger Schachtelkäse, franz. Neufchateller-, Gervais-, Camembert-, Limburger, Holländer, Chester-, Parmesan-, Kräuter- und feinsten, echt Emmenthaler
Schweizer Käse,
Teltower Rüben, Maronen, junge Schooten und Bohnen,
Stangen-Spargel,
rothe süsse
Catan.-Apfelsinen,
extra grosse, süsse
Jaffa-Orangen,
feinste saftreiche
Messin. Citronen
in Orig.-Kisten u. ausgepackt, billigst,
Ananas, Pfirsiche, Erdbeeren, Bischof u. Cardinal
zu Bowlen, [9760]
Arac's, Rum's u. Cognac, Kaiser-Punsch,
Burgunder und Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
in feinsten Qualitäten, bei
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Mein grosses Lager von unverfälschtem [9762]
Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Wein
von 1 Mark per Flasche an,
Bowlenwein, Madeyra u. Portwein,
Echte, alte
Jamaica-Rums, Aracs, Cognacs,
Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
empfehle angelegentlichst.
Hermann Kossack,
Nicolaistrasse 16,
Neue Taschenstr. 14a, Ecke Ernststr.

Frisch geschossene Hasen
mit Fell und gespickt, **Rehrücken und Keulen** zum billigsten Preise. [6883]
G. Pelz, Ring 60, im Keller.

Frische Großvögel,
ein bedeutender Transport, à Paar 50 Pf., **Fasanen, Rehwild** und **Hasen** empfiehlt zum billigsten Preise die Wildhandlung von [6879]
Franz Adler, Oderstraße 36.

Java-Dampf-Kaffee,
reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Feinen Rum,
die ganze Flasche 1,50,
die halbe do. 75,
feinsten Rum,
die ganze Flasche 2,00,
die halbe do. 1,00,
allerfeinst. Rum,
die ganze Flasche 3,00,
die halbe do. 1,75,
Arac ff.,
die ganze Flasche von 1,50 M. an,
allerfeinsten
Cognac,
die ganze Flasche 4,00 Mk.,
die halbe do. 2,00 „
Kaiser-Punsch, Rum-Punsch, Arac-Punsch,
Mosel-, Rhein-, Ungar-, Bordeaux-, Madaira u. Portwein,
echte französiche
Champagner,
die Flasche 4, 5, 6 Mark,
empfiehlt [9773]
Carl Beyer,
Alte Taschenstr. 15.

Ein f. neues **Pappakoy-Gebauer** ist billig zu verkaufen, **Große F dstr. 15a**, 4 Stiegen. [6872]

Holzhändlern und **Brettmühlen** werden bei billigen Preisen alljährlich bedeutende Cassa-Umsätze in Kiefern- und Tannen-Schnittmaterial, Balken und Sparren zugesichert.
Usancemäßige Offerten franco Posen, Waggon oder Kahn, sub J. S. 72 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2287]

Birken-Stämme
in allen Längen und Stärken hat billigst abzugeben [2280]
M. Goldstein, Holzgeschäft.
Laurahütte O.-S.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine gewandte und erfahrene
Directrice
wird für ein feines Damen-Putz-Atelier in einer größeren Stadt Schl-siens zum Antritt für 1. März zu engagiren gesucht. Näheres durch die Firma **Nabat & Guttmann, Breslau.** [9775]

Eine junge Dame,
seit 5 Jahren im Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft thätig, sucht per bald Stellung in gleicher od. ähnlicher Branche. Beste Zeugnisse. Offerten sub H. 24078 an **Haasenstein und Vogler, Breslau**, erbeten. [9780]

Ein **Reisender,** welcher Pommern, Ost- u. Westpreußen mit Erfolg bereist hat, sucht pr. 1. oder 15. Januar eine Reisestelle. Gef. Off. unter **J. 2840** an **Rud. Mosse** in **Breslau.**

Ein sehr gut eingef. **Reisender**
in der **Tabak- u. Cigarren-**, auch **Parfümerie-, Seifen- u. Toilette-Waaren-Branche**, hoher 30er Jahre, verh., sucht bald festes Engagement für die östlichen Provinzen. Bis jetzt activ. Gef. Offerten bitte sub A. C. 15 **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [9727]

Zoologischer Garten.
Bewerber um die **vacante Stelle des Buchhalters u. Cassirers** können sich schriftlich melden bis 11. Januar 1879 beim [9704] **Directorium.**

Für ein feines Herren-Garderoben-Geschäft wird **1 tüchtiger Verkäufer** zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten unter H. 75 an die Expedition der Bresl. Ztg. [6868]

Ein praktischer Destillateur, der sich vorzugsweise für die Reise eignet, wird bald oder für später zu engagiren gesucht. [6851]
Offerten werden unter J. B. 100 postlagernd **Liegnitz** erbeten.

Ein solid. j. **Mann, Destillateur,** flotter Arbeiter, der Buchführ. u. poln. Sprache vollkommen firm, gegenw. in Stellung, sucht, um seine Kenntnisse zu bereichern, in einem größeren Engros-Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen, Engagement. Gef. Off. werden sub A. 300 postlagernd Ratibor erbeten. [6852]

Ein Riemer!!

Ein tüchtiger Riemer
und Sattler,
der verheirathet ist, wird gesucht und sind Offerten mit Angabe von Lohn-Ansprüchen, Zeugnißabschriften, zu richten an **Arnsdorfer Papierfabrik,** Hirschberg, Schl. [2270]

Ein Riemer!!

Dominium Klein-Logisch bei Glogau sucht zum sofortigen Antritt einen unverheiratheten [2290]
Wirthschafts-Beamten.
Gehalt 360 Mark. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Namslau i. S. [2286]
Ismar Glückselig.

Einen Lehrling
suchen wir für unser Weißwaaren-Engros-Geschäft. [6890]
Cohn & Schreuer.

Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen [2285]
Lehrling.
Bunzlau. **J. Rubinstein.**

9667 **Friedr.-Wilhelmstr. 3a**
sind zeitgemäß billig 1. April die 2. u. 3. Etage zu verm. Näh. das. b. Wirth.

Schweidnitzer-Stadtgraben 13 (Rosenberg)
zu vermiethen: Große **Parterre-Localitäten** (bisher Nier'sche Weinhandlung), besonders für Buch-, Kunst- oder Papierhandlung geeignet;
große **Lagerkeller** und **Wohnung** im Hinterhause, 1. Stock, auf sogleich oder Ostern, sowie [9673]
eine **Wohnung** im **Vorderhause**, 3. Stock, auf Ostern.

Reuschestraße 13|14,
großer Eckladen, Bäckerei, kleinere Läden, 1. Stock große Geschäftslocale mit Wohnung, 2. Stock schöne Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör sofort oder später. [6413]

Ein junger Mann, christlicher Confession, mit dem Ober-Secundaner-Zeugniß versehen und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort
als Lehrling
eintreten bei Apotheker [2269]
Hoffmann in Antonienhütte O.-S.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Mehlgasse 1 Ecke Moltkestr., ist vom 1. April 1879 ab im II. Stock eine Wohnung von 4 Stuben und Beigelaß zu vermiethen. Näh. beim Haushälter **Pudek**, III. Et. [6892]

Die herrschaftl. 2. Etage
ist **Tauentzienstraße 10** per 1. April zu vermiethen. [6811]

Agnesstraße 4 ist der dritte Stock, Mittelwohnung, zum 1. April 79 zu verm. Näheres beim Hausdiener.

Ring Nr. 3 ist die zweite Etage zu vermiethen. [6893]
Näheres im 3. Stock.

Ring, Riemerzeile 14, per Ostern 79, mit Closet, Gas- u. Wasserleit. zu vermiethen die 2. Etage für 260 Thlr., die 4. Etage für 150 Thlr.

Neue Weltgasse 42
ist im ersten Stock, vornheraus, eine große 2fensterige Stube mit einer einfensterigen Alcove nebst Entree und Zubehör für 76 Thaler zu vermiethen. Zu erfragen daselbst in der Schmiede. [6862]

Reuschestraße 26,
eine Wohnung, Stube, Alcove, Küche, 60 Thlr., zu vermiethen. [6863]

Ohlauer Stadtgraben 18
sind kleine freundliche Wohnungen von 2 Zimmern und Küche zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister das. [6864]

Wohnung gesucht
für Johanni, 7 Zimmer mit Gartenbenutzung. Offerten sub H. C. Postamt 5 postlagernd. [6866]

Ein fein möbl. gr. Zimmer **Carlsplatz 3**, 1. Et., zu verm. [6865]

Eine elegante Wohnung mit Gartenbenutzung ist bald billigst zu vermiethen. Näheres **Weißgerberstraße Nr. 5**, 2. Etage, durch **A. Putzke.**

Matthiasstraße 70
sind mehrere Wohnungen per Januar billig zu vermiethen. [6860]
Näheres beim Haushälter daselbst.

Klosterstr. 38
ist sofort oder per 1. April der zweite Stock, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Bade- und Mädchenstube, Entree u. s. w., Gartenbenutzung, an ruhige Miether zu vermiethen. [6822]

Langegasse 17
ist eine Wohnung im 2. Stock, besteh. aus 4 Stuben, Cabinet, Küche u. Zubehör, für 480 Mark zu Ostern zu beziehen. Näheres daselbst. [6891]

Ostern beziehbar, (auch zum Geschäftslocal) die **Hälfte** der 1. Etage **Ohlauerstraße 43.** [6812]
Näheres im Hutladen daselbst.

☞ **Dominikaner Platz 1a**
sind 2 neu renovirte Wohnungen à 5 Stuben, Küche, Boden u. Keller, Ausguß u. Closets zu 200 und 220 Thlr. zu vermiethen. [6616]

Ein Laden,
in Nähe des Ringes, wird per Juli oder October zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe A. B. 77 Briefk. d. Bresl. Ztg. [6895]

Schloßstraße- u. Schloßohle-Ecke in sehr guter Lage ist ein helles Gewölbe nebst Keller bald zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [6869]

Riemerzeile 15
sind die Geschäftsräume 1. Stock per 1. Juli 1879 zu vermiethen. Nähere Mittheilungen bei Herrn **J. A. Hausmann** daselbst. [6823]

Die von mir bisher benutzten
Fabrikräume
Tauentzienstr. 59,
sowie dazu gehörige Wohnungen sind wegen Umzug in meine neue Fabrik **per 1. April 79** zu vermiethen. [9785]
Bernhard Wohlauer.

Zu Liegnitz
ist ein Geschäftslocal in vorzüglicher Lage per Neujahr zu vermiethen.
Näheres sub E. 2713 **Rudolf Mosse, Breslau.** [9726]

Zu Trebnitz
ist ein Geschäftslocal in bester Lage, worin seit Jahren ein Specerei- und Eisen-Geschäft (auch Wein- und Bierstube) betrieben wurde, per bald zu vermiethen. [6861]
Louis Boehm.

Breslauer Börse vom 30. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,20 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,80 bz
do. cons. Anl.	4	95,20 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	91,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,90 à 1 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,60 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,80 bz
do. Lit. A....	4	95,20 bz
do. do. ...	4½	101,85 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 95,10 G
do. do. ...	4½	101,65 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,10 G
do. do. .	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 à 90 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96,80 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60 bz
do. do.	5	98,90 à 9 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,00 bzB
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,90 B
do. Goldrente	4	62,75 bzG
do. Loose 1860	5	109,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,35 à 40 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	60,00 B
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,75 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	125,75 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,00 G
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,00 B, G 95,50G
do.	4½	97,50 G
do. Lit. H.	4½	94,65 B
do. Lit. J.	4½	94,65 B
do. Lit. K.	4½	94,65 B
do.	5	101,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 G
do. 1873 ...	4	92,00 bzB
do. 1874	4½	100,00 etbz
do. Lit. F. ..	4½	101,00 B
do. Lit. G. ..	4½	100,10 bz
do. Lit. H. ..	4½	101,40 B
do. 1869	5	101,70 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,25 G
R.-Oder-Ufer...	4½	100,25 bz

Wechsel-Course vom 30. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	168,70 G
do. do.	4	2M.	167,70 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,485 bz
do. do.	5	3M.	20,265
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,85 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	193,25 G
Wien 100 Fl..	4½	kS.	172,30 G
do. do. ..	4½	2M.	171,10 bzB

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— bz	— bz
Oest. W. 100 fl.	172,60à75 bz	ult.Jan.172,60 à25bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	193,75à90	ult.Jan. 195,50

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. Jan. 120,00 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. Jan. 441,00 B
Rumän. St.-Act.	4	32,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	85,50 etbzG	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	72,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	85,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	91,00 bzG	—
Oesterr. Credit	4	—	ult.Jan.383,00à3,50 à1,50bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	66,10 G	ult. Jan. 66,00 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	735,1	3,3	SSW. still.	bedeckt.	
Kopenhagen	756,2	2,8	SSW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	753,3	1,3	SSW. leicht.	Nebel.	
Haparanda	761,6	—24,0	still.	bedeckt.	
Petersburg	763,2	0,7	SSO. still.	bedeckt.	
Moskau	771,1	—16,4	S. still.	bedeckt.	
Cork	742,4	8,9	SW. frisch.	bedeckt.	grobe See.
Brest	751,0	11,9	SW. frisch.	bedeckt.	grobe See.
Helder	748,9	6,0	S. schwach.	Regen.	
Sylt	752,6	1,9	S. mäßig.	wolkig.	
Hamburg	756,2	2,4	SSO. mäß.	halb bedeckt.	
Swinemünde	759,3	1,4	WSW. schw.	heiter.	
Neufahrwasser	760,3	1,0	SSO. schw.	bedeckt.	
Memel	759,7	0,2	S. frisch.	bedeckt.	zieml. gr. See.
Paris	756,2	11,1	SW. leicht.	Regen.	
Crefeld	754,6	6,5	SO. mäß.	Regen.	
Carlsruhe	760,8	2,6	OSO still.	halb bedeckt.	
Wiesbaden	759,7	3,3	NNO. still.	bedeckt.	Vorm. Regen.
Kassel	758,7	4,6	SO. still.	Nebel.	
München	763,2	—4,5	S. leicht.	halb bedeckt.	
Leipzig	761,6	1,2	SSW. mäß.	heiter.	Abends regn.
Berlin	760,7	1,5	S. still.	halb bedeckt.	
Wien	766,0	—0,4	SO. still.	Nebel.	
Breslau	764,2	0,3	S. leicht.	heiter.	Reif.

Uebersicht der Witterung:

Eine tiefe barometrische Depression, die über Schottland liegt, ruft frische bis stürmische südwestliche Winde mit warmem, trüben Wetter im Canal und in Südirland hervor. In Centraleuropa dauert die meist schwache südliche Luftströmung fort mit veränderlichem Wetter, stellenweise mit Nebel oder Regen. Außer im Weichselgebiet ist die Temperatur meistens gestiegen, das Thauwetter ist bis St. Petersburg vorgedrungen, in Lappland herrscht dagegen ständiger Frost.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.